

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2012

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>
E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Foto:

© Dreef – Fotolia.com

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell – Nr.: 40 404

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2012

Haupttendenzen der wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung in Thüringen
von 2005 bis 2011



Thüringer Landesamt für Statistik



Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2012, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2005 bis 2011 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass die Wirtschaftsleistung Thüringens im Jahr 2011 erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau lag. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, stieg 2011 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent, gegenüber dem Jahr 2008 um 0,8 Prozent. Thüringen hatte damit unter den neuen Bundesländern die höchste Wachstumsrate gegenüber 2010.

Gegenüber dem Jahr 2010 war die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 3,0 Prozent gestiegen, gegenüber 2008 stieg sie um 0,8 Prozent.

Der weitere wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2011 spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. So hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent erhöht und die Zahl der Arbeitslosen ging um 11,0 Prozent zurück.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war auch im Jahr 2011 das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung stieg in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 11,0 Prozent, lag aber noch um 5,4 Prozent unter dem Niveau von 2008.

Im Baugewerbe ist der wirtschaftliche Aufschwung ebenfalls angekommen. Die Bruttowertschöpfung stieg in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber 2010 um 5,1 Prozent und gegenüber 2008 um 1,7 Prozent.

Rückläufig war weiterhin die Zahl der Bevölkerung in Thüringen, allerdings in abgeschwächtem Maße. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2011 durchschnittlich täglich um 38 Personen, davon 18 Männer und 20 Frauen.

Erfurt, Oktober 2012

Günter Kromholz
Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Vorwort _____	3
Thüringen kompakt _____	6
Das Jahr 2011 im Überblick _____	8
Bevölkerungsentwicklung _____	12
Konjunktur und Arbeitsmarkt _____	16
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise _____	24
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen _____	26
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden _____	30
Baugewerbe _____	37
Bautätigkeit und Wohnungen _____	42
Energieversorgung _____	46
Landwirtschaft _____	47
Außenhandel _____	52
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe _____	54
Fremdenverkehr _____	57
Verkehr _____	60
Justiz _____	64
Schulen, Hochschulen _____	66
Gesundheitswesen _____	70
Sozialleistungen _____	74
Öffentliche Finanzen _____	78
Tabellenanhang _____	81

Thüringen kompakt

Komplex	Veränderung 2011 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2011 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Gewerbeanzeigen	
Bevölkerung am 31.12.	-0,6	Gewerbeanmeldungen	-8,5
Lebendgeborene	-2,6	Gewerbeabmeldungen	-5,4
Gestorbene	+0,1	Insolvenzen	
Zuzüge	+9,9	Insolvenzen insgesamt	-10,0
Fortzüge	+4,8	dav.: von Unternehmen	-22,4
Eheschließungen	-3,2	von Übrigen Schuldnern	-7,9
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	-2,2	dar.: von privaten Verbrauchern	-11,6
Ehescheidungen	+2,0	Eröffnete Verfahren	-9,2
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner	+5,6	Mangels Masse abgelehnte Verfahren	-15,5
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Voraussichtliche Forderungshöhe	-25,9
Bruttoinlandsprodukt	+3,4	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Bruttowertschöpfung	+3,4	Umsatz	+10,5
Bereiche:		Inlandsumsatz	+10,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+5,8	Auslandsumsatz	+10,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	+8,4	Beschäftigte	+5,4
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+11,0	Umsatz je Beschäftigten	+4,8
Baugewerbe	+5,1	Auftragseingangsindex	+12,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+3,1	Auftragseingangsindex Inland	+12,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+2,1	Auftragseingangsindex Ausland	+10,6
Öffentliche und private Dienstleister	-0,4	Baugewerbe	
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	+3,0	Umsatz	+12,4
Erwerbstätige	+4,0	Beschäftigte	+0,1
Arbeitsmarkt		Umsatz je Beschäftigten	+12,3
Arbeitslose	-11,0	Bautätigkeit	
Männliche Arbeitslose	-12,3	Baugenehmigungen für Wohnungen	+31,0
Weibliche Arbeitslose	-9,5	Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	+30,7
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	-21,0	Fertiggestellte Wohnungen	+9,1
Preise		Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	+6,0
Verbraucherpreisindex	+2,2		

Komplex	Veränderung 2011 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2011 gegenüber Vorjahr in Prozent
Wohnen		Verkehr	
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	+0,1	PKW-Bestand am Jahresende	+0,3
Wohnfläche je Wohnung	+0,1	Verkehrsunfälle insgesamt	-8,2
Wohnfläche je Einwohner	+1,0	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	+5,1
Energieversorgung		Verletzte insgesamt	+4,6
Stromerzeugung insgesamt	+2,8	Getötete	+25,0
dav.: Thüringer Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	-8,0	Justiz	
Sonstige Energieerzeuger	+26,3	Verurteilte insgesamt	-1,6
Landwirtschaft		Strafgefangene am 31.3.	-2,0
Hektarertrag Getreide	-1,8	Bildung	
Erntemenge Getreide	-1,6	Allgemeinbildende Schulen	-0,7
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	-4,5	Klassen in allgemeinbildenden Schulen	+0,5
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	+15,1	Schüler in allgemeinbildenden Schulen	+2,1
Bestand an Schweinen am 3.11.	+5,9	Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	+1,6
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	-2,7	Berufsbildende Schulen	-2,6
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	-3,7	Klassen in berufsbildenden Schulen	-10,3
Eier je Henne (Legeleistung)	+2,0	Schüler in berufsbildenden Schulen	-10,5
Außenhandel		Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	-0,2
Export	+15,6	Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	+0,2
Import	+16,8	Gesundheitswesen	
Fremdenverkehr ¹⁾		Zahl der Ärzte	+1,7
Gästeankünfte insgesamt	+2,7	Einwohner je Arzt	-2,2
Gästeankünfte aus dem Ausland	-2,9	Zahl der Zahnärzte	+0,4
Gästeübernachtungen insgesamt	+1,1	Einwohner je Zahnarzt	-1,0
Gästeübernachtungen von Ausländern	-0,2	Zahl der Krankenhäuser	+7,1

1) einschließlich Camping

Das Jahr 2011 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt:

Thüringer Wirtschaft weiter im Aufwind

Die Wirtschaft in **Deutschland** erzielte auch im Jahr 2011 wieder ein deutliches Wachstum und konnte damit die Ergebnisse von vor der Wirtschaftskrise überbieten. Das Bruttoinlandsprodukt¹⁾ (BIP) stieg im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr (preisbereinigt) um 3,0 Prozent und lag auch um 1,3 Prozent über dem Wert von 2008.

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung ähnlich. Im Jahr 2011 stieg das BIP gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 Prozent und gegenüber 2008 um 0,3 Prozent.

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2011 in jeweiligen Preisen einen Wert von 48,1 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt um 3,4 Prozent über dem Vorjahreswert und um 0,8 Prozent über dem Wert von 2008. Der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr war damit der höchste in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und lag auch über dem Wert der Länder des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin), die ein Wachstum von 3,1 Prozent verzeichneten.

Einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber 2010 erreichten die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+5,8 Prozent), Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) (+8,4 Prozent), Baugewerbe (+5,1 Prozent), Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+3,1 Prozent) und Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+2,1 Prozent). Im Bereich öffentliche und private Dienstleister (–0,4 Prozent) ging die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr zurück.

Produktivität:

Wachstum hält auch im Jahr 2011 weiter an

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** war im Jahr 2011 in Thüringen preisbereinigt um 3,0 Prozent höher als im Vorjahr. Das BIP je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2011 in jeweiligen Preisen 47,1 Tsd. Euro und lag damit bei 75,3 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Trotz der Produktivitätserhöhung hatte Thüringen das niedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt:

Zahl der Arbeitslosen deutlich gesunken

Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2011 spiegelte sich auch auf dem **Arbeitsmarkt** wider. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 8,8 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) um 1,0 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2010. Die Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück (–11,0 Prozent) und lag bei 104 168 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hatte sich gegenüber 2010 um 2 258 Personen auf 8 500 Personen verringert und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe sank auf 6,9 Prozent (2010: 8,1 Prozent).

1) Berechnungsstand: Februar 2012

Erwerbstätigkeit:**Zahl der Erwerbstätigen hat sich wieder erhöht**

Die Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ war im Jahr 2011 in Thüringen, ebenso wie im Vorjahr, wieder leicht angestiegen. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 um 0,4 Prozent bzw. 4 400 Personen höher als im Jahr 2010 (in Deutschland insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 1,3 Prozent). Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2011 der Bereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (+3,1 Prozent), der Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen (+2,8 Prozent) sowie der Bereich Baugewerbe (+0,3 Prozent) verzeichnen. In den Bereichen Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (−1,8 Prozent), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (−0,8 Prozent) und Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (−0,1 Prozent) ging die Erwerbstätigenzahl dagegen zurück.

Preise:**Jahresteuerrate deutlich angestiegen**

Der **Preisanstieg** der Verbraucherpreise lag im Jahr 2011 bei 2,2 Prozent und war damit wesentlich höher als im Jahr 2010 (im Jahr 2010 betrug die Jahresteuerrate 0,9 Prozent). Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2005=100) stieg im Jahresdurchschnitt 2011 auf einen Wert von 109,8.

Gewerbeanzeigen:**Rückgang sowohl bei den Gewerbeanmeldungen als auch bei den -abmeldungen**

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** ging im Jahr 2011 (wie auch schon im Vorjahr) deutlich zurück. Mit 15 695 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 8,5 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2010; im Vergleich zum Jahr 2005 ging sie um 29,4 Prozent zurück.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war im Jahr 2011 ebenfalls weiter rückläufig. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 15 741 Gewerbeabmeldungen registriert, 5,4 Prozent weniger als im Jahr 2010 und auch 15,1 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen, der im Jahr 2010 noch 518 betrug, sank im Jahr 2011 auf −46 (im Jahr 2005 betrug der Saldo 3 674). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen erhöhte sich damit von 97 im Jahr 2010 auf 100 im Berichtsjahr (im Jahr 2005 lag diese Relation bei 83).

Insolvenzen:**Zahl der Insolvenzen ging weiter zurück**

Die Zahl der **Insolvenzen** hatte sich nach dem Rückgang im Jahr 2010 auch im Berichtsjahr weiter verringert. Mit 3 779 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2011 sank deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Prozent. Dieser Rückgang wurde sowohl durch die sinkende Zahl der Unternehmensinsolvenzen als auch durch die geringere Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) erzielt. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank gegenüber 2010 um 22,4 Prozent auf 481 Verfahren und die der Übrigen Schuldner um 7,9 Prozent auf 3 298 Verfahren. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2011 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 1 717 Beschäftigte betroffen (2010: 3 037 Beschäftigte; 2005: 3 555 Beschäftigte). Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren hatte sich im Jahr 2011 auf 513 Mill. Euro verringert (−25,9 Prozent zum Vorjahr), 136 Tsd. Euro je Verfahren (2010: 165 Tsd. Euro; 2005: 247 Tsd. Euro).

1) Berechnungsstand: Februar 2012

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Deutlicher Wirtschaftsaufschwung*)

Im Bereich **Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe** (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) stieg der **Umsatz** im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent (im Jahr 2010 wurde ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 15,0 Prozent verzeichnet). Dieser Anstieg erfolgte sowohl beim Inlandsumsatz (+10,6 Prozent) als auch beim Auslandsumsatz (+10,4 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) lag wie im Jahr 2010 bei 29,5 Prozent (2005: 29,3 Prozent).

Verbunden mit dem hohen Umsatzanstieg war auch eine Erhöhung der Zahl der **Beschäftigten**. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe um 5,4 Prozent auf 166 Tsd. Personen.

Baugewerbe:

Auch hier ist der wirtschaftliche Aufschwung angekommen

Im **Baugewerbe** stieg der **Umsatz** im Berichtsjahr gegenüber 2010 deutlich an. Der Umsatz erhöhte sich um 12,4 Prozent (im Jahr 2010 ging der Umsatz noch um 3,0 Prozent zurück) auf 3,0 Mrd. Euro und war damit auch um 24,6 Prozent höher als im Jahr 2005. Die **Beschäftigtenzahl** war im Jahr 2011 nur geringfügig höher als im Vorjahr. Mit 24,4 Tsd. Beschäftigten war deren Zahl um 0,1 Prozent höher als im Jahr 2010 (im Jahr 2010 Anstieg zum Vorjahr um 1,1 Prozent) und lag um 2,7 Prozent über der vom Jahr 2005.

Im **Bauhauptgewerbe** stieg der **Umsatz** im Jahr 2011 erstmals wieder an. Im Vergleich zum Vorjahr konnte er um 13,5 Prozent gesteigert werden, nachdem im Jahr 2010 noch ein Rückgang von 6,9 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist der Umsatz um 18,5 Prozent gestiegen. Der Umsatzanstieg gegenüber 2010 wurde sowohl vom Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 26,6 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (+20,6 Prozent) sowie vom öffentlichen und Straßenbau (+7,9 Prozent) erzielt.

Trotz des hohen Umsatzanstieges ging die **Beschäftigtenzahl** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Mit durchschnittlich 15,2 Tsd. Personen waren im Jahr 2011 insgesamt 0,8 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2010 (im Jahr 2010 Anstieg zum Vorjahr um 1,1 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Beschäftigtenzahl um 1,7 Prozent gesunken.

Das **Ausbaugewerbe** konnte im Jahr 2011 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr von 10,2 Prozent erzielen (im Jahr 2010 Anstieg um 6,2 Prozent) und lag mit einem Umsatz von 972 Mill. Euro auch um 39,8 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2005. Die Beschäftigtenzahl stieg im Berichtsjahr um 1,5 Prozent (2010 Anstieg um 1,8 Prozent) und lag um 10,5 Prozent über dem Wert des Jahres 2005.

*) Den Daten des Jahres 2005 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2011 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Außenhandel:**Deutlicher Anstieg beim Ex- und Import**

Der **Außenhandel** stieg auch im Jahr 2011 durch den Konjunkturaufschwung weiter deutlich an. Mit einem Ausfuhrvolumen von 12,6 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 15,6 Prozent überboten (Revisionsstand: Februar 2012). Je Einwohner¹⁾ wurden Waren im Wert von 5,6 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei 13,0 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Prozent gestiegen.

Einzelhandel:**Umsatz und Beschäftigtenzahl annähernd auf Vorjahresniveau**

Der **Einzelhandel**²⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) konnte nominal im Jahr 2011 einen **Umsatzanstieg** gegenüber dem Vorjahr von 1,4 Prozent verzeichnen; real ging der Umsatz jedoch um 0,2 Prozent zurück. Die **Beschäftigtenzahl** lag auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Gastgewerbe:**Umsatz und Beschäftigtenzahl gingen zurück**

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes**²⁾ erzielten im Jahr 2011 einen **Umsatz**, der nominal um 3,7 Prozent und real um 5,1 Prozent geringer war als im Vorjahr. Die **Beschäftigtenzahl** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent verringert.

Fremdenverkehr:**Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungszahlen angestiegen**

Die Entwicklung des **Fremdenverkehrs** (einschl. Camping) verlief im Jahr 2011 überwiegend positiv. Die Zahl der **Gästeankünfte** stieg auf 3 556 Tsd. Gäste und war damit um 2,7 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** hat sich gegenüber 2010 um 1,1 Prozent auf 9 487 Tsd. erhöht. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr allerdings gesunken; ihre Zahl ging gegenüber dem Jahr 2010 um 2,9 Prozent auf 241 Tsd. Besucher zurück. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen sank um 0,2 Prozent auf 566 Tausend.

1) Bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2010

2) Stand: Februar 2012

Bevölkerungsentwicklung

**Bevölkerungs-
rückgang 2011 hat
sich verlangsamt**

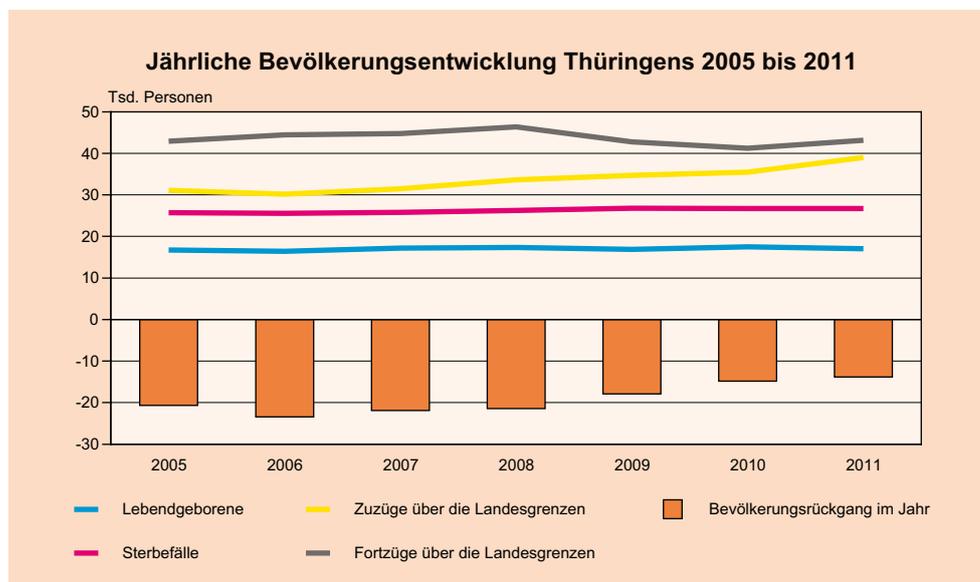
Am Jahresende 2011 lebten in Thüringen insgesamt 2,221 Mill. **Einwohner** (1,124 Mill. Frauen und 1,097 Mill. Männer); das waren 14 Tsd. Personen bzw. 0,6 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die seit Jahren rückläufige Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch im Jahr 2011 weiter fort, jedoch in abgeschwächtem Maße. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2005 ist die Bevölkerung um 134 Tsd. Personen bzw. 5,7 Prozent gesunken. Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2011 von 14 Tsd. Personen war jedoch absolut der geringste Rückgang seit 1999 (im Jahr 2010 Bevölkerungsrückgang um 15 Tsd. Personen).

Durch den im Jahr 2011 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 9 647 Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss höher war als im Vorjahr (2010: Gestorbenenüberschuss von 9 174 Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2011 durchschnittlich täglich um 38 Personen, davon 18 Männer und 20 Frauen (12 Personen durch Wanderungsverlust und 26 Personen auf Grund von mehr Todesfällen als Geburten). Im Jahr 2010 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 41 Personen zurück.

**Stärkster
Bevölkerungs-
rückgang in der
Stadt Suhl**

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2010 in allen Landkreisen und in den Städten Eisenach, Gera und Suhl zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (-1,4 Prozent) sowie in den Landkreisen Greiz und Altenburger Land (jeweils -1,4 Prozent). Einen Bevölkerungszuwachs konnten dagegen die Städte Erfurt (+0,7 Prozent), Jena (+0,3 Prozent) und Weimar (+0,1 Prozent) verbuchen. Diese drei Städte waren auch die einzigen Kreise, die im Vergleich zum 01.01.2005 steigende Bevölkerungszahlen ausweisen konnten (Jena: +2,9 Prozent; Erfurt: +1,9 Prozent; Weimar: +1,6 Prozent). Am stärksten verringerte sich die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum in der Stadt Suhl (-12,4 Prozent).



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 473 Personen angestiegen; im Vorjahr war der Gestorbenenüberschuss noch um 746 Personen niedriger als im Jahr 2009. Ursache für den Anstieg im Jahr 2011 war sowohl die geringere Zahl der Lebendgeborenen (-454 Lebendgeborene) als auch die um 19 gestiegene Zahl der Gestorbenen.

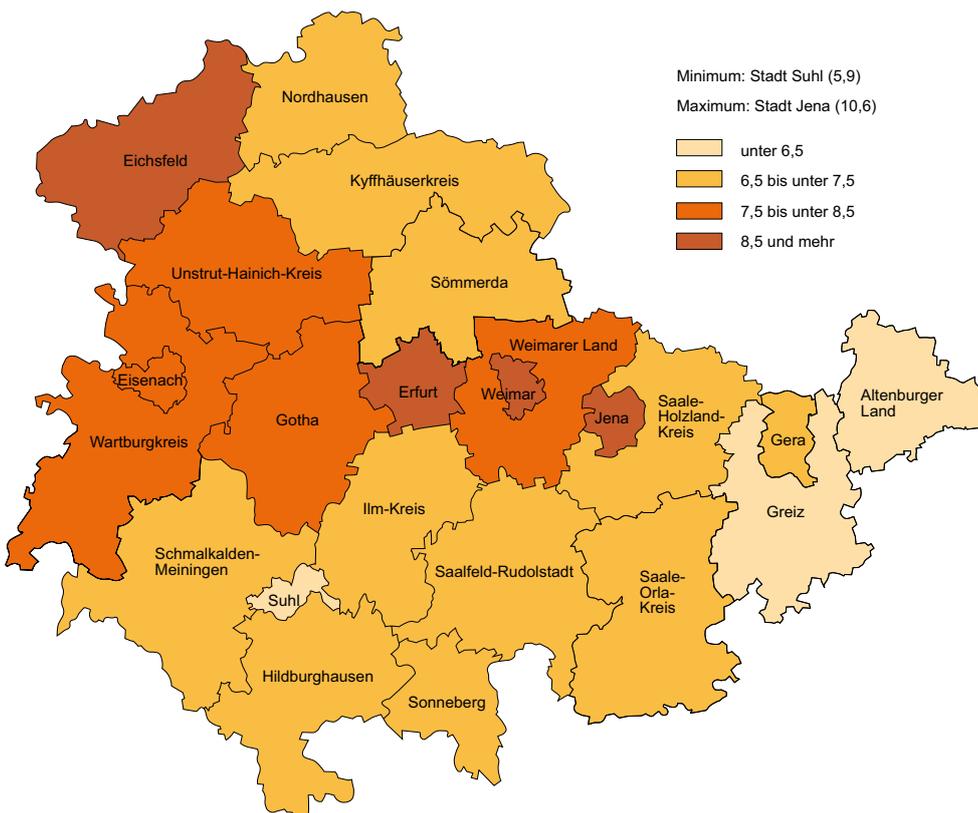
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenenüberschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197
2007	2,289	17 176	25 812	8 636
2008	2,268	17 332	26 276	8 944
2009	2,250	16 854	26 774	9 920
2010	2,235	17 527	26 701	9 174
2011	2,221	17 073	26 720	9 647

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) hat sich im Jahr 2011 auf 7,7 verringert (Vorjahr: 7,8 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner). Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2011 in den Landkreisen zwischen 6,0 im Altenburger Land und 9,3 im Landkreis Eichsfeld. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 5,9 in Suhl bis 10,6 in Jena (Jena hatte auch im Jahr 2010 mit 10,2 die höchste Geburtenrate).

Geburtenrate ging wieder leicht zurück

Geburtenrate in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2011



Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2011 einen Verlust von 4 209 Personen auf. Aus 38 968 Zuzügen und 43 177 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 1 532 Personen bzw. 26,7 Prozent geringere Abwanderung als im Jahr zuvor. Hauptgründe für den geringeren Wanderungsverlust war der deutlich erhöhte Wanderungsgewinn aus dem Ausland und der weitere Rückgang des negativen Wanderungssaldos mit den anderen Bundesländern.

Wanderungsverlust hat sich im Jahr 2011 weiter deutlich verringert

Rund 64 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2011 auf die jeweiligen Altersgruppen von 18 bis 35 Jahre.

Jahr	Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen		
	insgesamt	von ... bis unter ... Jahre	
		18–25	25–30
Personen			
2005	11 820	4 993	3 329
2006	14 270	5 572	3 966
2007	13 310	4 517	3 727
2008	12 693	3 588	3 794
2009	8 026	1 933	2 888
2010	5 741	1 389	2 211
2011	4 209	563	2 248

Die meisten Thüringer gingen per Saldo nach Bayern

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2011 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Bayern (-1 573 Personen; Vorjahr: -1 732 Personen), Sachsen (2011: -1 474; 2010: -1 111) und Hessen (2011: -964; 2010: -1 309). Aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt (2011: +473 Personen; Vorjahr: +342 Personen) und Brandenburg (+106 Personen; Vorjahr: +8 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Der jährliche Wanderungsverlust stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr an und ging dann in den Folgejahren zurück. Bei den Ausländern hat sich der Wanderungsgewinn im Jahr 2011 weiter erhöht und stieg insgesamt auf 2 656 Personen.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)		
	insgesamt	davon	
		Deutsche	Ausländer
Personen			
2005	-11 820	-11 916	96
2006	-14 270	-14 030	-240
2007	-13 310	-13 639	329
2008	-12 693	-12 558	-135
2009	-8 026	-8 708	682
2010	-5 741	-7 486	1 745
2011	-4 209	-6 865	2 656

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2011 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,2 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 431 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in 38,4 Prozent aller **Haushalte** 19,5 Prozent aller Thüringer allein (Vorjahr: 19,2 Prozent); im Jahr 2005 lag deren Anteil bei 17,5 Prozent.

Anteil der Einpersonenhaushalte stieg wieder an

Die Zahl der Einpersonenhaushalte, die im Jahr 2010 zurück gegangen war, stieg im Jahr 2011 wieder um 6 Tsd. Haushalte an. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an der Zahl der Haushalte insgesamt erhöhte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte.

Der kontinuierliche Anstieg der Zahl der Zweipersonenhaushalte seit dem Jahr 2005 hielt auch im Jahr 2011 weiter an. Die Zahl der Haushalte mit drei Personen ging, mit Ausnahme des Jahres 2008, von Jahr zu Jahr zurück und auch die Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen war stetig rückläufig.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag im Jahr 2011 bei 1,97 Personen und war damit geringfügig niedriger als im Vorjahr (1,98 Personen je Haushalt). Im Jahr 2005 betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße noch 2,08 Personen.

Haushalte mit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	1 000 Haushalte						
1 Person	410	432	430	426	430	425	431
2 Personen	382	400	411	414	422	423	425
3 Personen	195	188	183	184	175	169	165
4 und mehr Personen	135	121	116	110	105	103	101
Privathaushalte insgesamt	1 123	1 142	1 139	1 134	1 132	1 120	1 123

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich im Jahr 2011 wieder auf einen Wert von 9 750 verringert (2010: 10 074 Eheschließungen; –3,2 Prozent). Damit lag die Zahl der Eheschließungen auch um 0,9 Prozent unter der des Jahres 2005. Die Eheschließungsrate war im Jahr 2011 mit 4,4 Eheschließungen je 1 000 Einwohner etwas niedriger als im Vorjahr (4,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner), lag jedoch über der des Jahres 2005 (4,2 Eheschließungen je 1 000 Einwohner). Die Eheschließungsrate in Thüringen lag allerdings unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,6 Eheschließungen je 1 000 Einwohner.

Zahl der Eheschließungen ging zurück

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter hat sich im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr bei den Männern von 33,0 Jahre auf 33,6 Jahre und bei den Frauen von 29,9 Jahre auf 30,5 Jahre erhöht. Im Vergleich zu 2005 ist das Erstheiratsalter bei den Männern um 1,4 Jahre und bei den Frauen um 1,3 Jahre angestiegen.

Die Zahl der **Ehescheidungen**, die seit 2004 von Jahr zu Jahr zurückging, stieg im Jahr 2011 in Thüringen erstmals wieder an. Mit 4 197 geschiedenen Ehen war die Zahl der Scheidungen um 2,0 Prozent höher als im Jahr 2010.

Zahl der Scheidungen erstmals wieder angestiegen

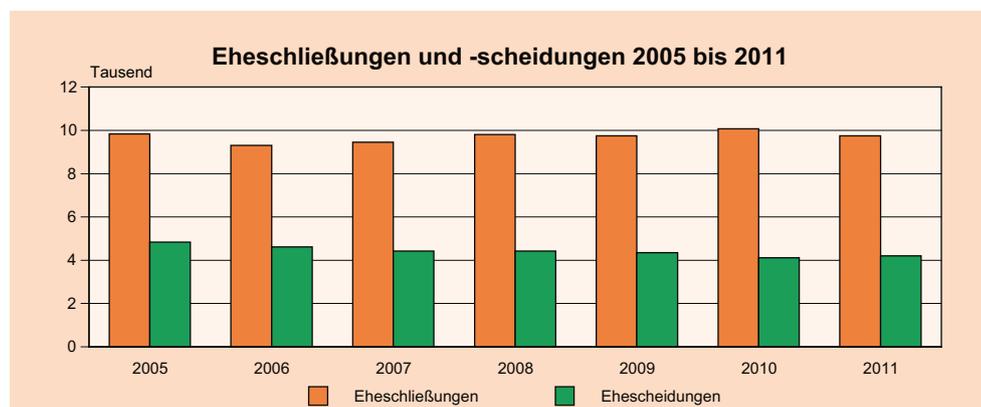
Die höchste Scheidungszahl seit der Wiedervereinigung wurde im Jahr 2003 mit 5 558 Scheidungen erfasst.

Zu 56 Prozent beantragte 2011 die Frau das Scheidungsverfahren, zu 38 Prozent der Mann. In 89 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Das ist ein Anstieg von knapp 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr.

Bei nur 6 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Die meisten Ehen wurden zwischen dem 3. und 8. sowie im 22. Ehejahr geschieden. Mindestens die Silberhochzeit hatte fast ein Viertel (23 Prozent) der geschiedenen Paare bereits miteinander erlebt.

2 575 Kinder wurden im Jahr 2011 zu Scheidungswaisen. Das sind 115 Kinder mehr als im Jahr 2010. Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne Kinder lag mit 57,2 Prozent geringfügig unter dem Vorjahreswert (57,3 Prozent).



Konjunktur ¹⁾ und Arbeitsmarkt

BIP lag wieder über Vorkrisenniveau

Das **Bruttoinlandsprodukt** ¹⁾ (**BIP**), d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2011 in jeweiligen Preisen insgesamt 48,1 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) um 3,4 Prozent über dem Vorjahreswert und um 0,8 Prozent über dem Wert des Jahres 2008. Damit lag die Wirtschaftsleistung Thüringens im Jahr 2011 erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg (preisbereinigt) in allen 16 Bundesländern an, wobei Baden-Württemberg (+4,3 Prozent) und das Saarland (+4,1 Prozent) die höchsten Wachstumsraten verzeichnen konnten. Ein relativ niedriges wirtschaftliches Wachstum wiesen Mecklenburg-Vorpommern (+1,3 Prozent) und Hamburg (+1,9 Prozent) aus. Thüringen lag mit seinem Anstieg um 3,4 Prozent über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (+2,5 Prozent) und auch über dem Bundesdurchschnitt (+3,0 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens (in jeweiligen Preisen) an dem der neuen Bundesländer ohne Berlin betrug im Jahr 2011 insgesamt 16,9 Prozent, bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil 1,9 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

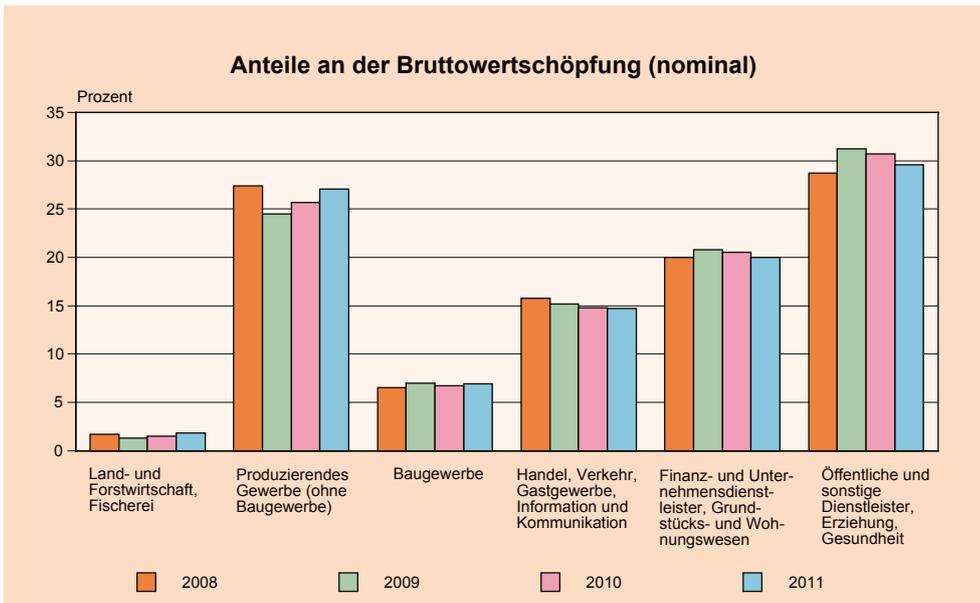
Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit erbrachte größten Anteil an der Bruttowertschöpfung

Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (12,7 Mrd. Euro) erbrachte der *Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 29,6 Prozent (2010: 30,7 Prozent; 2008: 28,7 Prozent). Insgesamt ging die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2010 preisbereinigt um 0,4 Prozent zurück, lag jedoch um 1,8 Prozent über der von 2008.

Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hatte mit 11,6 Mrd. Euro im Jahr 2011 der Bereich *Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* (27,1 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung stieg gegenüber 2010 um 1,3 Prozentpunkte, lag jedoch um 0,3 Prozentpunkte unter dem Anteil im Jahr 2008. Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 8,4 Prozent, ging gegenüber 2008 allerdings um 4,0 Prozent zurück. Hauptsäule in diesem Bereich war nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 23,6 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stieg gegenüber 2010 um 11,0 Prozent (preisbereinigt) an, ging gegenüber 2008 jedoch um 5,4 Prozent zurück.

Der Bereich *Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen* lag in Thüringen im Jahr 2011 nur auf dem 3. Rang (BWS: 8,6 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 20,0 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt blieb in den letzten Jahren relativ konstant. In diesem Bereich war die Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent und gegenüber 2008 um 4,0 Prozent angestiegen.

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2012



Im Bereich *Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation* stieg die BWS (preisbereinigt) gegenüber 2010 um 3,1 Prozent (gegenüber 2008 Rückgang um 0,6 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2011 in Thüringen 14,7 Prozent und war damit um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr; gegenüber 2008 ging der Anteil um 1,1 Prozentpunkte zurück.

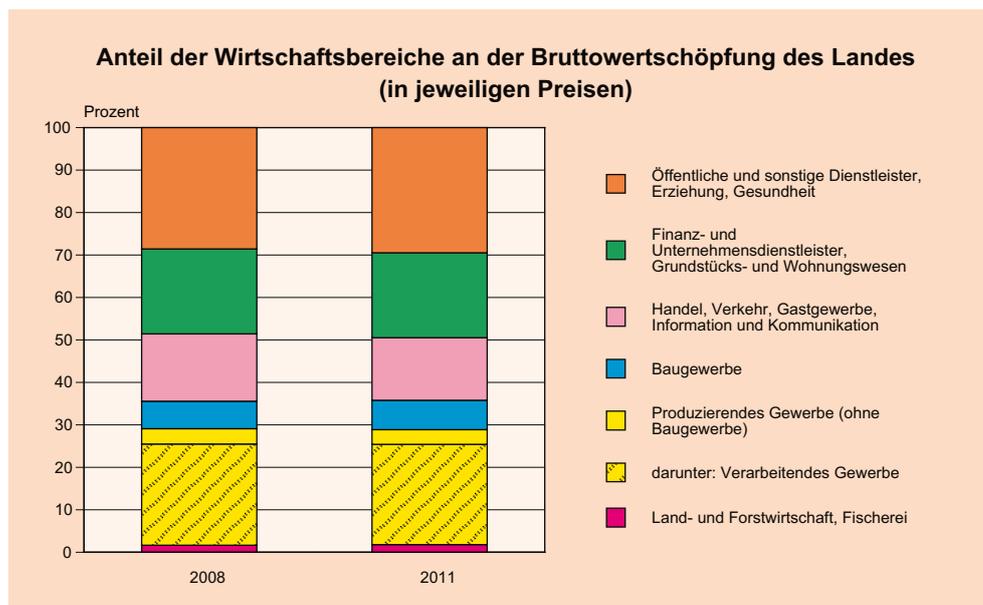
Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr stieg gegenüber 2010 an

Im *Baugewerbe* (BWS: 3,0 Mrd. Euro; Anteil an der BWS 6,9 Prozent) stieg die BWS im Jahr 2011 gegenüber 2010 (preisbereinigt) um 5,1 Prozent und gegenüber 2008 um 1,7 Prozent. Der Anteil an der BWS insgesamt erhöhte sich gegenüber 2010 um 0,1 Prozentpunkte und gegenüber 2008 um 0,3 Prozentpunkte.

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (Anteil in Thüringen im Jahr 2011 insgesamt 1,8 Prozent), stieg gegenüber 2010 preisbereinigt um 5,8 Prozent und gegenüber 2008 um 25,9 Prozent.

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei stieg deutlich an

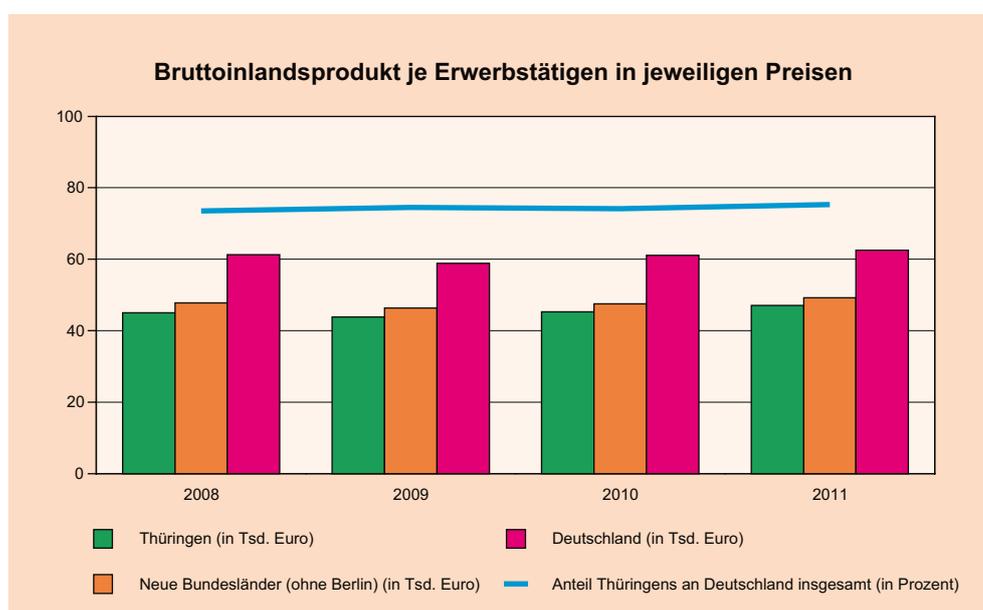
Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen			
	2008	2009	2010	2011
	in Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,7	1,3	1,5	1,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	27,4	24,5	25,7	27,1
Baugewerbe	6,5	7,0	6,7	6,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	15,8	15,2	14,8	14,7
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	20,0	20,8	20,5	20,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	28,7	31,2	30,7	29,6



Produktivitätsanstieg gegenüber 2010 in allen Bundesländern

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** erhöhte sich in Thüringen im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 3,0 Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen stieg ebenfalls um 3,0 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): +2,4 Prozent). Damit stieg das Produktivitätsniveau gegenüber 2010 in Thüringen schneller als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und auch schneller als in Deutschland insgesamt. Eine Produktivitätssteigerung konnten alle 16 Bundesländer erzielen, wobei das Wachstum zwischen 0,3 Prozent in Bayern und 3,0 Prozent in Thüringen schwankte.

Im Jahr 2011 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 95,6 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 75,3 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2008 betragen diese Relationen 94,2 Prozent bzw. 73,5 Prozent. Thüringen hatte allerdings im Jahr 2011 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 47 071 Euro das niedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.



Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Merkmal Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾		
	2008	2009	2010	2011	2009	2010	2011
	Mill. Euro				Prozent		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	684	507	624	771	-7,4	28,6	5,8
Produzierendes Gewerbe o. Baugewerbe darunter	11 334	9 714	10 615	11 626	-18,8	9,0	8,4
Verarbeitendes Gewerbe	9 854	8 217	9 053	10 121	-22,7	10,2	11,0
Baugewerbe	2 703	2 756	2 771	2 950	-4,0	0,8	5,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	6 531	6 029	6 104	6 299	-5,4	1,8	3,1
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	8 300	8 255	8 461	8 587	0,2	1,7	2,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	11 880	12 361	12 668	12 742	2,0	0,3	-0,4
Bruttowertschöpfung	41 432	39 622	41 244	42 975	-5,8	3,4	3,4
Bruttoinlandsprodukt	46 231	44 437	46 081	48 121	-5,3	2,9	3,4

1) preisbereinigt

Land	Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾		
	2008	2009	2010	2011	2009	2010	2011
	Mill. Euro				Prozent		
Baden-Württemberg	363 781	336 516	359 289	376 285	-9,5	6,3	4,3
Bayern	418 972	412 991	431 715	446 438	-3,4	4,2	2,7
Berlin	95 162	96 073	98 752	101 386	-0,4	2,5	2,3
Brandenburg	53 152	51 708	53 102	55 093	-3,4	1,9	2,4
Bremen	27 521	24 929	26 738	28 033	-7,6	5,7	3,9
Hamburg	92 269	88 025	92 168	94 428	-1,9	2,9	1,9
Hessen	223 023	213 927	220 658	228 513	-6,3	2,8	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	34 269	33 579	34 166	34 987	-0,3	0,3	1,3
Niedersachsen	211 574	203 119	214 922	224 354	-4,0	4,9	3,3
Nordrhein-Westfalen	554 106	528 693	548 486	568 861	-5,6	3,2	2,6
Rheinland-Pfalz	107 318	104 382	108 621	113 224	-4,5	3,4	3,3
Saarland	31 184	27 805	29 105	30 501	-11,9	3,9	4,1
Sachsen	92 058	89 459	91 731	95 066	-4,1	1,9	2,7
Sachsen-Anhalt	50 567	48 300	49 772	51 882	-5,6	2,0	2,4
Schleswig-Holstein	72 613	70 558	71 495	73 627	-2,1	0,4	2,1
<i>Thüringen</i>	<i>46 231</i>	<i>44 437</i>	<i>46 081</i>	<i>48 121</i>	<i>-5,3</i>	<i>2,9</i>	<i>3,4</i>
Deutschland	2 473 800	2 374 500	2 476 800	2 570 800	-5,1	3,7	3,0
nachrichtlich:							
Neue Bundesländer ohne Berlin	276 277	267 483	274 851	285 149	-4,0	1,9	2,5
Neue Bundesländer einschl. Berlin	371 439	363 556	373 603	386 535	-3,0	2,1	2,5
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	2 102 361	2 010 944	2 103 197	2 184 265	-5,5	4,0	3,1
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	2 197 523	2 107 017	2 201 949	2 285 651	-5,3	3,9	3,1

1) preisbereinigt

Erwerbstätigenzahl stieg erneut an

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am *Arbeitsort in Thüringen* hat im Jahr 2011, wie auch schon im Jahr 2010, wieder zugenommen. Im Vergleich zum Jahr 2010 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 4,4 Tsd. Personen auf 1 022,3 Tsd. Personen (+0,4 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 547 Tsd. Personen (+1,3 Prozent).

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2011 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2010 verzeichneten die Bereiche Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (+3,1 Prozent), Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,8 Prozent) sowie das Baugewerbe (+0,3 Prozent). In den anderen drei Bereichen ging die Erwerbstätigenzahl zurück, darunter am stärksten im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (–1,8 Prozent).

Trotz des Anstiegs in den letzten beiden Jahren lag die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen unter der des Jahres 2008 (–4,1 Tsd. Personen bzw. –0,4 Prozent).

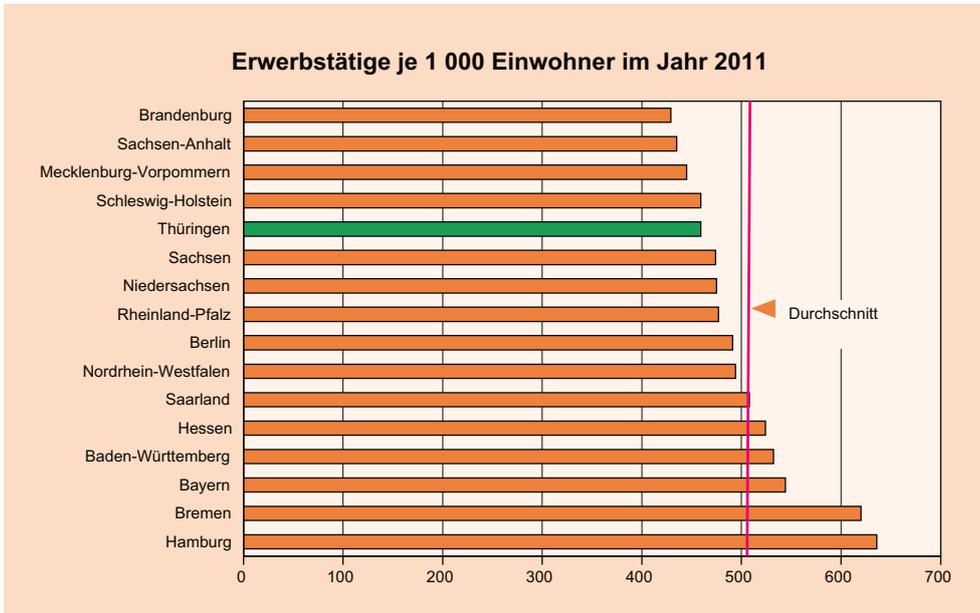
Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort					
	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2011 gegenüber	
					2008	2010
Tsd. Personen				Prozent		
Baden-Württemberg	5 678,6	5 636,8	5 643,1	5 731,9	0,9	1,6
Bayern	6 626,6	6 646,7	6 704,1	6 835,4	3,2	2,0
Berlin	1 636,2	1 661,9	1 682,4	1 706,0	4,3	1,4
Brandenburg	1 048,4	1 061,0	1 067,8	1 072,2	2,3	0,4
Bremen	405,2	403,5	403,9	408,7	0,9	1,2
Hamburg	1 102,8	1 118,6	1 125,0	1 139,5	3,3	1,3
Hessen	3 122,9	3 125,1	3 136,3	3 183,1	1,9	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	738,1	739,3	733,3	728,7	–1,3	–0,6
Niedersachsen	3 658,5	3 679,0	3 704,5	3 765,1	2,9	1,6
Nordrhein-Westfalen	8 667,7	8 654,3	8 688,9	8 812,3	1,7	1,4
Rheinland-Pfalz	1 879,5	1 877,6	1 885,3	1 907,3	1,5	1,2
Saarland	510,0	505,6	509,0	515,7	1,1	1,3
Sachsen	1 950,6	1 940,7	1 952,0	1 960,4	0,5	0,4
Sachsen-Anhalt	1 015,4	1 011,4	1 012,5	1 010,7	–0,5	–0,2
Schleswig-Holstein	1 278,3	1 286,1	1 286,9	1 300,7	1,8	1,1
<i>Thüringen</i>	<i>1 026,4</i>	<i>1 014,4</i>	<i>1 017,9</i>	<i>1 022,3</i>	<i>–0,4</i>	<i>0,4</i>
Deutschland	40 345,0	40 362,0	40 553,0	41 100,0	1,9	1,3
nachrichtlich:						
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 778,8	5 766,8	5 783,5	5 794,3	0,3	0,2
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 415,0	7 428,7	7 465,9	7 500,3	1,2	0,5
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	32 930,0	32 933,3	33 087,1	33 599,7	2,0	1,5
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	34 566,2	34 595,2	34 769,5	35 305,7	2,1	1,5

1) Berechnungsstand: Februar 2012

Bezogen auf 1 000 Einwohner gab es im Berichtsjahr 459 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2010: 454). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (452), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (503). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Zahl der Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner liegt unter bundesdeutschem Niveau



Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2011 gegenüber 2010 um 14 Tsd. Personen (+ 1,3 Prozent) auf 1 113 Tsd. Personen erhöht; gegenüber dem Jahr 2005 stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Thüringen um 94 Tsd. Personen bzw. 9,2 Prozent an.

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* stieg im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent auf 114 Tsd. an und war damit auch um 15,2 Prozent höher als im Jahr 2005. Die Zahl der *Beamten* ging im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr zurück (-2,2 Prozent) und lag auch unter dem Niveau von 2005 (-4,3 Prozent). Die Zahl der *Angestellten* ging im Berichtsjahr ebenfalls zurück (-1,1 Prozent), lag jedoch um 7,6 Prozent über dem Wert des Jahres 2005. Die Zahl der *Arbeiter* stieg gegenüber 2010 um 3,9 Prozent und lag um 12,0 Prozent über dem Wert von 2005.

Zahl der Selbständigen stieg deutlich an

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
in 1 000					
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355
2007	1 067	109	48	494	409
2008	1 088	111	48	534	390
2009	1 077	111	47	534	381
2010	1 099	106	46	557	385
2011	1 113	114	45	551	400

Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück

Der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2011 spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 104 168 Frauen und Männer **arbeitslos**, 12 897 Personen bzw. 11,0 Prozent weniger als im Jahr 2010. Von den Arbeitslosen waren 49 771 Personen bzw. 47,8 Prozent Frauen (2010: 47,0 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2010 jahresdurchschnittlich um 5 251 Personen bzw. 9,5 Prozent sank, hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 7 646 Personen bzw. 12,3 Prozent verringert.

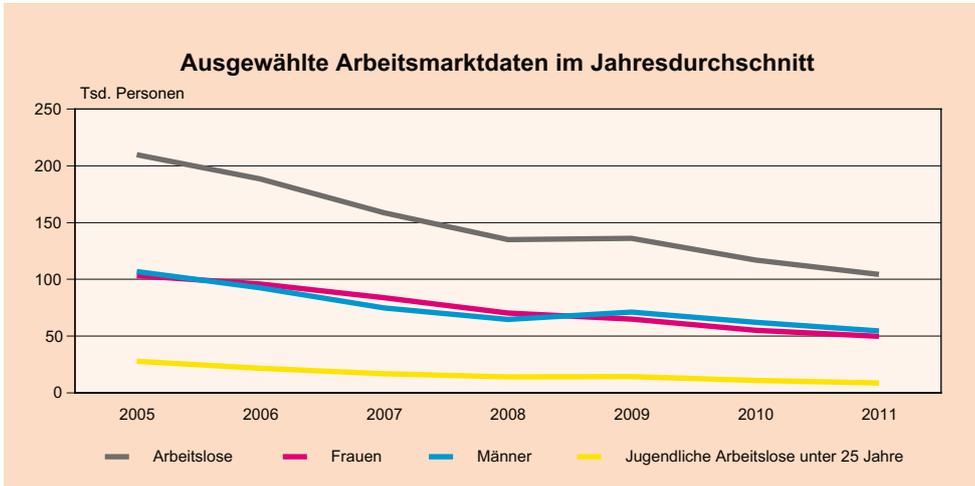
Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2011 mit durchschnittlich 8 500 Personen um 2 258 Personen bzw. 21,0 Prozent unter dem Vorjahreswert.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Personen						
Arbeitslose insgesamt	209 941	188 448	158 574	134 922	136 035	117 065	104 168
davon: Männer	106 862	92 527	74 868	64 649	71 061	62 043	54 397
Frauen	103 079	95 922	83 707	70 273	64 975	55 022	49 771
Jugendliche unter 25 Jahre	27 812	21 709	16 770	14 002	14 246	10 758	8 500
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	17,1	15,6	13,1	11,2	11,4	9,8	8,8

Arbeitslosenquote rückläufig

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging in Thüringen im Jahr 2011 auf 8,8 Prozent zurück, 1,0 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2010. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 11,3 Prozent lag (2010: 12,0 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2011 mit einer Arbeitslosenquote von 6,0 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2010: 6,6 Prozent). Dadurch sank in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 7,7 Prozent im Jahr 2010 auf 7,1 Prozent im Jahr 2011.

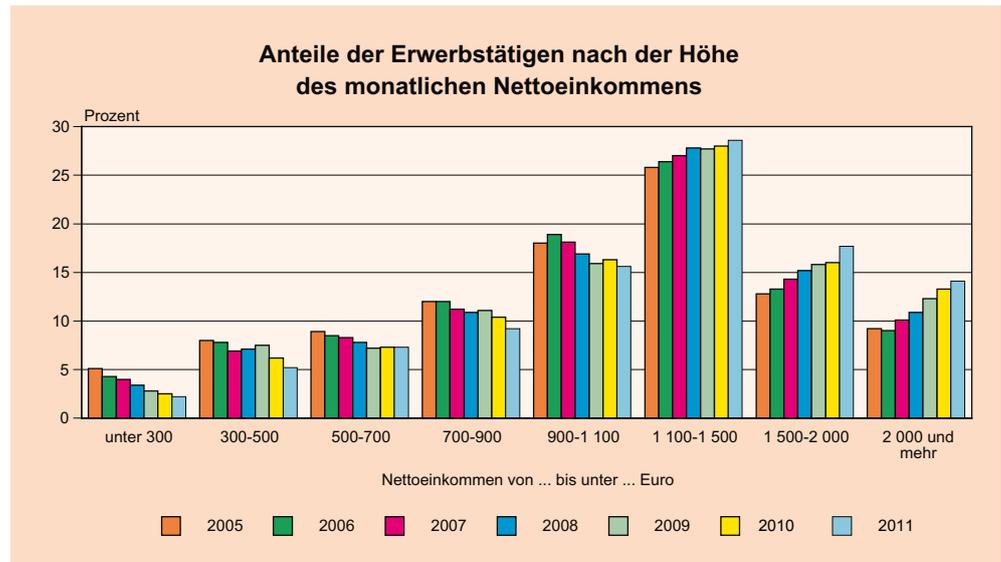
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2011 mit 6,9 Prozent zwar um 3,2 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 1,9 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 5,9 Prozent (2010: 6,8 Prozent).



Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen weiter ansteigend

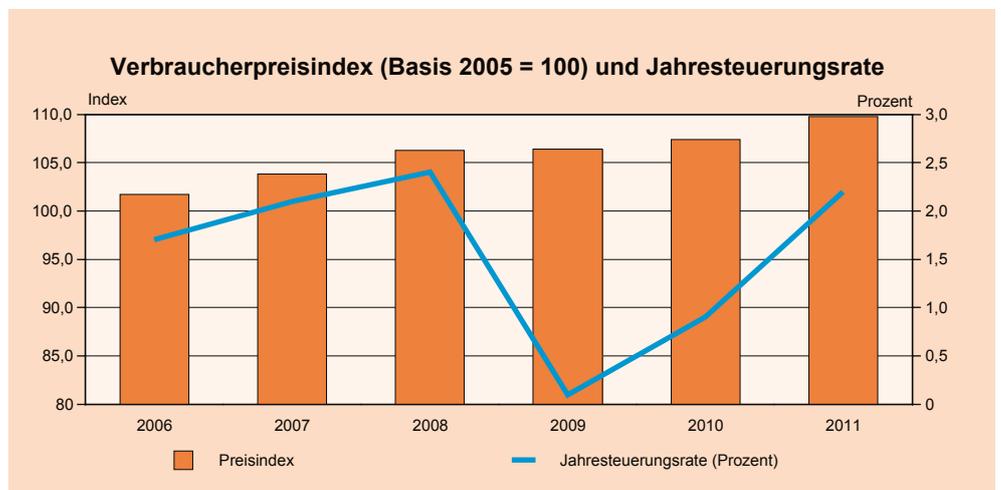
Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2011 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 52,0 Prozent im Jahr 2005 auf 39,5 Prozent im Jahr 2011 zurück (2010: 42,7 Prozent), d.h. fast zwei Drittel der Erwerbstätigen hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 9,2 Prozent im Jahr 2005 auf 14,1 Prozent im Jahr 2011 (im Jahr 2010 betrug der Anteil 13,3 Prozent).



Jahresteuersrate 2011 deutlich angestiegen

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2005=100) erreichte im Jahr 2011 einen Durchschnittswert von 109,8. Die Jahresteuersrate betrug 2,2 Prozent und war damit deutlich höher als im Vorjahr (im Jahr 2010 lag die Jahresteuersrate noch bei 0,9 Prozent).

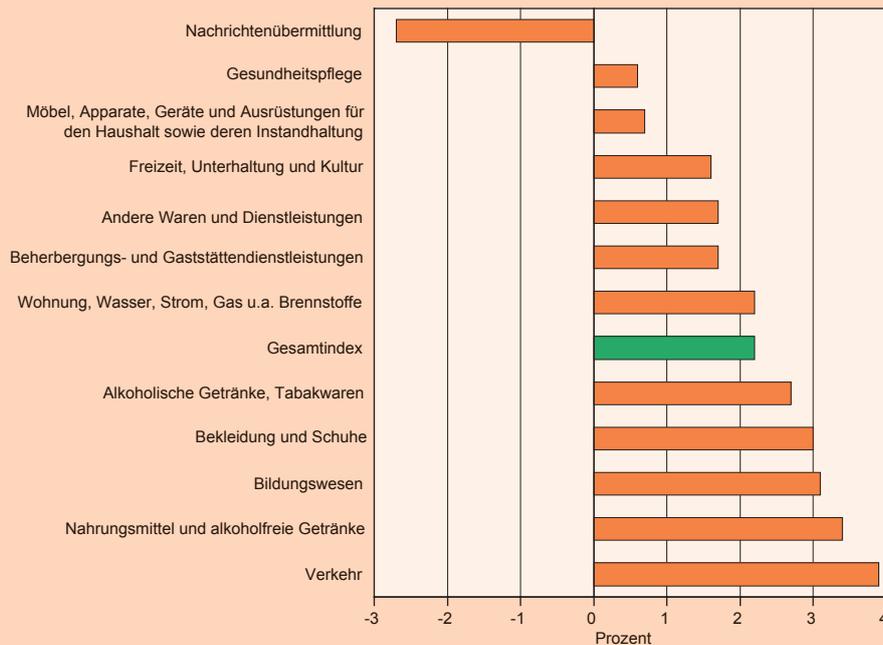
Am höchsten war im Jahr 2011 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen Verkehr mit einem Index von 116,9 (2010: 112,5) sowie alkoholische Getränke, Tabakwaren mit einem Index von 115,9 (112,9). Die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung war mit einem Index von 85,6 (2010: 88,0) die einzige Hauptgruppe, die unter den Preisen vom Basisjahr 2005 lag.



Insgesamt haben sich im Jahr 2011 die Preise in 11 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Verkehr (+3,9 Prozent; im Jahr 2010: +3,8 Prozent), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,4 Prozent; +0,9 Prozent), Bildungswesen (+3,1 Prozent; +0,7 Prozent) sowie alkoholische Getränke, Tabakwaren (+2,7 Prozent; +0,9 Prozent). Sinkende Preise konnte nur die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung (-2,7 Prozent; -2,0 Prozent) verzeichnen.

In 11 der 12 Hauptgruppen stiegen Preise an

Jahresteuierungsrate 2011 in Thüringen nach Hauptgruppen

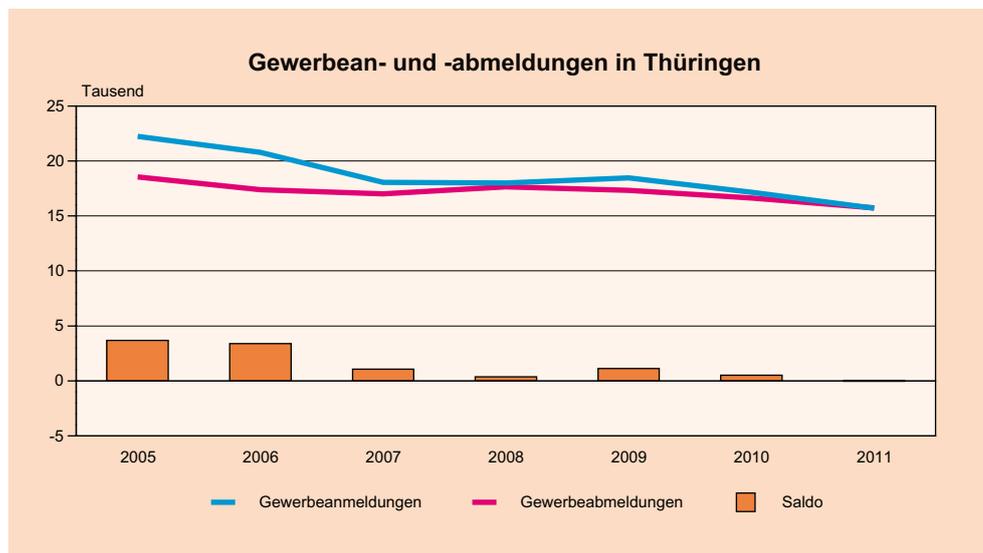


Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuierungsrate							Preisindex 2011 (2005=100)
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
	in Prozent							
Gesamtindex	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9	2,2	109,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,0	1,9	3,0	6,4	-1,0	0,9	3,4	115,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	9,1	3,1	3,6	2,6	2,1	0,9	2,7	115,9
Bekleidung und Schuhe	-1,9	-0,3	0,1	-0,5	0,3	2,5	3,0	105,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2,5	3,1	1,6	3,2	0,1	0,5	2,2	111,1
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haush. sowie deren Instandhaltung	0,4	0,4	1,4	0,4	1,4	-0,4	0,7	103,9
Gesundheitspflege	1,4	-0,1	1,9	1,5	1,2	0,4	0,6	105,5
Verkehr	5,4	2,8	3,9	3,7	-2,1	3,8	3,9	116,9
Nachrichtenübermittlung	-1,8	-4,0	-1,1	-3,3	-2,2	-2,0	-2,7	85,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-1,0	-0,1	0,4	-0,3	1,4	0,0	1,6	103,0
Bildungswesen	1,5	5,1	0,9	-0,1	0,7	0,7	3,1	110,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-0,3	1,5	4,3	0,8	1,5	0,6	1,7	111,0
Andere Waren und Dienstleistungen	0,2	1,6	3,5	1,8	1,1	0,3	1,7	110,5

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen ging zurück

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen war im Jahr 2011, wie auch schon im Vorjahr, weiter rückläufig. Gegenüber dem Vorjahr sank deren Zahl um 1 463 bzw. 8,5 Prozent auf 15 695. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** ging im letzten Jahr ebenfalls zurück; im Vergleich zu 2010 sank deren Zahl um 899 bzw. 5,4 Prozent auf 15 741.



Relation der Gewerbeabmeldungen zu den Anmeldungen hat sich verschlechtert

Im Jahr 2011 kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen auch 100 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2010 waren es noch 97.

13 148 bzw. 83,8 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen und 12 873 bzw. 81,8 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergeben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	darunter: Neuerrichtungen	insgesamt	darunter: Aufgaben		
Anzahl						
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615
2009	18 451	15 635	17 320	14 028	94	1 607
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945
2011	15 695	13 148	15 741	12 873	100	275

3 674 bzw. 27,9 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen ging gegenüber dem Jahr 2010 in Thüringen um 204 bzw. 5,3 Prozent zurück. Die Zahl der Betriebsaufgaben ging ebenfalls zurück und zwar um 102 bzw. 2,8 Prozent auf 3 509.

5 063 (2010: 5 554) bzw. 32,3 Prozent aller Anmeldungen (2010: 32,4 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

4 246 bzw. 27,0 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 4 407 bzw. 26,5 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet gab es im Jahr 2011 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen die meisten Gewerbeanmeldungen (22,9 Prozent) und auch -abmeldungen (25,6 Prozent).

33,8 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2011 durch eine Frau, im Jahr 2010 lag dieser Anteil bei 34,9 Prozent.

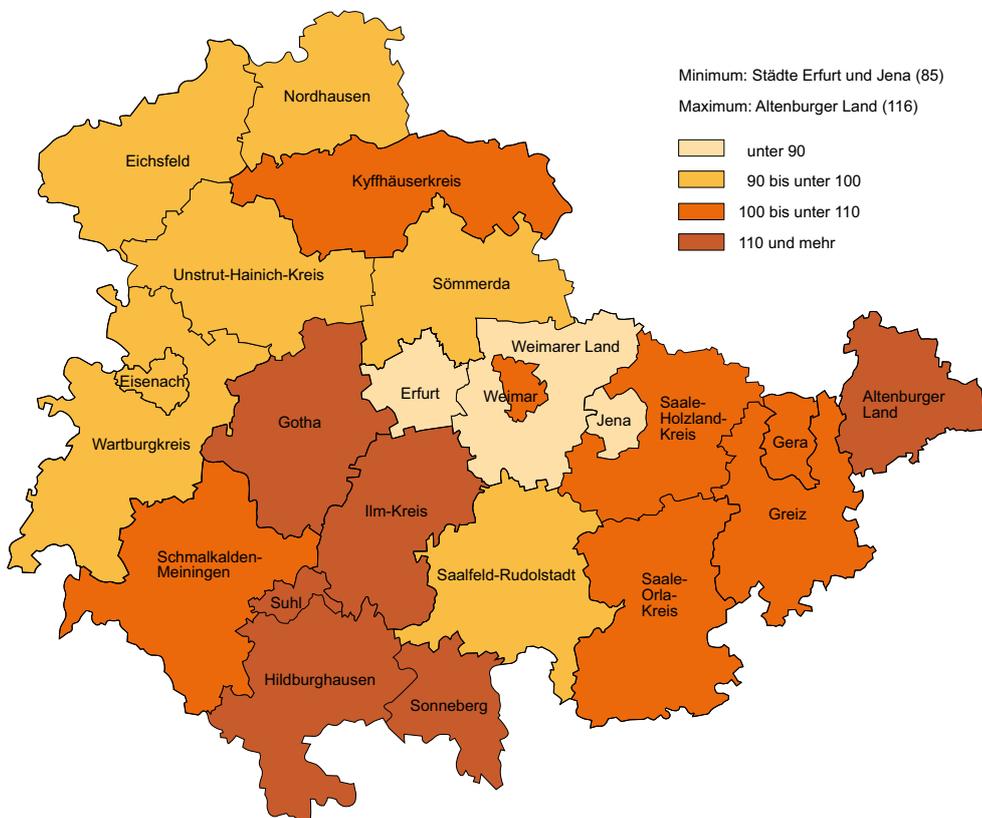
Einen Anstieg der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2011 nur 3 der 23 Kreise verzeichnen und zwar die Landkreise Sonneberg (+9,3 Prozent), Ilm-Kreis (+7,7 Prozent) und Hildburghausen (+7,1 Prozent). Am stärksten zurück ging die Zahl der Gewerbeanmeldungen in den Landkreisen Altenburger Land (-21,6 Prozent) und Eichsfeld (-17,5 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es einen Anstieg gegenüber 2010 in 8 Kreisen, darunter die höchsten im Ilm-Kreis (+22,7 Prozent) und im Saale-Orla-Kreis (+14,4 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gewerbeabmeldungen konnten dagegen die Stadt Eisenach (-22,4 Prozent) und das Weimarer Land (-16,8 Prozent) verzeichnen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen schwankte zwischen 85 in den Städten Erfurt und Jena und 116 im Altenburger Land.

Die meisten Gewerbean- und -abmeldungen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Kreisen 2011



Zahl der Insolvenzen ging weiter zurück

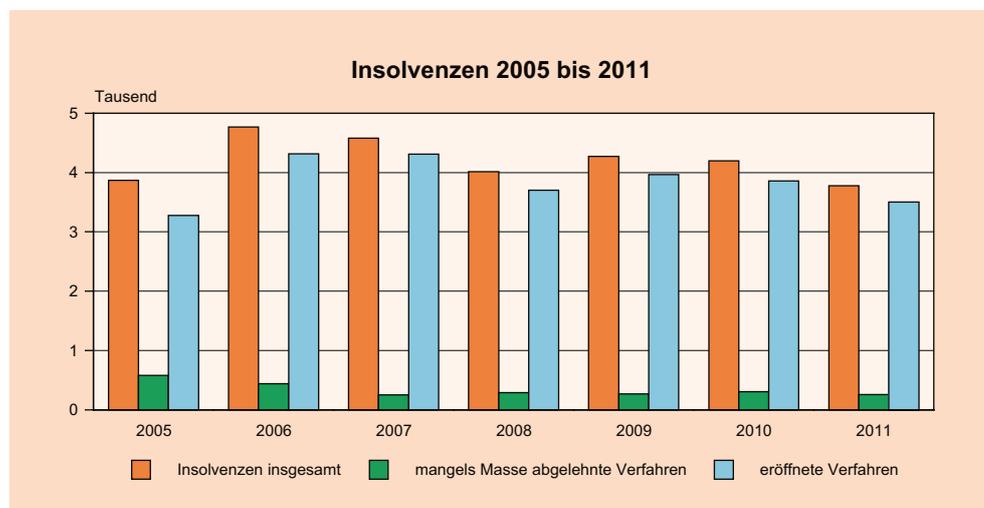
Im Jahr 2011 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 3 779 **Insolvenzen** gemeldet. Damit ging die Zahl der Insolvenzen weiter zurück (–10,0 Prozent gegenüber 2010), nachdem sie im Jahr 2010 um 1,7 Prozent gesunken war. Dieser Rückgang konnte sowohl bei der Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner als auch bei der Zahl der Unternehmensinsolvenzen erzielt werden.

481 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2011 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 139 Insolvenzfälle bzw. 22,4 Prozent weniger als im Jahr 2010. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 1 717 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2010: 3 037 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag auch im Jahr 2011 mit 120 Verfahren im Baugewerbe (24,9 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 71 Verfahren (14,8 Prozent). Während im Baugewerbe die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber 2010 jedoch um 0,8 Prozent anstieg, ging sie im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 28,3 Prozent zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2011 bei 64 Verfahren und war damit um 13,5 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren hat sich erhöht

3 505 Verfahren bzw. 92,7 Prozent (2010: 91,9 Prozent) aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 261 Verfahren (6,9 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 13 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 513 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 136 Tsd. Euro aus (2010: 165 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) hat sich im Jahr 2011 um 282 bzw. 7,9 Prozent auf 3 298 verringert; im Jahr 2010 wurde ein Rückgang um 1,9 Prozent registriert.

Privatinsolvenzen gingen deutlich zurück

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, lag im Jahr 2011 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. 2 403 private Verbraucher haben im Jahr 2011 Privatinsolvenz angemeldet, 314 bzw. 11,6 Prozent weniger als im Jahr 2010 (im Vorjahr war ein Rückgang um 0,2 Prozent zu verzeichnen).

Auch ehemals selbständig Tätige (830) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner¹⁾ im Landkreis Sonneberg (211 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) sowie in den kreisfreien Städten Gera (253) Eisenach (225) und Suhl (215) registriert; die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner gab es in der Stadt Jena (120).

1) bezogen auf mittlere Jahresbevölkerung

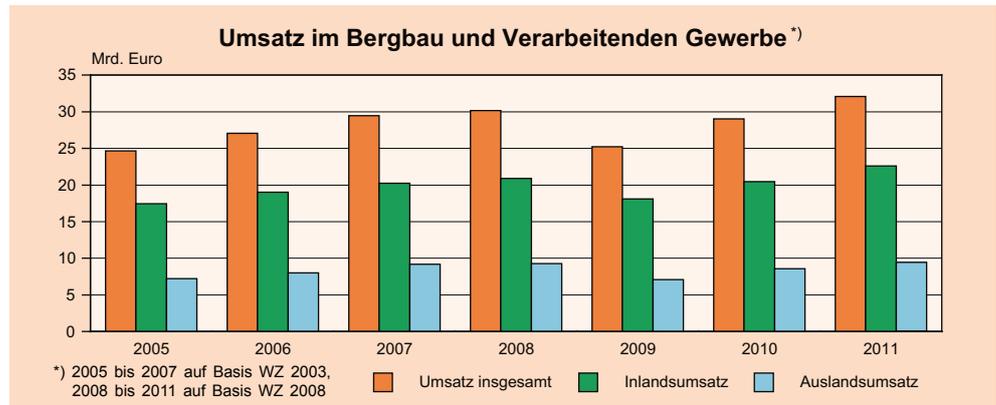
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾

Im Jahr 2011 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 23,6 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 1,6 Prozentpunkte mehr als 2010 (2008 lag der Anteil bei 23,8 Prozent).

Deutliche Umsatzsteigerung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Grundlage für diesen Anstieg war vor allem der deutlich höhere Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs.

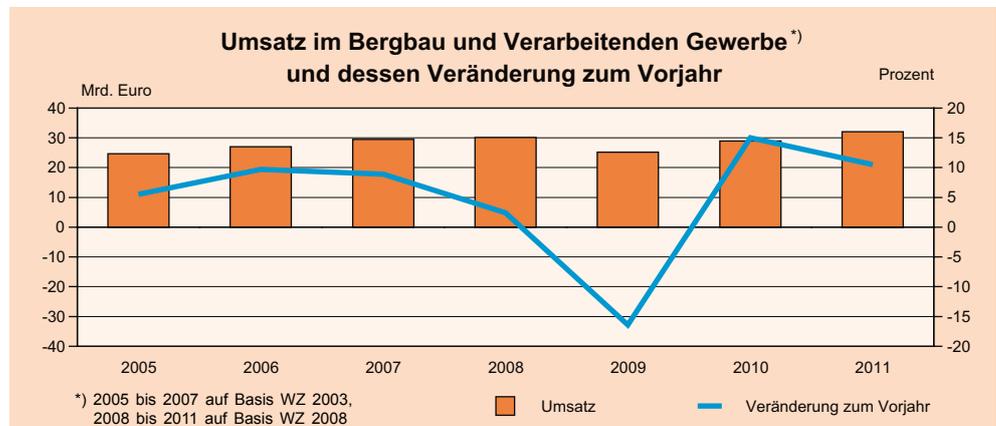
Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2011 ein **Umsatz** von 32,1 Mrd. Euro erzielt, davon 22,6 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 9,5 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entsprach einem Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr (bei drei Arbeitstagen weniger) von 10,5 Prozent bzw. 3 058 Mill. Euro (im Jahr 2010 wurde gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 15,0 Prozent verzeichnet, da infolge der Wirtschaftskrise die Ergebnisse für das Jahr 2009 sehr niedrig waren), wobei sich der Inlandsumsatz um 10,6 Prozent (+ 2 166 Mill. Euro) und der Auslandsumsatz um 10,4 Prozent (+891 Mill. Euro) erhöhten. Damit war das Umsatzvolumen auch wieder höher als vor der Wirtschaftskrise. Höhere Umsätze gab es in allen vier Hauptgruppen, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 18,1 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 11,4 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 10,4 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,9 Prozent.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe höher als vor der Wirtschaftskrise

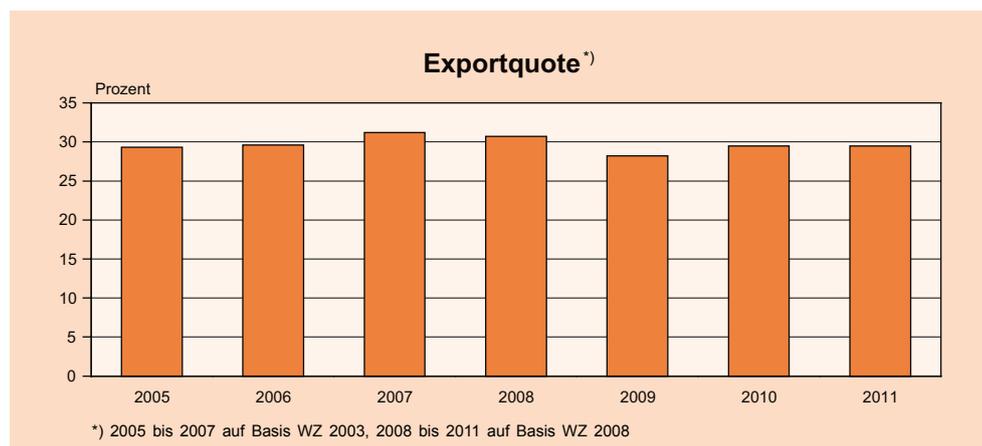
Im Vergleich zum Jahr 2005 war der Umsatz um 30,1 Prozent angestiegen, davon der Inlandsumsatz um 29,7 Prozent und der Auslandsumsatz um 31,0 Prozent.



1) Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2011 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

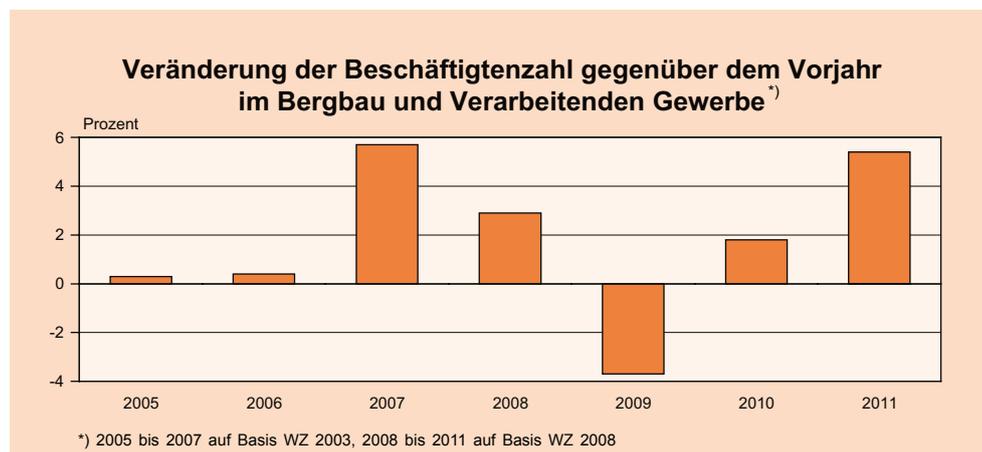
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2011 in Thüringen insgesamt 29,5 Prozent und lag damit auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2010. Einen Anstieg der Exportquote verzeichneten die Verbrauchsgüterproduzenten (Anstieg gegenüber 2010 um 1,1 Prozentpunkte) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,1 Prozentpunkte). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging die Exportquote um 1,8 Prozentpunkte und bei den Investitionsgüterproduzenten um 0,9 Prozentpunkte zurück. Die höchste Exportquote hatte nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 36,5 Prozent. Im Vergleich zu 2005 hat sich die Exportquote insgesamt um 0,2 Prozentpunkte erhöht.

Exportquote blieb konstant



In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Jahr 2011 weiter erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Jahr 2010 noch 157 Tsd. Personen, so stieg sie im Berichtsjahr auf 166 Tsd. Personen (+5,4 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war im Jahr 2011 um 12,8 Prozent¹⁾ höher als die des Jahres 2005.

Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe weiter angestiegen



Im Vergleich zum Jahr 2010 war wiederum bei allen vier Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, wobei die Vorleistungsgüterproduzenten den größten relativen Zuwachs (+7,1 Prozent) verzeichnen konnten. Die meisten Beschäftigten hatte weiterhin die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Beschäftigtenzahl von 78 931 Personen (am 30.09.2011). Deren Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erhöhte sich von 46,9 Prozent im Jahr 2010 auf 47,7 Prozent im Berichtsjahr.

1) Entwicklung nur eingeschränkt vergleichbar, denn ab dem Jahr 2008 wurde die Beschäftigtenzahl vom 30.09. zugrunde gelegt, in den Vorjahren war es die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2011 ¹⁾ in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 74 beschäftigte Personen je 1 000 Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (49 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 72.

Seit dem Jahr 2005 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 11 Beschäftigte je 1 000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 5 und damit vor allen neuen Bundesländern und auch vor einigen alten Bundesländern.

Land	Beschäftigtendichte ^{*)} in der Industrie nach Bundesländern	
	2005	2011
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	112	111
Bayern	92	94
Berlin	29	27
Brandenburg	33	39
Bremen	88	76
Hamburg	54	46
Hessen	68	66
Mecklenburg-Vorpommern	29	35
Niedersachsen	65	63
Nordrhein-Westfalen	71	67
Rheinland-Pfalz	68	71
Saarland	93	93
Sachsen	54	62
Sachsen-Anhalt	45	56
Schleswig-Holstein	44	43
Thüringen	63	74
Deutschland	72	72
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	79	78
Neue Bundesländer einschl. Berlin	43	49

*) Beschäftigtenzahl 2011 bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2010

Die Entwicklung der Beschäftigtendichte verlief in den neuen und alten Bundesländern unterschiedlich. Während in den neuen Bundesländern einschl. Berlin die Beschäftigtendichte gegenüber 2005 um 6 Beschäftigte je 1 000 Einwohner gestiegen ist, verringerte sie sich in den alten Bundesländern um 1 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen 66,7 Prozent der Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2011 von 27 bis 138 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

1) Beschäftigtenzahl 2011 bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2010

Die Stadt Eisenach lag 2011 mit 138 Beschäftigten je 1 000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 111). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar auf dem gleichen Wert wie die Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

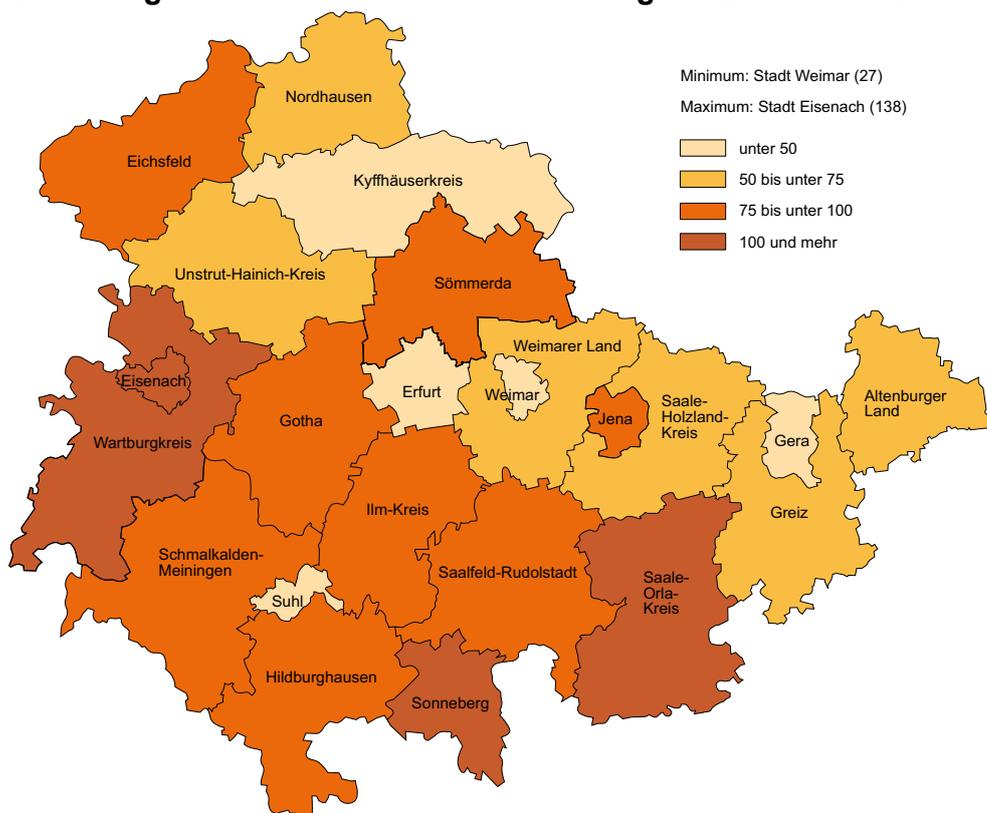
Stadt Eisenach erzielt Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

Land	Beschäftigtendichte *) in der Industrie nach Kreisen	
	2005	2011
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	32	41
Stadt Gera	24	35
Stadt Jena	71	78
Stadt Suhl	54	44
Stadt Weimar	29	27
Stadt Eisenach	142	138
Eichsfeld	65	85
Nordhausen	45	63
Wartburgkreis	96	108
Unstrut-Hainich-Kreis	48	57
Kyffhäuserkreis	38	50
Schmalkalden-Meiningen	80	90
Gotha	78	89
Sömmerda	70	75
Hildburghausen	74	86
Ilm-Kreis	69	96
Weimarer Land	50	54
Sonneberg	90	119
Saalfeld-Rudolstadt	68	84
Saale-Holzland-Kreis	64	73
Saale-Orla-Kreis	100	123
Greiz	51	60
Altenburger Land	54	73
Thüringen	63	75

*) Beschäftigte je 1 000 Einwohner am 31.12. des jeweiligen Jahres

In 20 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum gegenüber 2005 erhöht, nur in den Kreisfreien Städten Suhl (–10 Beschäftigte je 1 000 Einwohner), Eisenach (–4 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) und Weimar (–2 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) ging sie zurück.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens 2011 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2011 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* erreichte im Jahr 2011 mit 4 364 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige. Im Vergleich zu 2010 stieg der Umsatz um 11,6 Prozent bzw. 453 Mill. Euro an. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent bzw. 766 Personen auf 15 711 Personen erhöht. Da im Vergleich zu 2010 der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 6,1 Prozent auf 278 Tsd. Euro.

Die meisten Beschäftigten im Wirtschaftszweig Herstellung von Metallerzeugnissen

Einen Umsatzanstieg gegenüber 2010 von 24,2 Prozent bzw. 775 Mill. Euro auf 3 982 Mill. Euro konnten die *Hersteller von Metallerzeugnissen* verbuchen. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent bzw. 720 Personen. Mit 25 143 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig weiterhin die meisten Beschäftigten. Das Produktivitätsniveau stieg zum Vorjahr durch das höhere Wachstum des Umsatzes gegenüber der Beschäftigtenzahl um 20,6 Prozent auf 158 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten.

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* erbrachten im Jahr 2011 Umsätze in Höhe von 3 643 Mill. Euro, 6,2 Prozent (+213 Mill. Euro) mehr als im Jahr 2010. Der Beschäftigtenanstieg betrug im gleichen Zeitraum 1,7 Prozent bzw. 284 Personen (Beschäftigtenzahl: 17 283 Personen). Die Produktivität erhöhte sich im Jahr 2011 auf 211 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und stieg damit gegenüber 2010 um 4,5 Prozent.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* wurde 2011 ein Umsatzvolumen von 3 064 Mill. Euro erzielt, 10,1 Prozent bzw. 282 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2010 um 7,2 Prozent auf 15 935 Personen und war damit um 1 068 Personen höher als im Vorjahr. Das Produktivitätsniveau hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 192 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erhöht (+2,8 Prozent).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* erbrachten im Jahr 2011 Umsätze in Höhe von 2 782 Mill. Euro, 12,1 Prozent bzw. 301 Mill. Euro mehr als im Jahr 2010. Die Beschäftigtenzahl stieg um 11,9 Prozent (+ 1 549 Personen) auf 14 523 Personen. Das Produktivitätsniveau erhöhte sich um 0,2 Prozent auf 192 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2011 einen Wert von 194 Tsd. Euro und war damit um 4,8 Prozent höher als im Jahr 2010. Erreicht wurde dieser Produktivitätsanstieg von allen vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 11,7 Prozent) und die Investitionsgüterproduzenten (+6,6 Prozent) das höchste Wachstum aus.

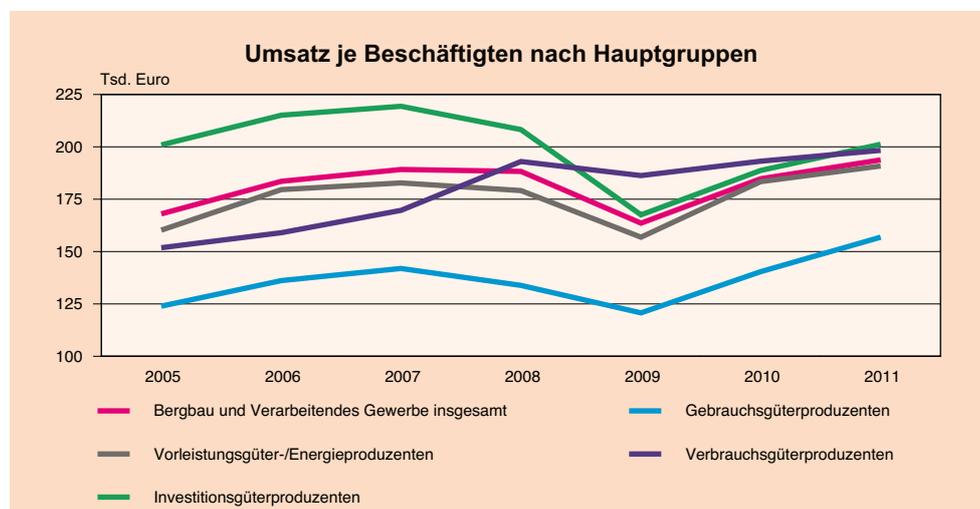
Produktivität deutlich angestiegen

Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2011 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 201 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	1 893	147	24 637	168
2006	1 834	147	27 035	184
2007	1 822	156	29 444	189
2008	1 813	160	30 159	188
2009	1 838	154	25 216	163
2010	1 817	157	29 001	185
2011	1 826	166	32 058	194

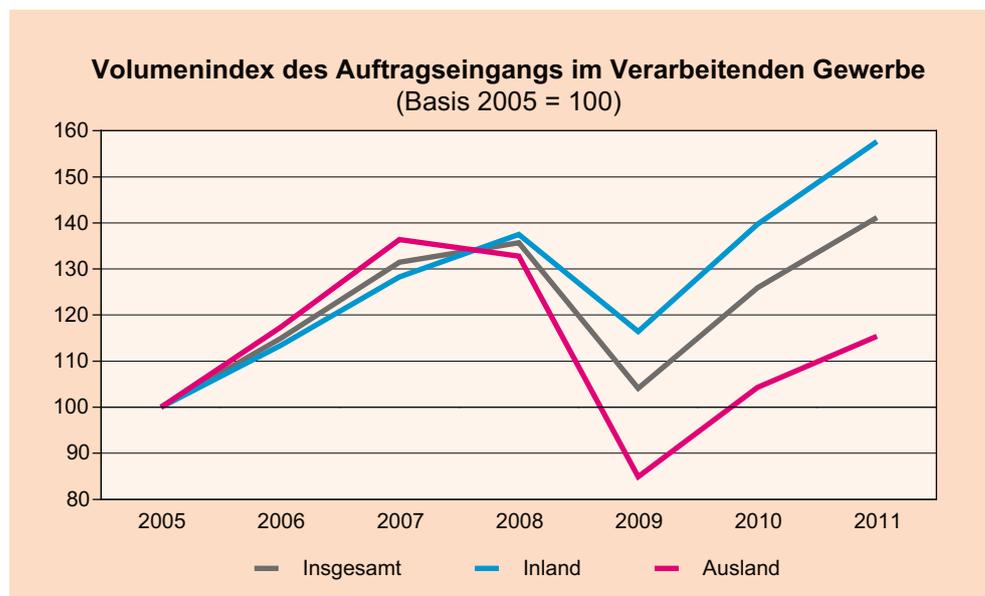
1) Monatsdurchschnitt

Im Zeitraum 2005 bis 2011 hat sich die Produktivität um 15,3 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen vier Hauptgruppen an, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten und die Gebrauchsgüterproduzenten den höchsten Anstieg verbuchen konnten (+ 30,6 Prozent bzw. +26,6 Prozent).



Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich weiter verbessert

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2005=100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2011 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 141,2 und war damit um 12,2 Prozent höher als im Vorjahr (im Jahr 2010 war ein Anstieg von 21,0 Prozent zu verzeichnen). Dieser Anstieg wurde sowohl durch die erhöhte Nachfrage aus dem Inland (+12,9 Prozent) als auch aus dem Ausland (+10,6 Prozent) erzielt. Während die Auftragseingänge aus dem Inland wieder deutlich höher waren als vor der weltweiten Wirtschaftskrise, lagen die Auftragseingänge aus dem Ausland noch unter dem Niveau von 2008.



Aufträge stiegen gegenüber 2010 in allen Hauptgruppen an

In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2011 zwischen 110,4 bei den Investitionsgüterproduzenten und 191,6 bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Der Auftragseingangsindex stieg gegenüber 2010 in allen Hauptgruppen an, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 19,7 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 19,2 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 13,7 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 9,7 Prozent.

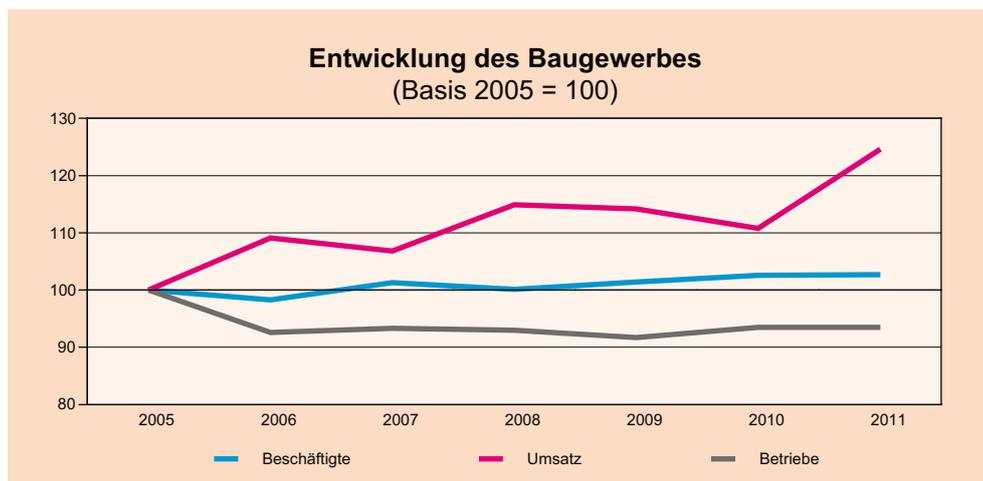
Während bei den Vorleistungsgüterproduzenten (Auftragseingangsindex 2008: 150,3; Auftragseingangsindex 2011: 184,8), bei den Gebrauchsgüterproduzenten (131,2; 191,6) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten (116,1; 120,3) das Niveau der Auftragseingänge von vor der Wirtschaftskrise bereits wieder überboten werden konnte, lag es bei den Investitionsgüterproduzenten (126,9; 110,4) noch deutlich darunter.

Baugewerbe

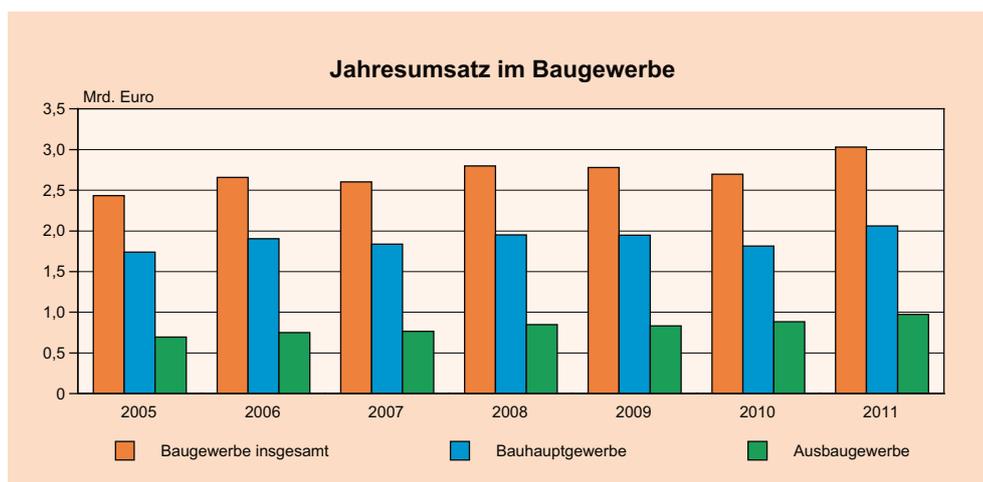
Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2011 in Thüringen 6,9 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, 0,1 Prozentpunkte mehr als 2010 (2008 lag der Anteil bei 6,5 Prozent).

Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt im Baugewerbe gestiegen

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2011 einen **Umsatz** von insgesamt 3,0 Mrd. Euro. Damit stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 12,4 Prozent an; im Jahr 2010 wurde noch ein Umsatzrückgang um 3,0 Prozent verzeichnet.



Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 24,6 Prozent erhöht, davon im Bauhauptgewerbe um 18,5 Prozent und im Ausbaugewerbe um 39,8 Prozent. Der Umsatzanstieg gegenüber 2010 wurde sowohl vom Bauhauptgewerbe (+13,5 Prozent) als auch vom Ausbaugewerbe (+10,2 Prozent) erzielt.



Beschäftigtenzahl im Baugewerbe weiter leicht angestiegen

Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe stieg im Jahr 2011 leicht an (+0,1 Prozent bzw. +33 Personen), nachdem sie im Vorjahr um 1,1 Prozent angestiegen war. Die Beschäftigtenzahl stieg allein im Ausbaugewerbe, im Bauhauptgewerbe ging sie zurück.

Im Vergleich zum Jahr 2005 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 2,7 Prozent.

Der leichte Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber 2010 und vor allem der Bevölkerungsrückgang hat auch zu einem Anstieg der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1 000 Einwohner entfallen.

Sie stieg in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 10,9 auf 11,0 Beschäftigte je 1 000 Einwohner (2005: 10,1 Beschäftigte je 1 000 Einwohner).

Kreisfreie Stadt Eisenach hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte zwischen 3,7 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera und 15,8 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach.

Kreise	Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens nach Kreisen	
	2005	2011
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	13,1	14,9
Stadt Gera	6,7	3,7
Stadt Jena	9,6	9,4
Stadt Suhl	13,6	15,1
Stadt Weimar	9,3	11,4
Stadt Eisenach	13,2	15,8
Eichsfeld	12,0	12,3
Nordhausen	11,5	10,1
Wartburgkreis	7,5	8,3
Unstrut-Hainich-Kreis	10,4	11,0
Kyffhäuserkreis	10,7	9,9
Schmalkalden-Meiningen	9,2	9,9
Gotha	9,4	13,9
Sömmerda	10,7	13,6
Hildburghausen	7,9	8,1
Ilm-Kreis	6,7	9,1
Weimarer Land	9,5	14,9
Sonneberg	8,0	7,4
Saalfeld-Rudolstadt	6,5	7,4
Saale-Holzland-Kreis	11,4	13,7
Saale-Orla-Kreis	13,1	13,4
Greiz	15,4	12,6
Altenburger Land	9,7	8,2
Thüringen	10,1	11,0

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2005 bis 2011 um 21,3 Prozent erhöht, da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 124,2 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau auch um 12,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Deutlicher Produktivitätsanstieg im Baugewerbe

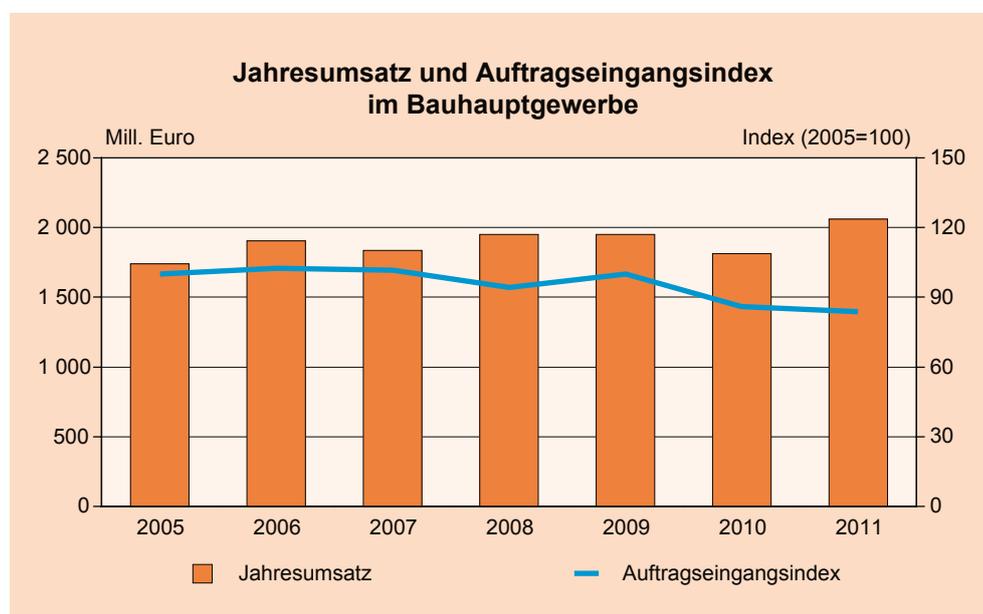
Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6
2007	571	24	2 601	107,9
2008	569	24	2 797	117,5
2009	561	24	2 781	115,3
2010	572	24	2 697	110,6
2011	572	24	3 032	124,2

1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2011 ein Umsatz von 2 060 Mill. Euro erwirtschaftet, 13,5 Prozent bzw. 245 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Während im Wohnungsbau der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2010 um 26,6 Prozent anstieg, erhöhte er sich im gewerblichen Bau um 20,6 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 7,9 Prozent.

Deutlicher Umsatzanstieg im Bauhauptgewerbe

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2011 um 18,5 Prozent höher als im Jahr 2005. Der Zuwachs wurde sowohl vom gewerblichen Bau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 23,3 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+ 18,9 Prozent) sowie vom öffentlichen und Straßenbau (+ 15,2 Prozent) erreicht.



Auftragseingänge auf Vorjahresniveau

Die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe lag im Jahr 2011 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Das Auftragsvolumen betrug 1 579 Mill. Euro und war damit um 2 Mill. Euro bzw. 0,1 Prozent höher als der Wert des Jahres 2010. Während im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau die Auftragseingänge um 15,4 Prozent bzw. 4,0 Prozent anstiegen, gingen sie im öffentlichen und Straßenbau um 3,6 Prozent zurück. Der Auftragseingangsindex (Basis: 2005=100) lag mit einem Wert von 83,8 um 2,6 Prozent unter dem Wert des Vorjahres.

Trotz des hohen Umsatzanstieges ging die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Waren im Jahr 2010 durchschnittlich 15 287 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so sank diese Zahl auf 15 161 Beschäftigte im Jahr 2011. Im Jahr 2005 waren 15 427 Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Produktivität im Bauhauptgewerbe deutlich angestiegen

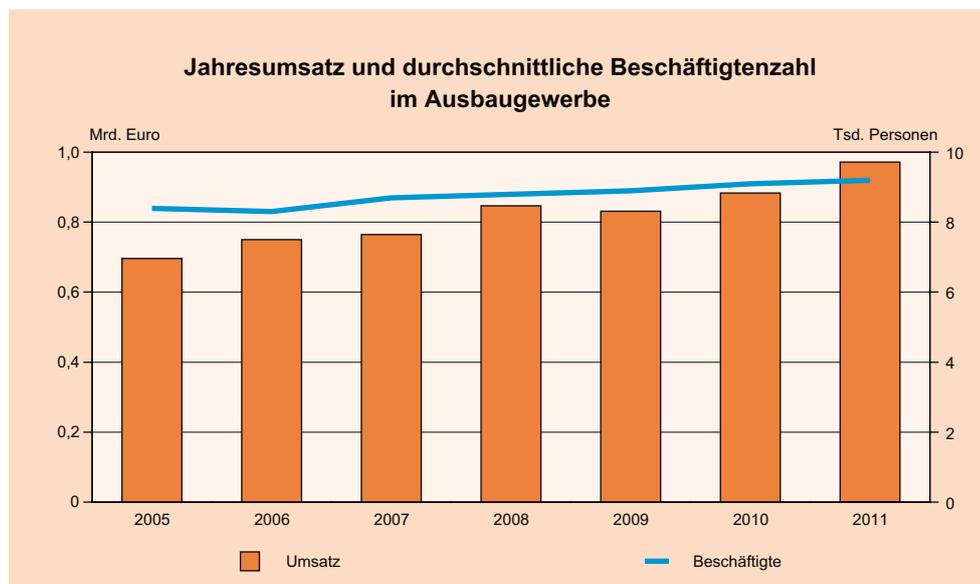
Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2011 um 20,6 Prozent höher als im Jahr 2005, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum zurückging und der Umsatz deutlich anstieg. Die Produktivität war mit einem Jahresumsatz von 136 Tsd. Euro je Beschäftigten auch um 14,5 Prozent höher als im Vorjahr.

Obwohl die Beschäftigtenzahl gesunken war, hat sich die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** erhöht, die gegenüber 2010 sowohl insgesamt (+ 5,8 Prozent) als auch in den Bereichen Wohnungsbau (+ 15,2 Prozent), öffentlicher und Straßenbau (+ 7,5 Prozent) und gewerblicher Bau (+ 1,4 Prozent) angestiegen war. Mit den im Jahr 2011 geleisteten 19 791 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 jedoch um 2,2 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 13,0 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 7,8 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 10,7 Prozent angestiegen.

Umsatz im Ausbaugewerbe weiter angestiegen

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2011 einen **Gesamtumsatz** von 972 Mill. Euro (2005: 696 Mill. Euro), 10,2 Prozent bzw. 90 Mill. Euro mehr als 2010.

Die **Beschäftigtenzahl** hat sich im vergangenen Jahr, wie auch schon in den Vorjahren, weiter erhöht. Waren im Jahr 2010 noch durchschnittlich 9 104 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2011 auf 9 241 Personen erhöht (2005 waren 8 365 Personen in diesem Bereich tätig).



Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe hat sich im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 8,6 Prozent erhöht und lag um 26,5 Prozent über dem Wert vom Jahr 2005. Wurde im Jahr 2010 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 96,9 Tsd. Euro erbracht, so stieg diese Leistung auf 105,2 Tsd. Euro im Jahr 2011 (2005: 83,2 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten).

**Produktivitätsniveau
im Ausbaugewerbe
deutlich höher als
im Vorjahr**

Bautätigkeit und Wohnungen

Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen hat sich wieder erhöht

Im Jahr 2011 wurden mit den gemeldeten 4 881 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 3 633 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Das waren 860 Wohnungen bzw. 31,0 Prozent mehr als im Jahr 2010. Diese positive Entwicklung ist sowohl bei Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (+32,1 Prozent) als auch bei Wohnungen, die im Neubau (+30,7 Prozent) entstehen sollen, zu verzeichnen.

Vor allem beim Bau von Wohnungen, die in neuen Mehrfamilienhäusern entstehen sollen, wurden 359 Genehmigungen mehr eingereicht.

Beim Bau von Wohnungen in Einfamilienhäusern war gegenüber dem Jahr 2010 ebenfalls ein positives Ergebnis zu verzeichnen. Mit 1 620 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau des Jahres 2010 um 208 Wohnungen bzw. 14,7 Prozent überschritten. In den neuen Wohngebäuden mit 2 Wohnungen stieg die Zahl der Wohnungen um 21,3 Prozent bzw. 34 Wohnungen auf 194 Wohnungen. Einfamilienhäuser bleiben damit auch weiterhin die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2011 bei 56,4 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung lag im Jahr 2011 bei 117 Quadratmeter, im Jahr 2010 waren es 119 Quadratmeter. Die größten Wohnungen entstehen mit durchschnittlich 141 Quadratmetern in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser wird 106 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 77 Quadratmeter betragen.

Von den 2 769 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 1 999 Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 606 Genehmigungen und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 164 Wohnungsbaugenehmigungen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden 392 Mill. Euro *Baukosten* veranschlagt. Sie lagen damit um 20,0 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gegenüber 2010 gestiegen

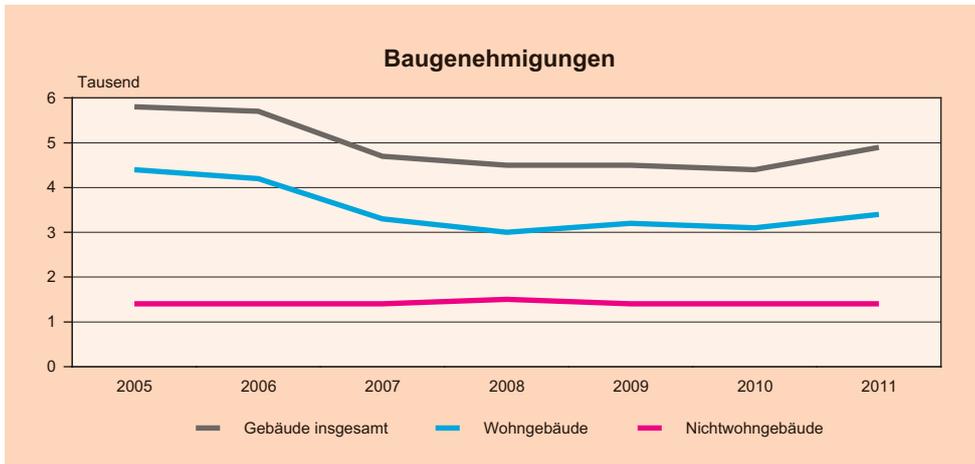
Im Jahr 2011 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 440 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Das entsprach einem Zugang zum Jahr 2010 um 3,7 Prozent.

Trotz der gestiegenen Zahl von Baugenehmigungen betragen die veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt nur 587 Mill. Euro, 5,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Fast 366 Mill. Euro wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber dem Jahr 2010 entspricht das einem Rückgang von 12,8 Prozent (im Jahr 2010 wurden einige Großprojekte genehmigt, so dass die Kosten dadurch hoch waren).

An den Investitionen für neue Nichtwohngebäude waren vor allem die mit Abstand wichtigste Bauherrngruppe, die Wirtschaftsunternehmen, mit 256 Mill. Euro beteiligt, gefolgt von den öffentlichen Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) mit mehr als 83 Mill. Euro und den privaten Bauherren mit 26 Mill. Euro.

Der im Rahmen dieser Neubauvorhaben genehmigte umbaute Raum lag im vergangenen Jahr bei rund 4,8 Mill. Kubikmeter. Das waren 4,6 Prozent oder 0,2 Mill. Kubikmeter mehr als im Jahr 2010.

Die insgesamt genehmigte Nutzfläche vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 2010 um 12,3 Prozent auf 767 Tsd. Quadratmeter. Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 43,2 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude, deren Anteil im Vergleich zum Jahr 2010 um 19,6 Prozentpunkte stieg. Bei Handels- und Lagergebäuden lag der Anteil bei 28,6 Prozent und damit 7,2 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bei 7,2 Prozent (–3,9 Prozentpunkte).



Im Jahr 2011 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 803 **fertig gestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2010 wurden damit 9,1 Prozent mehr Wohnungen bezugsfertig, überwiegend erreicht durch den Anstieg beim Wohnungsneubau.

Zahl der fertig gestellten Wohnungen erstmals wieder gestiegen

Von den 2 078 *Wohnungen in neuen Wohngebäuden* wurden 1 355 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertig gestellten Einfamilienhäuser lag um 13,0 Prozent über dem Vorjahresniveau (2010: 1 199 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 65,2 Prozent.

Mit 176 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 18,9 Prozent mehr zum Einzug bereit als im Jahr 2010. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) lag mit 544 Wohnungen um 6,8 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 715 Wohnungen. Das entsprach einem Zugang von 19,0 Prozent (+ 114 Wohnungen) gegenüber dem Fertigstellungsergebnis des Jahres 2010. Diese 715 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertig gestellten Wohnungen insgesamt von 25,5 Prozent.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten entstanden deutlich mehr Wohnungen als 2010

Für die fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 313 Mill. Euro Baukosten (18,8 Prozent mehr als im Jahr 2010) veranschlagt worden.

Durch private Haushalte wurden 1 590 Wohnungen mit einem Kostenanteil von 80,2 Prozent errichtet. Wohnungsunternehmen hatten für 260 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 9,2 Prozent.

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 252 Tsd. m² und stieg damit um 15,1 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche betrug 121 m² und war damit um 9,0 m² höher als im Jahr 2010.

Durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellter Neubauwohnung deutlich gestiegen

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 140 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 100 m² und im Geschosswohnungsbau 82 m².

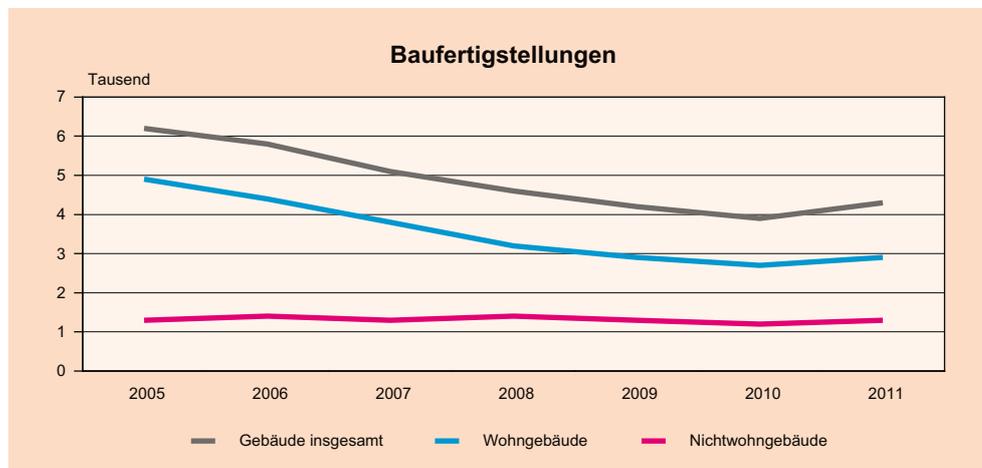
Im Jahr 2011 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 344 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 161 Fertigstellungen bzw. 13,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Durch diesen Anstieg lag die im Jahr 2011 geschaffene Nutzfläche mit 696 Tsd. m² auch um 30,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit 37,3 Prozent auf Handels- einschließlich Lagergebäude (2010: 33,8 Prozent) und mit 25,4 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (31,2 Prozent). Einen Anteil von 5,9 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2010: 5,7 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betrugen 635 Mill. Euro und lagen um 39,3 Prozent über dem Vorjahreswert (2010: 456 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Handels, der Kreditinstitute sowie des Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbes sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 179 Mill. Euro (Anstieg gegenüber 2010 um 8,1 Prozent) beteiligt. Es folgten mit 174 Mill. Euro (+83,0 Prozent) die Öffentlichen Bauherren (ohne Gebietskörperschaften und Organisationen ohne Erwerbszweck) sowie mit 162 Mill. Euro (+34,3 Prozent) Unternehmen des Produzierenden Gewerbes.



Bauüberhang hat sich erhöht

Am Jahresende 2011 lagen für 6 012 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor, auch als **Bauüberhang** bezeichnet. Der Bauüberhang erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 330 Wohnungen (2010: 5 682).

Bei *neuen Wohngebäuden* gab es Ende 2011 einen Bauüberhang von 4 114 Wohnungen.

1 776 dieser Neubauwohnungen wurden als rohbaufertig gezählt (unter Dach), 778 neue Wohnungen wurden begonnen (noch nicht unter Dach) und bei 1 560 neuen Wohnungen wurde noch nicht mit dem Bau begonnen. 407 Wohnungen (Neubau) sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren 257 Wohnungen mehr als Ende 2010.

Bei Wohnungen, die durch *Baumaßnahmen* an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden entstehen sollen, waren 1 727 Wohnungen im Bauüberhang zu verzeichnen

Der **Wohnungsbestand** in Thüringen hat sich zum 31.12.2011 auf 1 167 575 Wohnungen erhöht (+ 1 360 Wohnungen gegenüber dem Stand vom 31.12.2010).

Der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1 000 Einwohner) hat sich dadurch weiter verbessert. Im Jahr 2011 standen je 1 000 Einwohner 526 Wohnungen zur Verfügung (2010: 522 Wohnungen).

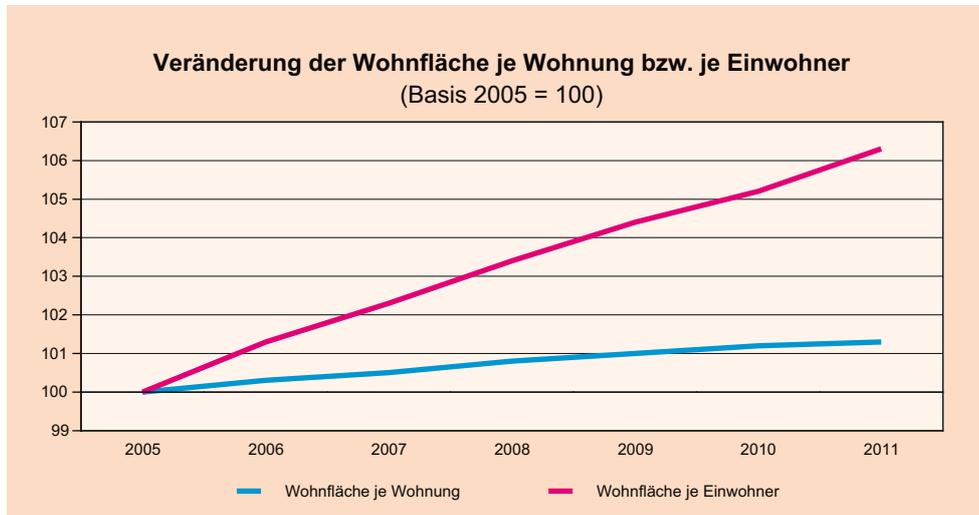
Versorgungsgrad mit Wohnungen weiter gestiegen

In den kreisfreien Städten gab es 549 und in den Landkreisen 518 Wohnungen pro 1 000 Einwohner. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 80,5 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 68,8 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 77,4 m². Das waren 1,0 m² mehr als im Jahr 2005 und 0,1 m² mehr als 2010.

Bezogen auf die verfügbare Wohnfläche je Einwohner hat sich die Differenz zwischen Stadt- und Landkreisen weiter erhöht und liegt bei 3,9 m² (37,8 bzw. 41,7 m²/Einwohner). Während in den Stadtkreisen die Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zum Jahr zuvor um 0,1 m² anstieg, erhöhte sie sich in den Landkreisen um 0,5 m².

Seit dem Jahr 2005 vergrößerte sich die Wohnfläche je Einwohner im Landesdurchschnitt um 2,4 m² auf 40,7 m².

Wohnfläche je Einwohner kontinuierlich gestiegen



Nach Wohnungsgrößen hatten Ende 2011 die Vierraumwohnungen (einschließlich Küche) mit 32,9 Prozent den höchsten Anteil, obwohl er gegenüber 2005 (Anteil 33,2 Prozent) zurückging.

Der Bestand an *Wohngebäuden* in Thüringen (ohne Wohnheime) hat sich gegenüber dem Jahresende 2010 leicht (+0,3 Prozent) auf 520 327 Wohngebäude erhöht. Den höchsten Anteil daran hatten mit 61,1 Prozent die Einfamilienhäuser. 22,1 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 16,8 Prozent. Im Geschossbau war die Zahl der Gebäude erstmals wieder höher als im Vorjahr.

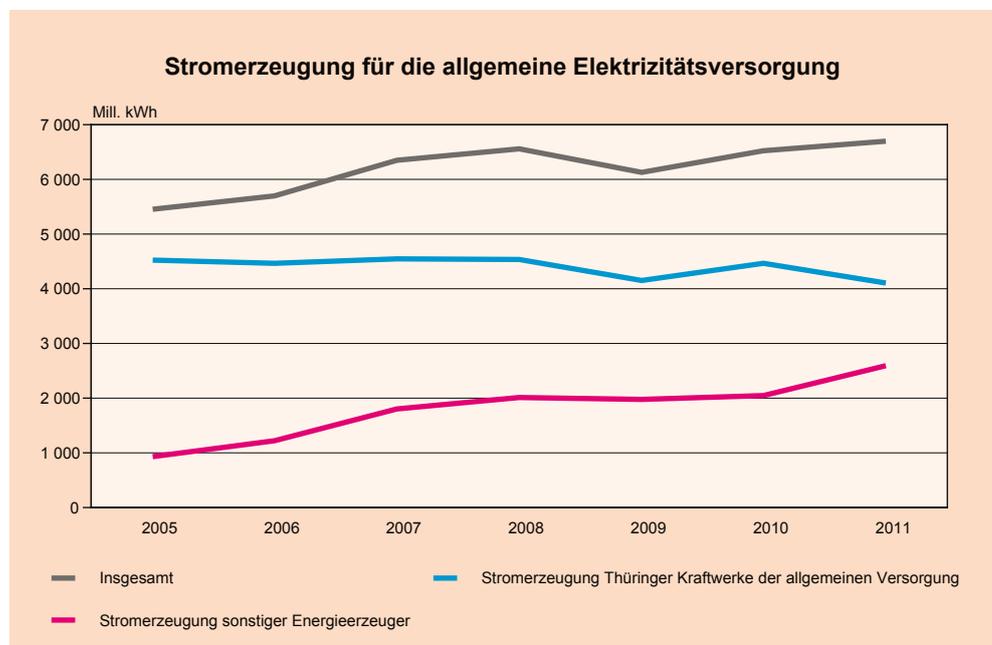
Energieversorgung

Im Jahr 2011 wurden in den Thüringer Kraftwerken der allgemeinen Versorgung 4 110 Mill. kWh **Strom erzeugt**, 8,0 Prozent weniger als im Vorjahr (2010: 4 468 Mill. kWh). Im Jahr 2005 betrug die Stromerzeugung 4 523 Mill. kWh.

Stromabgabe der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) weiter steigend

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 2 593 Mill. kWh (2010: 2 053 Mill. kWh; 2005: 932 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab. Bei den sonstigen Energieerzeugern handelt es sich überwiegend um Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und hier vor allem die Energiegewinnung mittels Wind und aus Biomasse.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 6 703 Mill. kWh Strom erzeugt, und damit 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr; gegenüber 2005 hat sich die Stromerzeugung um 22,9 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2011 in Thüringen 1,8 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 0,3 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2010. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2011 insgesamt 1,0 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Anteil der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft leicht angestiegen

Im Jahr 2011 bewirtschafteten 3 600 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 784 100 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2011 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (78,0 Prozent) der LF waren Ackerland (2010: 77,9 Prozent; 2005: 77,1 Prozent) und mehr als ein Fünftel (21,6 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2010: 21,7 Prozent; 2005: 22,5 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 378 528 Hektar¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2010 um 0,2 Prozent anstieg. Somit wurden 61,9 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut, im Jahr 2010 lag der Anteil bei 61,6 Prozent.

Der Anbau von Winterraps, der 2010 gegenüber dem Vorjahr leicht anstieg, ging im Jahr 2011 deutlich zurück (–6,1 Prozent gegenüber 2010), so dass Winterraps insgesamt auf 112 856 Hektar wuchs. Somit stand Winterraps auf 18,5 Prozent des Ackerlandes.

Anbaufläche von Winterraps ging deutlich zurück

Die Anbaufläche von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung, die im Jahr 2010 erstmals wieder angestiegen war, ging im Jahr 2011 wieder leicht zurück. Mit 11 434 ha war die Anbaufläche um 1,1 Prozent kleiner als im Vorjahr und lag auch deutlich unter der Anbaufläche von 2005 (19 223 ha).

Die Anbaufläche von Hackfrüchten wurde im Jahr 2011 wesentlich erweitert. Mit 11 803 Hektar war die Anbaufläche um 13,2 Prozent höher als im Vorjahr, lag jedoch um 12,0 Prozent unter der vom Jahr 2005.

Im Jahr 2011 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 329 Tsd. Tonnen eingebracht, 1,6 Prozent weniger als im Jahr 2010. Ursache für den Rückgang war allein der gesunkene Hektarertrag, da die Anbaufläche ausgedehnt wurde.

Der Flächenertrag lag mit 61,5 dt/ha unter dem Ergebnis von 2010 (62,6 dt/ha) und auch unter dem Durchschnittswert von 2005 bis 2010 (66,4 dt/ha).

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf 61,0 Prozent der Getreidefläche stand (2010: 60,4 Prozent), wurde im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 66,1 dt/ha das langjährige Mittel 2005/2010 von 70,2 dt/ha zwar nicht erreicht, der Vorjahreswert (63,7 dt/ha) konnte jedoch überboten werden. Die Erntemenge stieg dadurch im Vergleich zum Jahr 2010 um 5,1 Prozent auf 1 526 Tsd. Tonnen an.

Der *Roggenertrag* von 51,8 dt/ha lag unter dem Vorjahresniveau (52,7 dt/ha) und auch unter dem langjährigen Mittel (62,1 dt/ha). Die Erntemenge sank durch den niedrigen Hektarertrag und einer deutlich geringeren Anbaufläche (–4,2 Prozent) gegenüber dem Vorjahr auf 58 Tsd. Tonnen (–5,7 Prozent).

¹⁾ einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

Bei *Wintergerste* wurde mit einem Ertrag von 54,8 dt/ha sowohl der Durchschnittsertrag 2005/2010 (68,9 dt/ha) als auch der Vorjahresertrag (71,9 dt/ha) deutlich unterschritten. Die Erntemenge sank gegenüber dem Vorjahr um 24,2 Prozent auf 367 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 0,5 Prozent verringert wurde.

Hoher Hektarertrag bei Sommergerste

Bei der *Sommergerste* lagen die Hektarerträge über dem Niveau von 2010. Mit 53,3 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 2,5 Prozent über dem Vorjahreswert lag und auch das langjährige Mittel 2005/2010 (50,8 dt/ha) um 4,9 Prozent übertraf. Da auch die Anbaufläche gegenüber 2010 um 2,6 Prozent erweitert wurde, stieg die Erntemenge insgesamt auf 191 Tsd. Tonnen an (+5,3 Prozent).

Für *Hafer* wurde mit 40,6 dt/ha ein Ertrag erzielt, der um 3,8 Prozent über dem Vorjahresergebnis (39,1 dt/ha), jedoch um 11,9 Prozent unter dem langjährigen Mittel 2005/2010 (46,1 dt/ha) lag. Die Erntemenge verringerte sich gegenüber dem Vorjahr trotz des gestiegenen Hektarertrages um 4,7 Prozent auf 19 Tsd. Tonnen, da die Anbaufläche um 8,3 Prozent zurückging.

Der Flächenertrag der *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2011 insgesamt 47,7 dt/ha, 4,4 Prozent weniger als im Vorjahr (49,9 dt/ha) und 17,8 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2010 (58,0 dt/ha). Die Erntemenge sank gegenüber dem Vorjahr trotz der Erweiterung der Anbaufläche um 2,7 Prozent auf 69 Tsd. Tonnen (-1,8 Prozent).

Bei *Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix* stieg der Hektarertrag gegenüber 2010 um 17,6 Prozent auf 101,0 dt und lag damit auch um 16,1 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge stieg auf 52 Tsd. Tonnen (+36,4 Prozent), da auch die Anbaufläche um 16,0 Prozent ausgedehnt wurde.

Gute Kartoffelernte im Jahr 2011

Bei **Kartoffeln** wurde im Jahr 2011 eine gute Ernte erzielt. Die Hektarerträge stiegen gegenüber dem Jahr 2010 um 13,2 Prozent auf 418,6 dt/ha und lagen auch um 7,6 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt (389,1 dt/ha). Das Ernteergebnis lag mit 88 Tsd. Tonnen insgesamt um 13,6 Prozent über dem Vorjahreswert, da auch die Anbaufläche etwas erweitert wurde (+0,3 Prozent).

Rekordergebnis bei Zuckerrüben

Bei **Zuckerrüben** wurde im Jahr 2011 ein Rekordergebnis erzielt. Mit 690,4 dt/ha wurden 12,4 Prozent mehr je Hektar geerntet als im Jahr 2010. Das Ergebnis 2011 lag auch deutlich (+17,2 Prozent) über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2005/2010 (589,1 dt/ha). Insgesamt wurden 647 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 31,1 Prozent mehr als 2010, da auch die Anbaufläche um 16,7 Prozent ausgedehnt wurde.

Die Erntemenge von **Winterraps** sank gegenüber 2010 auf 370 Tsd. Tonnen (-19,1 Prozent), da sowohl der Hektarertrag (-13,9 Prozent) als auch die Anbaufläche (-6,1 Prozent) zurückgingen. Das langjährige Mittel (37,2 dt/ha) konnte ebenfalls nicht erreicht werden.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2005	2010	2011	2005	2010	2011	2005	2010	2011
	ha			dt			1 000 t		
Getreide insgesamt	379 442	377 775	378 528	65,5	62,6	61,5	2 483	2 366	2 329
darunter									
Weizen	228 781	239 893	239 775	69,9	62,9	65,5	1 600	1 509	1 570
Roggen ¹⁾	9 997	11 661	11 174	60,2	52,7	51,8	60	61	58
Gerste	114 197	102 171	102 754	58,0	65,1	54,3	663	665	558
Hafer	5 579	5 061	4 643	50,7	39,1	40,6	28	20	19
Kartoffeln	2 506	2 091	2 098	409,7	369,8	418,6	103	77	88
Zuckerrüben	10 507	8 027	9 366	562,5	614,5	690,4	591	493	647
Winterraps	109 294	120 209	112 856	36,8	38,0	32,7	402	457	370

1) einschließlich Wintermenggetreide

Bei der Obsternte konnten im Jahr 2011 gute Ergebnisse erzielt werden. In Thüringen wurden im Berichtsjahr in den auf Marktobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 37 563 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 20,6 Prozent über der Erntemenge des Vorjahres.

Gute Obsternte im Jahr 2011

Bei *Äpfeln*, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde ein Ertrag von 255,6 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag damit um 13,4 Prozent über dem Vorjahresergebnis (225,4 dt/ha), jedoch um 10,5 Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2010 (285,7 dt/ha). Es wurden im Jahr 2011 insgesamt 29 563 Tonnen Äpfel geerntet, 3 811 Tonnen (+14,8 Prozent) mehr als im Jahr 2010.

Bei *Sauerkirschen*, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, wurde 2011 ein gutes Ernteergebnis erzielt. Der Hektarertrag von 94,7 dt/ha lag um 48,4 Prozent über dem Wert des Jahres 2010 und war auch um 35,9 Prozent höher als das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 2005/2010 (69,7 dt/ha). Die Erntemenge stieg gegenüber 2010 um 40,6 Prozent auf 3 099 Tonnen, da die Anbaufläche um 5,3 Prozent zurückging.

Hohe Ernteerträge bei Sauerkirschen

Die *Süßkirschernte* verlief im Jahr 2011 ebenfalls sehr positiv. Insgesamt wurden 1 790 Tonnen geerntet, 52,7 Prozent mehr als im Jahr 2010. Der Hektarertrag lag mit 87,3 dt/ha deutlich über dem Wert von 2010 (50,5 dt/ha) und war auch wesentlich höher als das langjährige Mittel 2005/2010 (42,7 dt/ha).

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde 2011 ein Hektarertrag von 137,1 dt/ha und eine Gesamternte von 2 212 Tonnen ermittelt (2010: 90,0 dt/ha bzw. 1 466 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2005/2010 (112,3 dt/ha) wurde um 22,1 Prozent überboten.

Sehr gute Ernteergebnisse bei Pflaumen und Zwetschen

An *Mirabellen und Renekloden* wurden im Jahr 2011 insgesamt 668 Tonnen (2010: 352 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 112,6 dt/ha, die damit ebenfalls deutlich über dem Wert des Jahres 2010 (48,4 dt/ha) und auch deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2005/2010 (94,8 dt/ha) lag.

Die Ernteergebnisse bei *Birnen* lagen im vergangenen Jahr auch deutlich über den Vorjahreswerten. Es wurde eine Gesamternte von 225 Tonnen gemeldet, 9,7 Prozent mehr als 2010. Das entsprach einem Hektarertrag von 120,4 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2005/2010 um 13,6 Prozent und das Ergebnis des Jahres 2010 um 49,2 Prozent überboten.

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2011 von 1 150 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel) insgesamt 37 016 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte, trotz der Verringerung der Anbaufläche, um 4 858 Tonnen bzw. 15,1 Prozent höher aus als im Vorjahr, da die Hektarerträge z.T. deutlich gesteigert werden konnten.

In Thüringen bestimmen vorherrschend Weißkohl, Speisezwiebeln, Einlegegurken, Blumenkohl und Spargel das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. 88 Prozent der Erntemenge entfallen auf diese Kulturen.

Deutlicher Ertragsanstieg bei Weißkohl, der wichtigsten Gemüseart in Thüringen

Mehr als ein Drittel der gesamten Freilandernte (37,3 Prozent) entfiel auf den *Weißkohl*. Von dieser Kultur wurden 13 809 Tonnen geerntet. Der Weißkohl erbrachte im Jahr 2011 insgesamt einen Ertrag von 685,7 dt/ha und lag damit um 7,7 Prozent über dem Vorjahresertrag. Durch diesen Anstieg des Hektarertrages und der um 18,5 Prozent erweiterten Anbaufläche gelangten insgesamt 2 988 Tonnen (+27,6 Prozent) mehr Weißkohl auf den Markt.

An *Speisezwiebeln* ernteten die Thüringer Gemüsebauern im Jahr 2011 insgesamt 6 942 Tonnen (2010: 5 834 Tonnen), 19,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultierte allein aus dem um 20,0 Prozent auf 470,7 dt/ha gestiegenen Hektarertrag; die Anbaufläche wurde um 0,8 Prozent auf 147 ha reduziert.

Einlegegurken wurden auf einer Fläche von 85 ha angebaut (2010: 71 ha) und erbrachten mit einer Ertragsleistung von 602,9 dt/ha eine Erntemenge von 5 120 Tonnen, 47,6 Prozent mehr als im Jahr 2010. Dieser Anstieg wurde sowohl durch den deutlich höheren Hektarertrag (+23,8 Prozent) als auch der erweiterten Anbaufläche (+19,2 Prozent) erzielt.

Bei der *Blumenkohlernte* wurden von einer Anbaufläche von 181 Hektar (2010: 225 ha) bei einer Ertragsleistung von 232,0 dt/ha (2010: 246,4 dt/ha) insgesamt 4 191 Tonnen Blumenkohl geerntet, 24,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

2011 war ein sehr gutes Spargeljahr

Auf 362 Hektar (2010: 335 ha) wurden insgesamt 2 509 Tonnen *Spargel* erzeugt; das waren 41,6 Prozent mehr als 2010. Erreicht wurde dieser Anstieg durch die Ausweitung der Anbaufläche (+8,1 Prozent) und der deutlichen Steigerung des Hektarertrages um 30,8 Prozent auf 69,2 dt/ha.

Schweinebestände im letzten Jahr deutlich angestiegen

Die Entwicklung der **Tierhaltung** seit 2005 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Es fällt insbesondere auf, dass die Zahl der Schweine nach einem starken Rückgang im Jahr 2008 in den drei Folgejahren wieder deutlich anstieg. Die Zahl der Schafe ging bis zum Jahr 2009 zurück; in den beiden Folgejahren ist die Zahl der Schafe nur bedingt vergleichbar, da die Stichtage der Zählung sehr differierten. Die Zahl der Rinder war auch im Jahr 2011 weiter zurückgegangen.

Tierart	Tierbestände im Mai						
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Tsd. Stück							
Rinder insgesamt	.	.	.	351,1	349,9	345,3	338,7
dar. Milchkühe	.	.	.	116,2	115,1	111,2	109,6
Sonstige Kühe	.	.	.	37,9	37,8	38,5	39,1
Schweine insgesamt¹⁾	748,9	747,7	765,0	714,3	744,6	747,8	832,7
dar. Mastschweine	239,0	233,2	234,9	219,8	218,9	197,3	208,3
Schafe insgesamt	219,3	216,2	214,8	201,4	187,8	194,2²⁾	146,6³⁾

1) Vergleichbarkeit 2010 zu Vorjahren eingeschränkt wegen veränderter Erfassungsgrenzen – 2) März 2010 – 3) November 2011

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen 1 778 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 98 Tsd. Rinder und 1 670 Tsd. Schweine, **geschlachtet**. Das waren 2,8 Prozent weniger Tiere als im Jahr 2010, jedoch 12,4 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Zahl der Schlachtungen gegenüber Vorjahr rückläufig

Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich die Zahl der *gewerblichen Schlachtungen* um 2,7 Prozent auf 1 758 Tsd. verringert, die Zahl der *Hausschlachtungen* ging um 9,3 Prozent auf 20 Tsd. Schlachtungen zurück. Gegenüber 2005 stieg die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 13,4 Prozent, während die der Hausschlachtungen um 36,7 Prozent zurückging.

Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 183 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 0,9 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2005 stieg die Fleischerzeugung um 18,9 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 155 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (–3,2 Prozent gegenüber 2010; +12,8 Prozent gegenüber 2005),
- 28 Tsd. Tonnen Rindfleisch (+14,0 Prozent; +70,7 Prozent), darunter 162 Tonnen Kalbfleisch (+8,0 Prozent; +11,7 Prozent),
- 132 Tonnen Schaffleisch (+5,6 Prozent; +4,8 Prozent) und
- 136 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+86,3 Prozent; +325,0 Prozent).

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 448 Mill. Stück **Eier erzeugt**. Das waren 77 Mill. Stück (+20,6 Prozent) mehr als im Jahr 2010, jedoch 60 Mill. Stück (–11,8 Prozent) weniger als im Jahr 2005. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2011 für jeden Thüringer 202 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2010 waren es 166 Eier (2005: 217 Eier pro Person).

Zahl der gelegten Eier im Jahr 2011 wieder angestiegen

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 312,2 Eier (2010: 306,0 Eier/Henne; 2005: 297,0 Eier/Henne). Der Anstieg der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2010 beruhte sowohl auf dieser gestiegenen Legeleistung als auch auf der höheren Anzahl der gehaltenen Legehennen. Im Jahresdurchschnitt 2011 wurden 1,4 Mill. Legehennen gehalten. Das waren 18,2 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2010.

Außenhandel

Thüringer Exporte legten gegenüber 2010 deutlich zu

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen (Revisionsstand: Februar 2012) wurden im Jahr 2011 Waren im Wert von 12,6 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt. Der Exportzuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 15,6 Prozent.

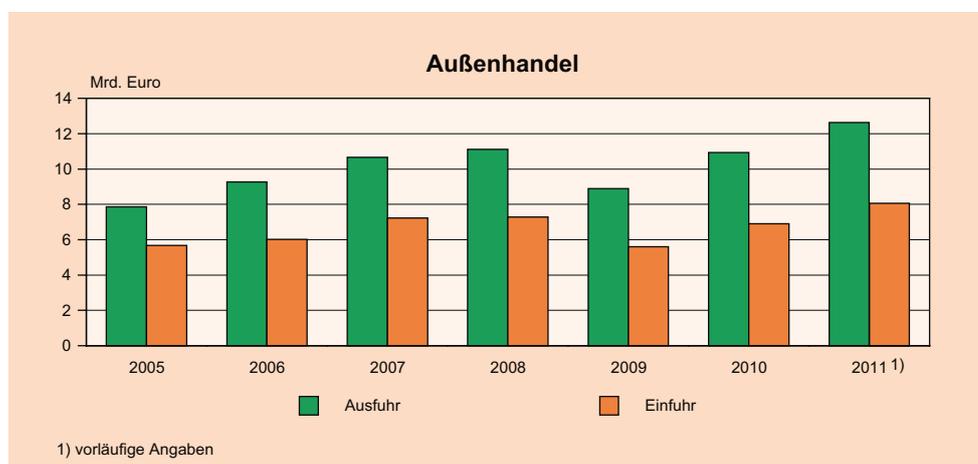
73,5 Prozent der gesamten Exporte Thüringens entfielen auf Warenlieferungen nach Europa, darunter 64,4 Prozent in die 27 EU-Länder. Nach Asien gingen 15,3 Prozent aller Thüringer Exporte. Im Vergleich zu 2010 sind die Exporte nach Europa um 14 Prozent und die nach Asien um 17 Prozent angestiegen.

Die meisten Exporte gingen nach Frankreich

Frankreich war im Jahr 2011 mit Einfuhren in Höhe von 1,1 Mrd. Euro (8,5 Prozent aller Exporte) der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Die Exporte in dieses Land stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 15 Prozent an. Auf Platz 2 der wichtigsten Exportländer lag das Vereinigte Königreich, das Waren in Höhe von 0,9 Mrd. Euro (7,3 Prozent aller Exporte) aus Thüringen einfuhrte, was aber 5 Prozent weniger waren als 2010. An dritter Stelle folgte Italien, das 2011 mit 0,8 Mrd. Euro (6,1 Prozent aller Exporte) mehr Waren aus Thüringen abnahm als im Jahr 2010 (+4 Prozent).

Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge waren wichtigste Exporterzeugnisse

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen mit einem Exportwert von 1 535 Mill. Euro im Jahr 2011 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse und wiesen eine Exportsteigerung gegenüber 2010 von 40,5 Prozent auf. Die ausländische Nachfrage nach der Warengruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, die an 2. Stelle der Exporterzeugnisse stand, ging im Jahr 2011 auf 889 Mill. Euro zurück (-14,0 Prozent). „Pharmazeutische Erzeugnisse“ erreichten einen Exportwert von 735 Mill. Euro, mehr als das Doppelte des Vorjahres (+105,6 Prozent).



Gegenüber dem Jahr 2010 stieg im Jahr 2011 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 16,8 Prozent auf 8,1 Mrd. Euro an.

Importe nach Thüringen stiegen ebenfalls deutlich an

Der bedeutendste Handelspartner Thüringens war, mit gelieferten Gütern im Wert von 767 Mill. Euro (9,5 Prozent aller Importe nach Thüringen), auch im Jahr 2011 die Volksrepublik China, wobei der Import aus diesem Land gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent anstieg. Auf den folgenden Plätzen liegen Italien (651 Mill. Euro bzw. 8,1 Prozent aller Importe) und Polen (543 Mill. Euro bzw. 6,7 Prozent).

Mit einem Wert von zusammen 836 Mill. Euro waren „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ im Jahr 2011 die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. Die Importe dieser Waren gingen gegenüber 2010 allerdings um 1 Prozent zurück.

Beim Import standen Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz ebenfalls an erster Stelle

Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾

Umsatz im Großhandel angestiegen

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** (einschließlich Handelsvermittlung) **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2011 real (preisbereinigt) 1,0 Prozent und nominal (in jeweiligen Preisen) 8,4 Prozent mehr **um** als im Jahr zuvor.

Die **Beschäftigtenzahlen** lagen im Jahresdurchschnitt um 1,3 Prozent über dem Niveau des Jahres 2010. Dabei stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,0 Prozent und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,3 Prozent.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2011 im bundesweiten Durchschnitt real etwas günstiger. Nach vorläufigen Ergebnissen verzeichnete der Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2010 ein Umsatzwachstum von real 2,5 Prozent und nominal 8,2 Prozent.

Zwei der nach Umsätzen bedeutendsten Branchen des Thüringer Großhandels hatten 2011 sowohl reale als auch nominale Umsatzsteigerungen zu verbuchen: der „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ (real +4,9 Prozent, nominal +6,4 Prozent) sowie der „Sonstige Großhandel“ (real +5,3 Prozent, nominal +15,9 Prozent). In der dritten umsatzstarken Branche des Thüringer Großhandels, dem „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“, gingen die realen Umsätze im Vergleich zum Jahr 2010 hingegen um 4,7 Prozent zurück und die nominalen Umsätze lagen 0,7 Prozent unter dem im Vorjahr erreichten Wert.

Analog entwickelten sich auch die Beschäftigtenzahlen in diesen Branchen. Während im „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ und „Sonstigen Großhandel“ Zuwächse von 2,5 Prozent bzw. 4,0 Prozent zu verzeichnen waren, ging die Anzahl der Beschäftigten im „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ um 4,2 Prozent zurück.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2011 gegenüber 2010 um Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	8,4	1,0	1,3	1,0	2,3
davon Handelsvermittlung	2,2	-2,2	-6,0	-2,6	-19,1
Großhandel	8,4	1,1	1,9	1,3	4,2
davon Großhandel mit ... landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	2,5	-17,1	-4,5	-11,0	28,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-0,7	-4,7	-4,2	-4,4	-3,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	6,4	4,9	2,5	2,8	1,1
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-9,9	-3,7	0,3	2,2	-10,4
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	6,5	4,2	2,7	1,1	11,0
sonstiger Großhandel	15,9	5,3	4,0	3,6	7,0
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	12,6	0,3	7,4	9,1	4,5

Stand: Februar 2012

1) Stand: Februar 2012

Die **Umsätze** der Thüringer **Einzelhandelsunternehmen** lagen im Jahr 2011 nach vorläufigen Ergebnissen real auf dem Niveau des Jahres 2010 (-0,2 Prozent). Nominal stiegen die Umsätze im Vergleich zu 2010 um 1,4 Prozent.

Umsatz im Einzelhandel auf Vorjahresniveau

Die Anzahl der **Beschäftigten** lag insgesamt auf dem im Jahr 2010 erreichten Wert. Dabei sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten jedoch um 0,6 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,4 Prozent anstieg.

Im bundesweiten Durchschnitt stiegen die Einzelhandelsumsätze im Jahr 2011 nach vorläufigen Ergebnissen real um 0,9 Prozent und nominal um 2,6 Prozent.

In den drei nach Umsätzen bedeutendsten Bereichen des Thüringer Einzelhandels waren im vergangenen Jahr unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten.

Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) konnte gegenüber 2010 ein Umsatzwachstum von real 0,4 Prozent und nominal 2,5 Prozent verbuchen.

Die Umsätze im zweitgrößten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z. B. der Einzelhandel mit Bekleidung und Apotheken), bewegten sich hingegen auf dem Niveau von 2010.

Umsatzverluste musste im Vergleich zum Jahr 2010 der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ hinnehmen (real -2,8 Prozent und nominal -1,6 Prozent).

Die Entwicklung im „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen“ (Tankstellen) und im „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (z. B. Brennstoffhandel) war im Jahr 2011 von deutlichen Preissteigerungen geprägt. Zwischen den Wachstumsraten der realen und der nominalen Umsätze waren hier Unterschiede von 10,3 bzw. 7,6 Prozentpunkten zu beobachten.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2011 gegenüber 2010 um Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,4	-0,2	0,0	-0,6	0,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾²⁾	2,5	0,4	1,1	1,4	1,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	-2,6	-4,9	-1,7	-2,6	-0,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	11,6	1,3	6,0	0,9	17,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ¹⁾	-1,6	-2,8	-3,7	-4,1	-3,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ¹⁾³⁾	0,3	0,0	0,5	-0,2	1,0
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁴⁾	11,0	3,4	6,0	8,1	0,8

Stand: Februar 2012

1) in Verkaufsräumen – 2) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte – 3) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck, Augenoptiker, Apotheken – 4) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2011 real 5,1 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Nominal gingen die Umsätze um 3,7 Prozent zurück.

Umsatzrückgang im Gastgewerbe

Die **Beschäftigtenzahl** sank um 3,1 Prozent, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten deutlich stärker zurückging (–3,9 Prozent) als die der Teilzeitbeschäftigten (–2,3 Prozent).

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland setzten nach vorläufigen Ergebnissen real 2,4 Prozent und nominal 3,8 Prozent mehr um als im Jahr 2010.

Von der rückläufigen Entwicklung in Thüringen waren sowohl das Beherbergungsgewerbe als auch die Gastronomie betroffen.

Im Thüringer Beherbergungsgewerbe, z.B. Hotellerie, Ferienunterkünfte und Campingplätze, wurde im Jahr 2011 real 6,0 Prozent und nominal 4,7 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr 2010. Bedingt durch einen deutlichen Rückgang an Vollzeitbeschäftigten um 5,1 Prozent sank die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten um 3,8 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum nur um 1,3 Prozent zurückging. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe arbeitet knapp ein Drittel aller Beschäftigten in Teilzeit.

Die Thüringer Gastronomie, die u. a. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés und Eisdielen umfasst, hatte im Vergleich zum Jahr 2010 einen realen Umsatzrückgang von 4,6 Prozent und einen nominalen Umsatzrückgang von 3,1 Prozent zu verbuchen. Die Zahl der Beschäftigten ging im Jahr 2011 ebenfalls zurück (–2,7 Prozent).

Hohe Umsatzrückgänge beim „Ausschank von Getränken“

Insbesondere beim „Ausschank von Getränken“ waren seit Jahresbeginn mit real –9,7 Prozent und nominal –8,7 Prozent hohe Umsatzrückgänge festzustellen. Die Zahl der Beschäftigten ging in dieser Branche ebenfalls deutlich um 5,9 Prozent zurück.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2011 gegenüber 2010 um Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	–3,7	–5,1	–3,1	–3,9	–2,3
davon					
Beherbergung	–4,7	–6,0	–3,8	–5,1	–1,3
Gastronomie	–3,1	–4,6	–2,7	–3,0	–2,6

Fremdenverkehr

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten ist im Jahr 2011 wieder gesunken. Insgesamt waren in Thüringen 1 351 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 17 Betriebe bzw. 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

Zahl der Beherbergungsstätten ging zurück

Im Vergleich zu 2005 ging die Zahl der geöffneten Betriebe um 52 bzw. 3,7 Prozent zurück.

Im Jahr 2011 wurden von den geöffneten Betrieben 67 167 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren 363 Betten weniger als im Jahr 2010 und 1 046 Betten bzw. 1,5 Prozent weniger als 2005. Bezogen auf 1 000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 30 Betten zur Verfügung.

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	Angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	dar. je 1 000 Einwohner
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29
2007	1 385	68 041	30
2008	1 371	67 259	30
2009	1 367	67 507	30
2010	1 368	67 530	30
2011	1 351	67 167	30

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes ¹⁾ insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2011 mit 3,0 Prozent einen etwas geringeren Anteil als im Vorjahr (3,1 Prozent).

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2011 insgesamt 38,0 Prozent und war damit um 0,5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2005: 34,5 Prozent).

Auslastungsquote der Bettenkapazität wurde verbessert

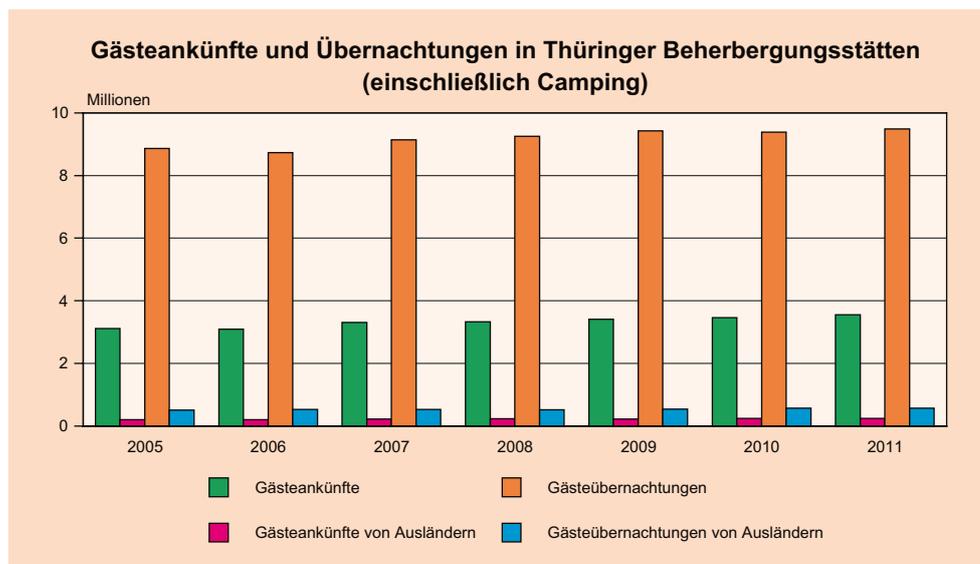
Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2011 rund 3,6 Mill. **Gäste** mit 9,5 Mill. **Übernachtungen**. Das waren 2,7 Prozent mehr Gäste und 1,1 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr (Jahr 2005: 3,1 Mill. Gäste; 8,9 Mill. Übernachtungen).

Thüringen liegt damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg in Deutschland die Zahl der Gästeankünfte um 5,2 Prozent und die der Übernachtungen um 3,6 Prozent.

Die Übernachtungszahl je 1 000 Einwohner ²⁾ stieg von 3 794 im Jahr 2005 auf 4 271 im Jahr 2011 (2010: 4 200 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).

1) einschl. Stellplätze auf Campingplätzen

2) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres



Gäste- und Übernachtungszahlen aus dem Ausland gingen zurück

Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2011 insgesamt 241,2 Tsd. Besucher nach Thüringen (-2,9 Prozent zum Vorjahr), die 566,4 Tsd. Übernachtungen buchten (-0,2 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 15. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2011 insgesamt 6,8 Prozent, 0,4 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2010.

Im Jahr 2005 kamen insgesamt 202 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 507 Tsd. Übernachtungen buchten.

Den ersten Platz belegten im Jahr 2011 wieder die Niederländer mit 113,1 Tsd. Übernachtungen (ohne Camping) und einem Anteil von 21,4 Prozent an den ausländischen Übernachtungen insgesamt, gefolgt von den Schweizern, die mit 38,1 Tsd. Übernachtungen noch vor den 37,9 Tsd. Übernachtungen der Gäste aus Österreich lagen. Gäste aus Polen buchten 30,9 Tsd. Übernachtungen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen (ohne Camping)							Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2011
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
	in 1 000							Tage
Niederlande	134,5	115,1	103,3	101,6	115,1	116,3	113,1	2,7
Schweiz	34,6	28,6	33,1	31,8	35,3	37,5	38,1	2,0
Österreich	32,9	23,8	29,1	29,5	32,2	37,6	37,9	2,3
Polen	22,6	34,8	25,0	21,5	23,4	21,5	30,9	3,0
Frankreich	20,0	22,2	21,0	24,8	22,6	24,4	23,0	2,1
USA	23,8	24,6	26,1	23,0	24,7	26,7	22,1	1,9
Dänemark	13,4	17,1	18,7	18,6	15,3	22,0	21,7	2,1
Russland	14,2	16,0	16,8	17,8	20,2	19,8	20,2	1,6

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ging 2011 leicht zurück

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag im Zeitraum 2005 bis 2009 konstant bei 2,8 Tagen; in den Jahren 2010 und 2011 ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf jeweils 2,7 Tage zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 2,3 Tagen und lag damit unter dem Wert des Jahres 2005 (2,5 Tage).

In den sechs Thüringer Reisegebieten verlief die Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen differenziert.

So konnten die Reisegebiete „Thüringer Vogtland“, „Thüringer Rhön“, die „Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar“ und das „Übrige Thüringen“ sowohl steigende Gästezahlen als auch eine höhere Zahl an Übernachtungen verzeichnen.

Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	2011 (einschließlich Camping)					
	ins-gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	ins-gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	67 400	1,9	-13,3	178 607	1,9	-8,7
Thüringer Vogtland	186 889	5,3	3,9	365 197	3,8	3,3
Thüringer Rhön	124 270	3,5	3,4	470 533	5,0	6,4
Thüringer Wald	1 402 161	39,4	3,1	4 339 963	45,7	-1,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 104 930	31,1	0,8	1 979 049	20,9	2,2
Übriges Thüringen	670 071	18,8	6,5	2 153 323	22,7	3,7
Thüringen	3 555 721	100,0	2,7	9 486 672	100,0	1,1

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2011 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Ferienhäuser und -wohnungen), so verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen sehr differenziert, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr						
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	in Prozent						
Insgesamt (ohne Camping)	2,1	-0,1	4,0	0,5	2,3	0,7	0,6
darunter:							
Klassische Hotellerie	2,3	-1,8	4,3	-1,4	2,7	1,4	2,4
dav. Hotels	2,7	-1,7	4,8	-0,8	2,4	0,4	1,8
Hotels garnis	2,2	-1,7	6,0	-1,5	8,5	6,5	5,4
Gasthöfe	-0,4	-5,5	-0,3	-4,3	-0,4	2,3	3,7
Pensionen	1,8	3,9	5,9	-4,7	5,7	5,2	4,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	0,0	0,7	7,1	5,1	-0,5	-1,4	-4,1
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	-2,3	9,9	-3,9	1,2	11,0	6,6	0,6

Der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2011 die Gäste- und Übernachtungszahlen des Vorjahres deutlich überbieten. Mit 167,2 Tsd. Ankünften und 484,7 Tsd. Übernachtungen wurden die Ergebnisse des Vorjahres um 13,9 Prozent bzw. 10,2 Prozent überschritten.

Campingtourismus nahm deutlich zu

Verkehr

Fahrzeugbestand hat sich gegenüber Vorjahr weiter erhöht

Zum Stichtag 1. Januar 2012 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand** von 1 591 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 403 Tsd. Kraftfahrzeuge und 188 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Kraftfahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent.

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2011 um 5,0 Prozent auf 50 485 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Lastkraftwagen zu verzeichnen (+3,5 Prozent); insgesamt waren 94 241 Lastkraftwagen zugelassen.

Die Zahl der Krafträder hat sich im Jahr 2011 ebenfalls erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2012 waren 86 302 Krafträder zugelassen, 2,6 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

PKW-Bestand etwas angestiegen

Der PKW-Bestand war mit 1 161 Tsd. Fahrzeugen etwas (+0,3 Prozent) höher als am 1.1.2011.

Auf 1 000 Einwohner¹⁾ kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2012 insgesamt 519 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2011 waren es 514. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (532 PKW je 1 000 Einwohner) die zweithöchste PKW-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 9. Position. Die höchste PKW-Dichte wies das Saarland auf (584 PKW je 1 000 Einwohner), die niedrigste Berlin (328). Legt man die Bevölkerungszahl vom 31.12.2011 zugrunde, so hat Thüringen eine PKW-Dichte von 523.

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte²⁾ (522 Pkw je 1 000 Einwohner) und Jena die geringste (401 Pkw je 1 000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 551 PKW je 1 000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (438 Pkw je 1 000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (599 Pkw je 1 000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (508 Pkw je 1 000 Einwohner).

1) Stand: 31.12.2010

2) Bezogen auf Bevölkerung vom 31.12.2011

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

Kreis Land	PKW insgesamt	PKW-Dichte
	am 1.1.2012	
	Anzahl	PKW je 1 000 Einwohner ¹⁾
Stadt Erfurt	89 335	433
Stadt Gera	44 787	453
Stadt Jena	42 252	401
Stadt Suhl	19 961	522
Stadt Weimar	27 342	417
Stadt Eisenach	20 382	478
Eichsfeld	58 392	559
Nordhausen	46 609	523
Wartburgkreis	75 191	581
Unstrut-Hainich-Kreis	54 853	508
Kyffhäuserkreis	44 470	553
Schmalkalden-Meiningen	74 076	575
Gotha	72 877	531
Sömmerda	39 309	543
Hildburghausen	39 708	599
Ilm-Kreis	58 306	522
Weimarer Land	46 670	554
Sonneberg	33 390	564
Saalfeld-Rudolstadt	61 648	533
Saale-Holzland-Kreis	48 329	560
Saale-Orla-Kreis	50 585	582
Greiz	60 762	573
Altenburger Land	51 724	531
Kreisfreie Städte zusammen	244 059	438
Landkreise zusammen	916 899	551
Thüringen	1 160 958	523

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

1) Bevölkerung am 31.12.2011

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 51,7 Mill. Kraftfahrzeuge (+1,6 Prozent) und 6,2 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+2,6 Prozent) angestiegen, darunter 42,9 Mill. Personenkraftwagen (+1,5 Prozent) und 3,9 Mill. Motorräder (+2,1 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 525 Pkw je 1 000 Einwohner ¹⁾ ausgewiesen.

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ist nach dem großen Rückgang im Jahr 2010 im Jahr 2011 wieder angestiegen. Insgesamt wurden im Jahr 2011 in Thüringen 83 786 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, 9,5 Prozent bzw. 7 266 Kraftfahrzeuge mehr als im Vorjahr.

Zahl der Kfz-Neuzulassungen wieder angestiegen

81,5 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2010 wurden 7,8 Prozent mehr neue PKW in Thüringen zugelassen. Damit stieg die Zahl der Neuzulassungen von PKW in Thüringen langsamer als in Gesamtdeutschland. In Deutschland wurden 3,2 Mill. neue PKW zugelassen, 8,8 Prozent mehr als im Jahr 2010.

1) Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2010

Rückgang der Neuzulassungen bei Krafträdern

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2011 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem starken Anstieg bei den PKW gab es auch deutlich mehr Neuzulassungen bei sonstigen Kraftfahrzeugen (+28,8 Prozent), Zugmaschinen (+27,6 Prozent), Lastkraftwagen (+21,9 Prozent) und Omnibussen (+21,6 Prozent). Bei Krafträdern gingen dagegen die Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor zurück (-0,5 Prozent).

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern erhöhte sich um 7,3 Prozent.

Jahr	Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen						
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945
2007	85 314	4 325	69 525	150	8 656	2 203	7 873
2008	82 733	4 367	66 687	127	8 442	2 593	7 573
2009	105 734	3 503	93 618	128	6 129	1 979	6 608
2010	76 520	3 261	63 296	111	7 222	2 310	7 181
2011	83 786	3 244	68 245	135	8 802	2 948	7 703

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Weniger Verkehrsunfälle als im Jahr 2010

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen hat sich im Jahr 2011 verringert. Mit 54 726 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen war die Unfallzahl um 4 893 Unfälle bzw. 8,2 Prozent niedriger als im Jahr 2010. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Verkehrsunfälle um 9,4 Prozent zurück.

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (47 612 Unfälle bzw. 87,0 Prozent). Bei 13,0 Prozent aller Unfälle (7 114) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren aber, trotz der geringeren Unfallzahl insgesamt, 345 Unfälle mit Personenschaden bzw. 5,1 Prozent mehr als im Jahr 2010 (im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden jedoch um 20,0 Prozent zurück).

Schwere der Unfälle hat gegenüber 2010 deutlich zugenommen

Von den 9 336 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 150 Personen getötet, das waren 30 Tote bzw. 25,0 Prozent mehr als im Jahr 2010. Die Zahl der Verletzten hat sich im Vergleich zu 2010 um 403 Personen bzw. 4,6 Prozent erhöht. Im Jahr 2005 wurden allerdings noch 197 Personen getötet und 11 619 Personen verletzt.

Von den im Jahr 2011 bei Verkehrsunfällen verletzten 9 186 Personen wurden 2 068 Personen schwer und 7 118 Personen leicht verletzt. Damit stieg die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 110 Personen bzw. 5,6 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 293 Personen bzw. 4,3 Prozent.

Zahl der getöteten Kinder ging weiter zurück

Im Jahr 2011 ist die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder im Alter bis unter 15 Jahre weiter leicht zurückgegangen. Kamen im Jahr 2010 insgesamt 3 Kinder in dieser Altersgruppe zu Tode, so sank deren Zahl auf 2 im Berichtsjahr.

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor eine zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. 15,3 Prozent der Getöteten bzw. 22,8 Prozent der Schwerverletzten gehörten dieser Altersgruppe an.

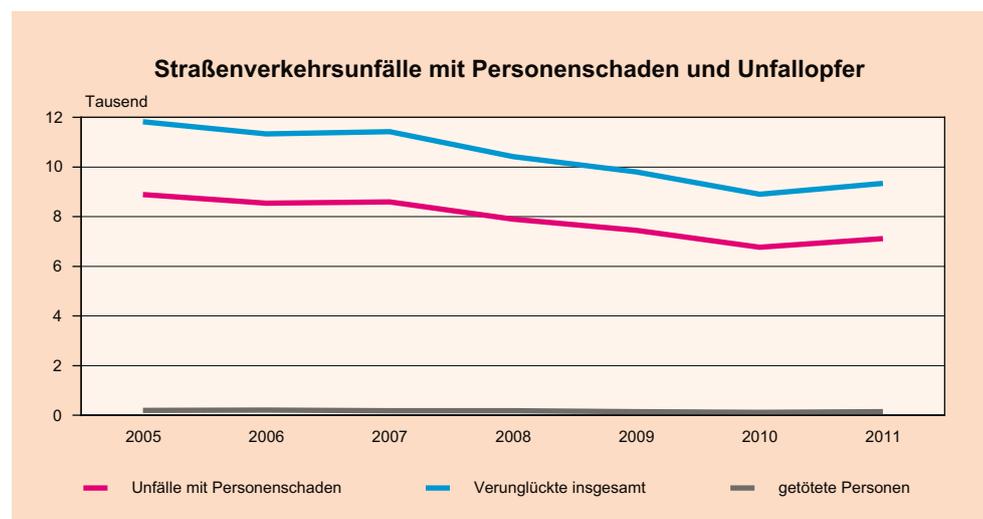
Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ist im Jahr 2011 leicht zurückgegangen. Während im Jahr 2010 noch 1 189 Unfälle durch Alkoholgenuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 179. Das waren 0,8 Prozent weniger Alkoholunfälle als im Jahr zuvor. Die Schwere der Unfälle ist allerdings auch hier angestiegen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2010 um 4 auf 12 Personen gestiegen ist. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich um 1 auf 159 Personen verringert. Die Zahl der Verletzten insgesamt stieg auf 542 Personen (2010: 508 Personen).

Unfälle unter Alkoholeinfluss gingen leicht zurück, aber Schwere der Unfälle nahm zu

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 1 873 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2010: 2 042),
- 1 061 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (982),
- 959 Fällen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (840)
- 811 Fällen Ungenügender Sicherheitsabstand sowie starkes Bremsen des Vorausfahrenden ohne zwingenden Grund (729).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109
2007	8 588	177	8 411	11 427	187	11 240
2008	7 893	174	7 719	10 423	185	10 238
2009	7 456	144	7 312	9 805	148	9 657
2010	6 769	114	6 655	8 903	120	8 783
2011	7 114	138	6 976	9 336	150	9 186



Justiz

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2011 standen 26 287 Personen wegen einer Straftat oder einem Vergehen vor einem Thüringer Gericht. Das waren 438 Personen bzw. 1,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 20 436 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d.h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Strafarrest oder Geldstrafe (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregeln (bei Jugendstrafe) verhängt.

Zahl der Abgeurteilten und Verurteilten auf niedrigstem Wert

Die rückläufige Entwicklung der letzten Jahre setzte sich somit fort. Sowohl die Zahl der Abgeurteilten als auch die der Verurteilten waren im Jahr 2011 so gering, wie noch nie seit Einführung der Thüringer Strafverfolgungsstatistik. In den letzten zehn Jahren sanken die Verurteiltenzahlen um ein Fünftel.

In weiteren 859 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4 981 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen, gegen 11 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen. Die Verurteilungsquote 2011 betrug, ebenso wie im Jahr zuvor, 77,7 Prozent.

Mehr als ein Fünftel der Schuldsprüche wegen Straftaten im Straßenverkehr

Die meisten Verurteilten (16 965 Personen) hatten im vergangenen Jahr gegen das Strafgesetzbuch und 3 471 Personen gegen andere Gesetze verstoßen. An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen, wie in den Vorjahren, die so genannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte“ mit einem Anteil von 27 Prozent (hier insbesondere Betrug und Untreue), Straftaten im Straßenverkehr mit 22 Prozent und Diebstahl und Unterschlagung (17 Prozent).

Mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten stand zur Tatzeit unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

Mehr als die Hälfte aller Verurteilten (11 247 Personen) war bereits wegen eines oder mehrerer anderer Verbrechen oder Vergehen vorverurteilt, ein Drittel von ihnen sogar fünfmal oder häufiger. Der Anteil der Verurteilten mit Vorverurteilungen ist in den letzten fünf Jahren permanent gestiegen.

Unter den von den Thüringer Gerichten im Jahr 2011 insgesamt rechtskräftig verurteilten 20 436 Personen waren 1 119 Ausländer oder Staatenlose.

Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine untergeordnete Rolle

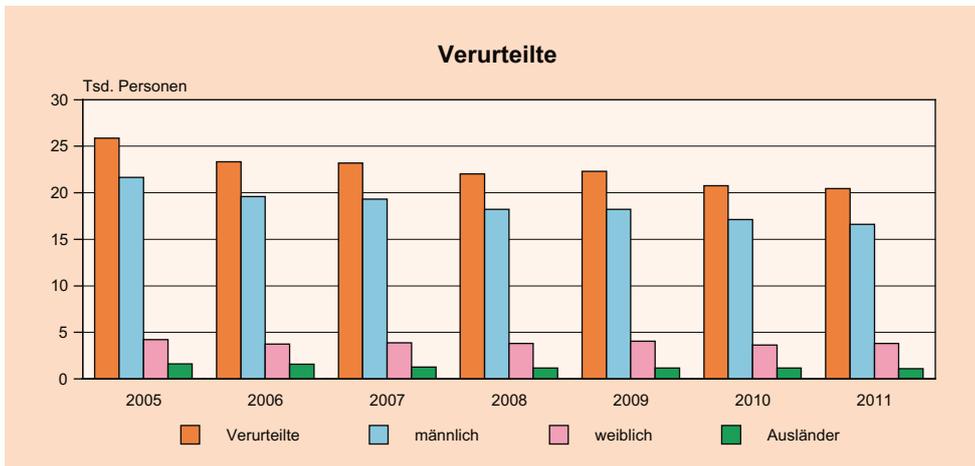
Die Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine eher untergeordnete Rolle; lediglich 5,5 Prozent aller Verurteilten hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft, nahezu der gleiche Anteil wie im Jahr zuvor. Im Jahr 2000 waren noch 8,2 Prozent Nichtdeutsche unter den Verurteilten. Der Ausländeranteil an den Verurteilten betrug 2010 bundesweit 21 Prozent.

Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (23 Prozent der verurteilten Ausländer), sogenannter „anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte“ (22 Prozent) – hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen – sowie wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz und das Aufenthaltsgesetz (12 Prozent) vor Gericht.

Von den verurteilten Nichtdeutschen besaßen 474 Personen eine europäische Staatsbürgerschaft, 326 Verurteilte waren Asiaten und 92 Afrikaner.

Mit 100 Verurteilten waren die türkischen, mit 75 die polnischen sowie mit 72 Verurteilten die russischen Mitbürger am stärksten vertreten.

Ein Viertel aller verurteilten Ausländer war noch keine 25 Jahre alt.



Schulen, Hochschulen

Schülerzahl auch im
Schuljahr 2011/12
angestiegen

Im Schuljahr 2011/12 ist die Schülerzahl, wie auch schon im Schuljahr davor, wieder angestiegen. Insgesamt besuchten 176 736 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**, 2,1 Prozent mehr als im Schuljahr 2010/11. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl jedoch um 9,5 Prozent bzw. 18 523 Schüler gesunken.

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* hat sich die Schülerzahl im Schuljahr 2011/12 wieder verringert, nachdem in den beiden Schuljahren davor ein Anstieg zu verzeichnen war. Insgesamt war die Schülerzahl mit 65 163 um 1,2 Prozent niedriger als im Schuljahr 2010/11, war aber um 6,1 Prozent bzw. 3 765 Schüler höher als im Schuljahr 2005/06.

In den *Regelschulen* stieg die Schülerzahl, wie auch schon in den beiden Vorjahren, weiter an. Im Schuljahr 2011/12 war sie mit 46 842 Schülern um 941 bzw. 2,1 Prozent höher als im Vorjahr. Die Schülerzahl lag allerdings um 10 759 Schüler bzw. 18,7 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2005/06.

In den *Gymnasien* ging die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2009/10 kontinuierlich zurück und stieg dann in den beiden Folgejahren wieder an. Mit 49 572 Schülern im Schuljahr 2011/12 wurde die Schülerzahl des Vorjahres um 2 226 Schüler bzw. 4,7 Prozent überboten; gegenüber dem Schuljahr 2005/06 ging die Schülerzahl jedoch um 7 936 Schüler bzw. 13,8 Prozent zurück.

In den *Förderschulen* war die Schülerzahl auch im Schuljahr 2011/12 rückläufig. Mit 8 381 Schülern lag die Schülerzahl um 791 Schüler bzw. 8,6 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2010/11 und um 5 659 Schüler bzw. 40,3 Prozent unter der des Schuljahres 2005/06.

Zahl der Schulen
hat sich gegenüber
Vorjahr verringert

Obwohl die Schülerzahl stieg, ging die Zahl der allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2011/12 gegenüber dem Vorjahr um 6 auf 909 zurück. Gegenüber 2005/06 gab es in Thüringen 35 allgemein bildende **Schulen** weniger.

Mit dem Anstieg der Schülerzahl im letzten Schuljahr war auch ein Anstieg der Klassenzahl verbunden. Die Anzahl der **Klassen** lag mit 9 425 im Schuljahr 2011/12 um 51 Klassen bzw. 0,5 Prozent über der Klassenzahl des Schuljahres 2010/11. Gegenüber dem Schuljahr 2005/06 sank die Klassenzahl allerdings um 1 226 bzw. 11,5 Prozent.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Förderschulen
Schuljahr 2005/06						
Schulen	Anzahl	944	472	259	104	97
Klassen	Anzahl	10 651	3 198	3 024	2 695	1 485
Schüler	Anzahl	195 259	61 398	57 601	57 508	14 040
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	31,4	29,5	29,5	7,2
Schuljahr 2010/11						
Schulen	Anzahl	915	473	245	99	89
Klassen	Anzahl	9 374	3 398	2 533	2 204	1 006
Schüler	Anzahl	173 087	65 929	45 901	47 346	9 172
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	38,1	26,5	27,4	5,3
Schuljahr 2011/12						
Schulen	Anzahl	909	467	236	99	85
Klassen	Anzahl	9 425	3 342	2 535	2 261	938
Schüler	Anzahl	176 736	65 163	46 842	49 572	8 381
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	36,9	26,5	28,0	4,7

Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse), die in den Schuljahren 2005/06 bis 2008/09 rückläufig war, ist in den drei Folgejahren wieder angestiegen. Mit durchschnittlich 18,8 Schülern je Klasse im Schuljahr 2011/12 lag die Klassenstärke über der des Schuljahres 2010/11 (18,5 Schüler je Klasse) und auch über der des Schuljahres 2005/06 (18,3 Schüler je Klasse).

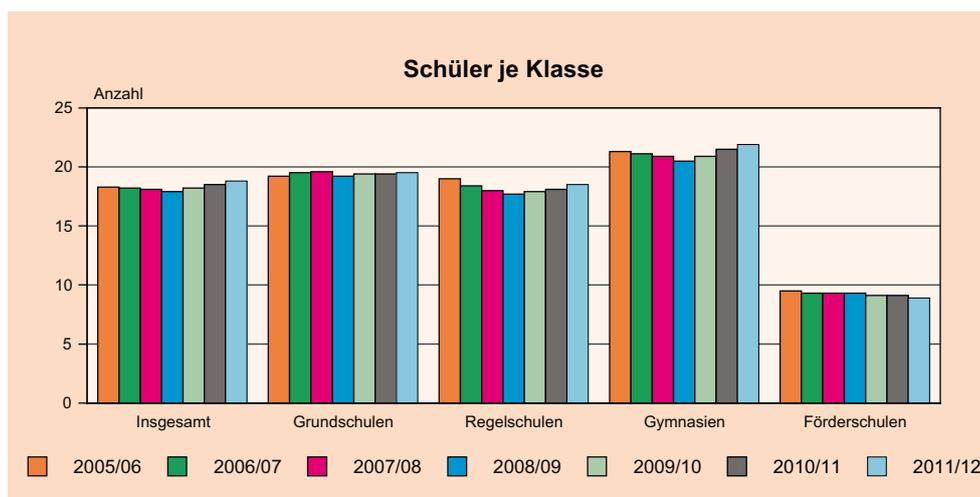
Durchschnittliche Klassenstärke angestiegen

In den Grundschulen war die durchschnittliche Klassenstärke im Schuljahr 2011/12 mit 19,5 höher als im Schuljahr davor (19,4) und lag damit auch über der Klassenstärke des Schuljahres 2005/06 (19,2 Schüler je Klasse).

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 19,0 im Schuljahr 2005/06 bis auf 17,7 im Schuljahr 2008/09 verringert, um in den drei Folgejahren wieder anzusteigen (Schuljahr 2009/10: 17,9 Schüler je Klasse; Schuljahr 2010/11: 18,1 Schüler je Klasse; 2011/12: 18,5 Schüler je Klasse).

In den Gymnasien verlief die Entwicklung ähnlich, d.h. die durchschnittliche Klassenstärke verringerte sich von 21,3 im Schuljahr 2005/06 bis auf 20,5 im Schuljahr 2008/09, um dann wieder anzusteigen (2009/10: 20,9 Schüler je Klasse; 2010/11: 21,5 Schüler je Klasse; 2011/12: 21,9 Schüler je Klasse).

In den Förderschulen ging die Zahl der Schüler je Klasse von 9,1 im Schuljahr 2010/11 auf 8,9 im Schuljahr 2011/12 zurück (Schuljahr 2005/06: 9,5 Schüler je Klasse).



Zum Schuljahresbeginn 2011/12 wurden 16 809 Kinder **eingeschult**, 89 Schulanfänger mehr als im Schuljahr 2010/11. Im Schuljahr 2005/06 lag die Zahl der Schulanfänger bei 16 727.

Zahl der Einschulungen geringfügig angestiegen

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** aus allgemeinbildenden Schulen hat sich auch im vergangenen Jahr weiter verringert. Mit 13 410 Absolventen/Abgängern¹⁾ im Jahr 2011 wurde die Vorjahreszahl (15 002) deutlich unterschritten und die Zahl der Absolventen/Abgänger war auch wesentlich niedriger als im Jahr 2005 (29 105 Absolventen/Abgänger).

1) einschl. Nichtschüler (Externe)

Qualität des Schulabschlusses gegenüber 2005 deutlich verbessert

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses insgesamt verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemein bildenden Schulen insgesamt stieg von 29,9 Prozent im Jahr 2005 auf 32,3 Prozent im Jahr 2011 (im Jahr 2010 wurde allerdings schon ein Anteil von 36,6 Prozent erreicht).

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist auch im Schuljahr 2011/12 weiter zurückgegangen. Mit 58 440 Schülern waren insgesamt 6 891 Schüler (-10,5 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2010/11. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 hat sich die Schülerzahl um 31 033 Schüler bzw. 34,7 Prozent verringert.

Mit 30 489 Personen bzw. 52,2 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 33 660 Schülern (2010/11: 39 070; 2005/06: 54 074) bzw. 57,6 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen (einschließlich berufsbildende Einrichtungen für Behinderte) die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 um 13,8 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2005/06 um 37,8 Prozent.

13 896 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2010/11: 15 253; 2005/06: 23 632) und 6 398 an Fachschulen (6 199; 4 580). An den Fachoberschulen werden 1 996 (2 236; 2 788) und an den Fachgymnasien 2 490 (2 573; 4 399) Jugendliche ausgebildet.

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen stieg weiter an

Im Wintersemester 2011/12 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 53 668 **Studierende** eingeschrieben; damit stieg die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr weiter an, allerdings leicht abgeschwächt. Davon studierten 36 674 (68,3 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 16 127 (30,0 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 867 (1,6 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1 000 Einwohner 24 Studierende. Im Studienjahr 2005/06 waren es 21 Studierende auf 1 000 Einwohner.

Die am häufigsten belegten Fächergruppen waren Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (25,6 Prozent aller Studierenden; -2,0 Prozentpunkte zum Vorjahr), Ingenieurwissenschaften (25,1 Prozent; +1,3 Prozentpunkte) und Sprach- und Kulturwissenschaften (21,5 Prozent; +0,7 Prozentpunkte).

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2010/11 nahm die Anzahl der Studierenden um 81 bzw. 0,2 Prozent zu. Der Frauenanteil betrug 48,2 Prozent und lag damit etwas unter dem Niveau des Vorjahres (49,0 Prozent).

Im Studienjahr 2011/12 (Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011/12) begannen 11 108 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das waren geringfügig weniger (-0,9 Prozent) als 2010/11. Mit 5 273 Studentinnen betrug der Frauenanteil 47,5 Prozent und lag damit um 2,5 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres.

Zahl der ausländischen Studenten hat sich weiter erhöht

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2011/12 insgesamt 4 294 *ausländische Personen*, darunter 2 202 bzw. 51,3 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2010/11 hat sich die Zahl der ausländischen Studenten insgesamt um 180 Personen bzw. 4,4 Prozent erhöht, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 121 Personen bzw. 5,8 Prozent.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (1 300 Studierende bzw. 30,3 Prozent), gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften (883 bzw. 20,6 Prozent), den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (842 bzw. 19,6 Prozent) und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (582 bzw. 13,6 Prozent).

Für das Wintersemester 2011/12 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 53 700 Studierenden auch 312 **Gasthörer**, darunter 167 Frauen. Das waren 30 Gasthörer bzw. 8,8 Prozent weniger als im Wintersemester 2010/11.

Zahl der Gasthörer hat sich verringert

Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Fast die Hälfte der Gasthörer (141 Personen bzw. 45,2 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Bauhaus-Universität Weimar (61 Gasthörer bzw. 19,6 Prozent) und die Universität Erfurt (51 Gasthörer bzw. 16,3 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2011/12 die meisten Gasthörer in der ersten Fachrichtung für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (178 Gasthörer). In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen.

Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 75 Gasthörern, gefolgt von Germanistik (50), Musik, Musikwissenschaft (45), Katholischer Theologie (35), Philosophie (24) und Wirtschaftswissenschaften (20).

87 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 28 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter aller Gasthörer beträgt 57,1 Jahre, das der Frauen 56,4 Jahre. Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (63,1 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei 26 Gasthörer über 75 Jahre alt sind. 38 Gasthörer (12,2 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 3 Gasthörer unter 20 Jahre alt sind.

Gesundheitswesen

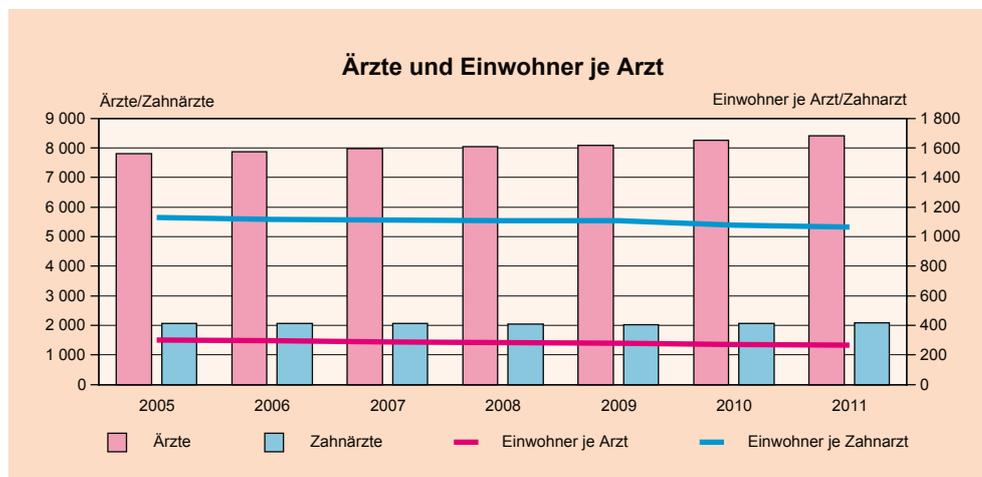
Zahl der Ärzte und Zahnärzte nahm weiter zu

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2011 wurden von den Berufskammern 8 412 voll- und teilzeitbeschäftigte Ärzte gemeldet. Die Zahl der **Ärzte** stieg im vergangenen Jahr weiter an und lag um 143 Personen über dem Vorjahreswert und um 605 Personen über dem Wert vom Jahresende 2005. Die Zahl der **Zahnärzte** hat sich, wie bereits auch schon im Vorjahr, im Jahr 2011 erhöht. Insgesamt waren 2 082 Zahnärzte gemeldet, 8 Personen mehr als im Vorjahr und auch 18 Personen mehr als im Jahr 2005.

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2011 auf jeden Arzt 264 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Dieser Wert resultiert sowohl aus der gestiegenen Zahl an Ärzten als auch aus der gesunkenen Einwohnerzahl. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 94 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 593 im Kreis Sömmerda. Während in 19 Kreisen die Zahl der Einwohner je Arzt gegenüber 2010 zurückging, hat sich diese Quote im Landkreis Sömmerda, im Saale-Orla-Kreis und in der Stadt Jena verschlechtert (im Landkreis Nordhausen blieb die Quote konstant).

Versorgungsgrad mit Zahnärzten hat sich verbessert

Durch den Anstieg der Zahl der Zahnärzte und den Rückgang der Bevölkerungszahl hat sich auch die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2011 weiter verbessert. Kamen im Jahr 2010 auf einen Zahnarzt noch 1 078 Einwohner, so sank diese Relation auf 1 067 im Jahr 2011. Regional betrachtet ist die Stadt Jena mit 596 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 507 Einwohnern je Zahnarzt der höchste Wert ermittelt wurde.



Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten gestiegen

Im Jahr 2011 standen insgesamt 45 **Krankenhäuser** (3 mehr als im Vorjahr) mit 16 193 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung. Damit hat sich die Zahl der aufgestellten Betten wieder erhöht (2010: 16 060 aufgestellte Betten). Der Versorgungsgrad von Betten je 100 000 Einwohner stieg von 716,5 im Jahr 2010 auf 727,0 im Berichtsjahr an.

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 8,7 Tagen im Jahr 2005 auf 8,0 Tage im Jahr 2011 verringert werden (2010: ebenfalls 8,0 Tage).

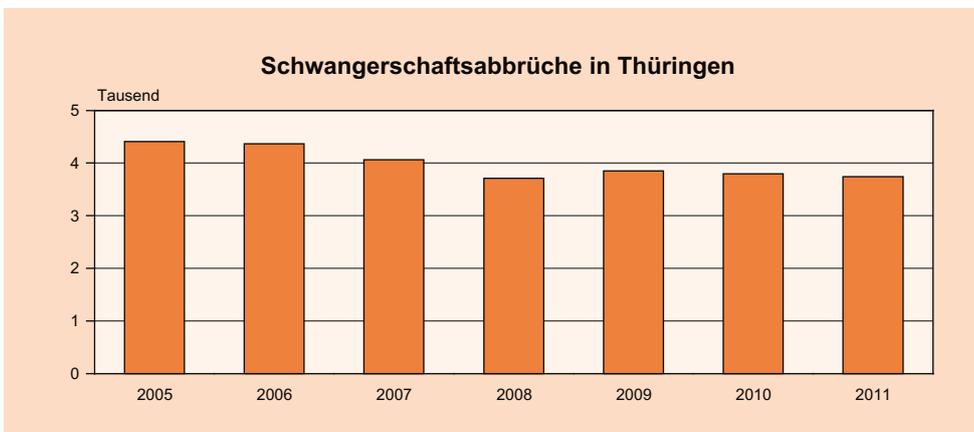
Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** stieg im gleichen Zeitraum von 75,8 Prozent auf 76,6 Prozent an, war damit aber niedriger als im Jahr 2010 (76,7 Prozent).

Im Jahr 2011 wurden von den 36 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** 6 128 aufgestellte Betten gemeldet. Das waren 29 aufgestellte Betten (+0,5 Prozent) mehr als im Jahr 2010. Die Anzahl der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen hat sich dagegen seit dem Jahr 2005 nicht verändert. Allein sieben dieser Einrichtungen mit rund einem Viertel aller aufgestellten Betten (1 578 bzw. 25,8 Prozent) konzentrierten sich auf den Wartburgkreis. Jeweils vier Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen gab es in den Kreisen Hildburghausen und Weimarer Land (778 bzw. 762 Betten).

Die Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen behandelten 61 809 vollstationäre Fälle. Das waren 4 246 Fälle weniger als im Jahr zuvor und entsprach einem Rückgang um 6,4 Prozent. Der Nutzungsgrad der Betten sank von 78,1 Prozent im Jahr 2010 auf 73,8 Prozent im Jahr 2011. Die Patienten verbrachten im Jahr 2011 durchschnittlich 26,7 Tage in einer Kureinrichtung. Ein Jahr zuvor waren es 26,3 Tage. Dabei gab es in den einzelnen Fachabteilungen große Unterschiede. So betrug die durchschnittliche Verweildauer in der Inneren Medizin 22,0 Tage, in der Psychiatrie und Psychotherapie dagegen 90,6 Tage.

Für die 61 809 Patienten standen 299 hauptamtliche Ärzte zur Verfügung. Im nichtärztlichen Bereich waren 2 924 Personen um das Wohl der Patienten besorgt, darunter 702 Personen als Pflegepersonal und 966 Personen im medizinisch-technischen Bereich.

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen 3 740 **Schwangerschaften vorzeitig beendet**. Das waren 57 Abbrüche bzw. 1,5 Prozent weniger als im Jahr 2010. In Deutschland sank die Zahl um 1 564 bzw. 1,4 Prozent auf 108 867 Abbrüche.



Von den 3 740 Frauen, die in Thüringen den Eingriff vornehmen ließen, hatten 3 515 ihren Wohnsitz in Thüringen, weitere 220 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland, darunter 166 Frauen aus Bayern, sowie 5 aus dem Ausland.

121 Thüringer Frauen ließen den Eingriff in einem anderen Bundesland durchführen.

Von den 3 636 Thüringerinnen waren 109 Frauen jünger als 18 Jahre. In dieser Altersgruppe fiel der Rückgang mit 17,4 Prozent besonders hoch aus. Weitere 1 986 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahre (-1,9 Prozent), 1 254 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (-4,1 Prozent) und 287 Frauen waren älter als 40 Jahre (+5,1 Prozent).

Zum Zeitpunkt des Eingriffes waren 2 351 Thüringer Frauen ledig, 1 156 Frauen waren verheiratet und 129 geschieden bzw. verwitwet.

Schwangerschaftsabbrüche bei jungen Frauen gingen deutlich zurück

Vor dieser Maßnahme hatten 1 041 Frauen noch kein Kind, 1 222 hatten zu diesem Zeitpunkt schon ein Kind, 1 003 Frauen zwei Kinder und 370 Frauen drei und mehr Kinder.

Insgesamt wurden 3 579 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 2 044 in einer gynäkologischen Praxis (Anstieg um 59 Fälle bzw. 3,0 Prozent) und 1 535 ambulant im Krankenhaus (Rückgang um 155 Fälle bzw. 9,2 Prozent). Die übrigen 57 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus. Fast zwei Drittel der Abbrüche (2 377 Fälle bzw. 65,4 Prozent) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt. In 855 Fällen bzw. 23,5 Prozent wurde das Mittel Mifegyne® verwendet.

Nach der Beratungsregelung wurden 3 573 Fälle bzw. 98,3 Prozent der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen. Medizinische Indikation war in den anderen 1,7 Prozent der Fälle die Begründung für den Abbruch.

Im Jahr 2011 **starben** 26 720 Thüringer Bürger, davon 12 749 Männer und 13 971 Frauen. Das waren 19 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 76,7 Jahre (2010: 76,3 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 72,5 Jahren, die Frauen 8,0 Jahre später mit 80,5 Jahren (2010: 72,2 bzw. 80,1 Jahre).

Häufigste Todesursache ist trotz geringen Rückgangs weiterhin eine Herz-Kreislaufkrankung

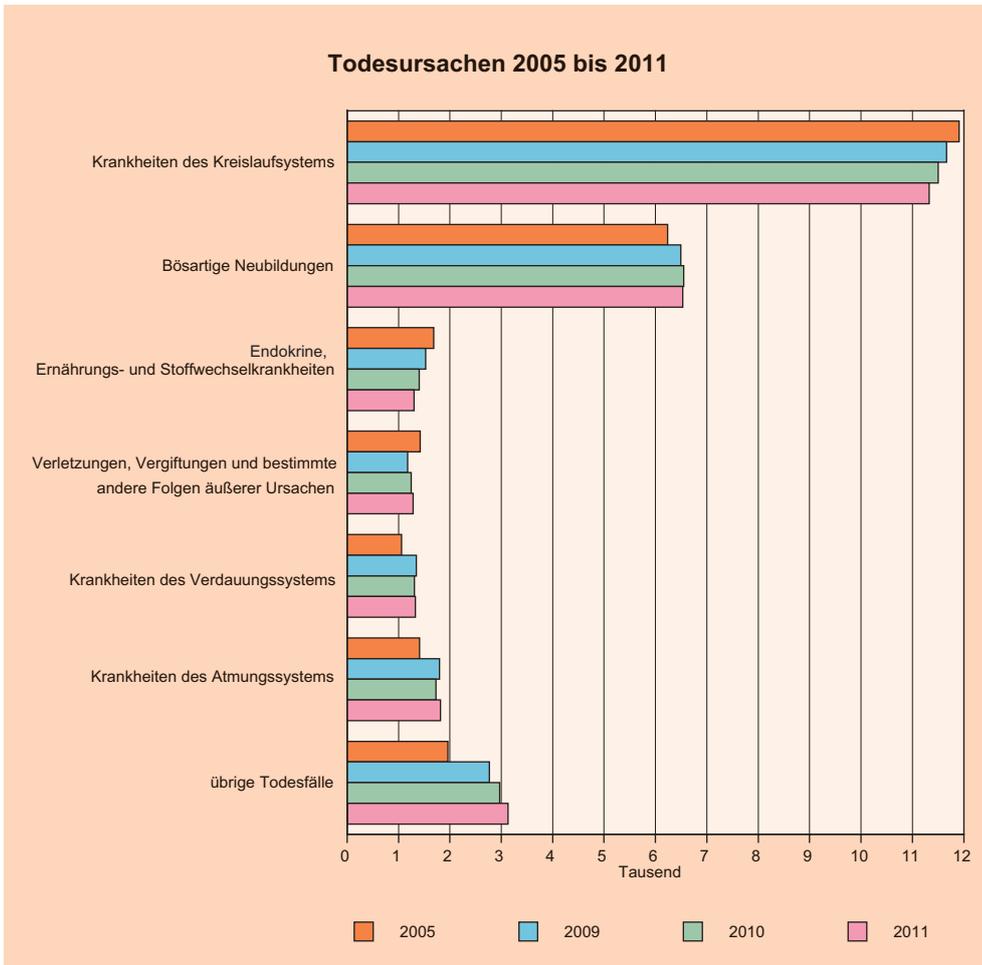
Die *Herz-Kreislaufkrankungen* stehen nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 328 Fällen bzw. 42,4 Prozent war eine Krankheit des Kreislaufsystems Ursache für den Tod (2010: 11 499 Fälle bzw. 43,1 Prozent). Damit erlagen täglich 31,0 Einwohner Thüringens dieser Todesursache. Die Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 47,2 Prozent, der der Männer dagegen betrug 37,1 Prozent. Infolge von Kreislaufkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 9 869 Personen bzw. 87,1 Prozent waren über 70 Jahre alt. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 80,7 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislaufkrankungen im Alter von 76,1 Jahren starben, erreichten die Frauen mit derselben Todesursache durchschnittlich 83,9 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache war im Jahr 2011 mit 6 682 Fällen bzw. einem Anteil von 25,0 Prozent eine *Neubildung*, darunter erlagen 6 532 Thüringer, 24,4 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorleiden. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 25,2 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,5 Prozent. Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 680 Personen bzw. 85,0 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 72,4 Jahre, das der Männer 71,1 und das der Frauen 73,9 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2011 mit 1 816 Fällen bzw. 6,8 Prozent *Krankheiten des Atmungssystems*. Das mittlere Sterbealter betrug 78,8 Jahre. Mit 76,4 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 5,3 Jahre eher als die Frauen.

In weiteren 1 283 Fällen bzw. 4,8 Prozent führten *Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen* (nichtnatürlicher Tod) im Jahr 2011 zum Tode. Im Jahr 2010 betrug der Anteil 4,7 Prozent (1 247 Fälle). Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen nur halb so oft betroffen wie Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,6 Prozent, gegenüber 6,1 Prozent bei den Männern. Das mittlere Sterbealter betrug 66,4 Jahre, das der Männer nur 60,7 Jahre und das der Frauen 75,2 Jahre.

Anteil nichtnatürlicher Sterbefälle stieg an



Sozialleistungen

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche hat sich erhöht

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen 1 016 vorläufige **Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** durchgeführt. Das waren 57 Maßnahmen bzw. 5,9 Prozent mehr als im Jahr 2010.

Mehr als die Hälfte dieser Kinder und Jugendlichen waren, wie im Vorjahr, Mädchen. Ihr Anteil betrug 53,8 Prozent (547 Mädchen). Ein Jahr zuvor waren es 54,6 Prozent.

Die Altersgruppe der 14- bis unter 16-Jährigen war am häufigsten betroffen. Für diese Altersgruppe wurden von den Trägern der Jugendhilfe 237 Fälle gemeldet. Das war mit 23,3 Prozent fast ein Viertel aller Maßnahmen (2010: 23,6 Prozent). In 170 Fällen bzw. 16,7 Prozent waren die Jugendlichen im Alter von 16 bis unter 18 Jahren (2010: 18,4 Prozent). Bei 155 Schutzmaßnahmen waren die Kinder jünger als drei Jahre.

Knapp die Hälfte der jungen Menschen (479 junge Menschen bzw. 47,1 Prozent) lebte bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil mit Stiefelternteil oder einem Partner. Mehr als ein Drittel der in Obhut genommenen jungen Menschen (388 Kinder und Jugendliche bzw. 38,2 Prozent) lebte bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Hauptanlass für Schutzmaßnahmen war Überforderung der Eltern

Häufigste Gründe für Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen waren mit 28,9 Prozent die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils sowie Beziehungsprobleme mit 19,3 Prozent.

Die meisten der Kinder und Jugendlichen (804 Fälle bzw. 79,1 Prozent) wurden im Rahmen der Inobhutnahme in einer Einrichtung untergebracht.

In der Hälfte der Fälle (512 Fälle bzw. 50,4 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In fast einem Drittel der Fälle (316 Kinder und Jugendliche bzw. 31,1 Prozent) wurde erzieherische Hilfe außerhalb des Elternhauses eingeleitet.

Wird das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet und sind die Eltern nicht gewillt oder nicht in der Lage, die Gefahr abzuwenden, so hat das Familiengericht die Maßnahmen zu treffen, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich sind (§ 1 666 (1) BGB). Im Jahr 2011 erfolgten deshalb von den Jugendämtern 406 **Anrufungen des Gerichts zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge**. Das waren 55 Fälle bzw. 15,7 Prozent mehr als 2010. Davon betroffen waren 205 Mädchen und 201 Jungen.

In 300 Fällen ordneten die Thüringer Familiengerichte den vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge an. Ein Jahr zuvor waren es 268 gerichtliche Maßnahmen. In 157 Fällen (52,3 Prozent) betrafen die Maßnahmen Mädchen. Das Personensorgerecht wurde im Jahr 2011 in 212 Fällen ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen, darunter in 28 Fällen nur das Aufenthaltsbestimmungsrecht. Ein Jahr zuvor waren es insgesamt 222 Fälle, darunter in 37 Fällen nur das Aufenthaltsbestimmungsrecht.

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen 21 238 **Hilfen zur Erziehung** und 803 **Eingliederungshilfen** für seelisch behinderte junge Menschen von den öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe geleistet. Von den insgesamt 22 041 Hilfen wurden 11 953 Hilfen (54,2 Prozent) im Laufe des Jahres beendet

und 10 088 (45,8 Prozent) dauerten am 31.12.2011 noch an. Im Jahr 2010 wurden von den insgesamt gewährten 21 775 Hilfen 11 964 bzw. 54,9 Prozent im Laufe des Jahres beendet und 9 811 Hilfen bzw. 45,1 Prozent über das Jahresende hinaus geleistet.

Mit knapp zwei Dritteln (13 412 Hilfen bzw. 60,9 Prozent) bildeten im Jahr 2011 Erziehungsberatungen den Schwerpunkt bei den Hilfen insgesamt. An zweiter Stelle stand mit 2 243 Fällen die Hilfeart Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform mit einem Anteil von 10,2 Prozent und 7,3 Prozent bzw. 1 619 Hilfen entfielen auf die Vollzeitpflege. In weiteren 1 452 Fällen bzw. 6,6 Prozent erfolgte die Hilfe zur Erziehung in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe.

Von den 21 238 gewährten erzieherischen Hilfen waren 9 531 Familien mit einem allein erziehenden Elternteil (44,9 Prozent) betroffen. Fast die Hälfte aller Familien mit diesen Hilfen (44,8 Prozent) lebte teilweise oder ganz von Arbeitslosengeld II (SGB II), bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe (SGB XII).

Viele der erzieherischen Hilfen beziehen sich ausschließlich auf den jungen Menschen, andere wiederum sind familienorientiert. Insgesamt lebten 23 425 junge Menschen in Familien, die Hilfe zur Erziehung in Anspruch nahmen (2010: 23 329 junge Menschen).

Mehr als ein Viertel von ihnen (6 268 Kinder bzw. 26,8 Prozent) waren noch keine sechs Jahre alt. Weitere 8 814 Kinder bzw. 37,6 Prozent waren im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren, 6 953 Kinder und Jugendliche bzw. 29,7 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und 1 390 bzw. 5,9 Prozent waren junge Volljährige, welche 18, aber noch nicht 27 Jahre alt sind.

Im Jahr 2011 wurden in Thüringen 90 Mädchen und Jungen adoptiert. Das waren 10 **Adoptionen** bzw. 10,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Adoptiert wurden 50 Mädchen und 40 Jungen. Dabei entfielen allein auf die Stadt Erfurt 15 Adoptionen (16,7 Prozent).

Zahl der Adoptionen
ging zurück

Die Hälfte der adoptierten Kinder war unter drei Jahre alt. Knapp ein Fünftel (16 Kinder bzw. 17,8 Prozent) war im Alter zwischen drei und sechs Jahren und rund ein Drittel (29 Kinder bzw. 32,2 Prozent) älter als sechs Jahre. In knapp einem Drittel der Fälle (28 Kinder bzw. 31,1 Prozent) erfolgte die Adoption durch ein Stiefelternteil oder einen Verwandten. Die Hälfte von ihnen (14 Kinder) war im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren.

Rund zwei Drittel der adoptierten Kinder und Jugendlichen (68,9 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Die 62 Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefeltern- bzw. Verwandtenadoptionen. 41 Mädchen und Jungen (66,1 Prozent) von ihnen waren noch keine drei Jahre alt.

Am Jahresende 2011 waren 48 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 53 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 104 Adoptionsbewerbungen vor (Ende 2010: 143 Bewerbungen). Rechnerisch standen damit am Jahresende 2011 einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen zwei mögliche Adoptiveltern gegenüber (Ende 2010: 3 Adoptiveltern).

In Thüringen wurden am 1.3.2011 in den 1 314 **Kindertageseinrichtungen** 83 421 Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen und betreut. Das waren 1 319 Kinder bzw. 1,6 Prozent mehr als am 1.3.2010.

Zahl der betreuten
Kinder in Tagesein-
richtungen weiter
gestiegen

Ganz nach der Situation in der Familie werden zwischen der Einrichtung und den Eltern unterschiedliche tägliche Betreuungszeiten vereinbart. 5 093 Kinder bzw. 6,1 Prozent besuchten die Tageseinrichtung täglich bis zu 5 Stunden. Weitere 3 481 Kinder bzw. 4,2 Prozent wurden zwischen 5 und 7 Stunden in der Einrichtung betreut. Von Ganztagsbetreuung wird gesprochen, wenn die Kinder sieben Stunden und länger in Kindertageseinrichtungen aufgenommen und betreut werden. In den Thüringer Einrichtungen waren das Anfang März 2011 insgesamt 74 774 Kinder. Der Anteil an den betreuten Kindern insgesamt betrug 89,6 Prozent (2010: 88,4 Prozent).

Bezogen auf das Alter der betreuten Kinder stieg der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung mit wachsendem Alter an. Während die unter 1-Jährigen zu 74,9 Prozent ganztags betreut wurden, waren es bei den 1 bis unter 2-Jährigen 86,6 Prozent und bei den 2 bis unter 3-Jährigen 89,4 Prozent. Der Anteil der Altersjahre innerhalb der Gruppe der 3 bis unter 6-Jährigen lag zwischen 92 und 93 Prozent.

Von den 83 421 insgesamt betreuten Kindern in Tageseinrichtungen nahmen 82 447 Kinder bzw. 98,8 Prozent an der Mittagsverpflegung teil.

Zahl des Betreuungspersonals deutlich gestiegen

Für die Betreuung und Versorgung der Jüngsten standen 14 612 Personen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahresstichtag waren das 1 230 Personen bzw. 9,2 Prozent mehr. Von den Beschäftigten insgesamt waren 11 786 Personen bzw. 80,7 Prozent pädagogisches Personal. 817 Personen bzw. 5,6 Prozent waren als Leitungs- und Verwaltungspersonal tätig und weitere 2 009 Personen (13,7 Prozent) kümmerten sich als hauswirtschaftliches und technisches Personal um den reibungslosen Ablauf in den Kindertageseinrichtungen. Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 1.3.2011 wurden von den Jugendämtern 323 Tagespflegepersonen (23 weniger als ein Jahr zuvor) und 1 018 betreute Kinder (+98 Kinder) gemeldet.

Zahl der Personen, die Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung bezogen, stieg weiter an

Am Ende des Jahres 2011 bezogen 14 153 Personen **Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**. Das waren 840 Personen bzw. 6,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit stieg die Zahl dieser Leistungsempfänger seit dem ersten Erhebungsstichtag am 31.12.2003, mit Ausnahme des Jahres 2009, stetig an.

9 455 Empfänger von Grundsicherung waren im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Dabei handelte es sich um Personen, die wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung auch künftig dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen werden. Ihr Anteil an den Leistungsempfängern insgesamt betrug 66,8 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 8 936 Personen bzw. 67,1 Prozent aller Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Weitere 4 698 Personen bzw. 33,2 Prozent der Empfänger von Grundsicherung am 31.12.2011 waren über 65 Jahre alt. Ein Jahr zuvor erhielten 4 377 Personen bzw. 32,9 Prozent Grundsicherung im Alter. Der durchschnittliche monatliche Bruttobedarf lag Ende 2011 bei 601 Euro. Ein Jahr zuvor betrug er 583 Euro. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von 258 Euro (2010: 245 Euro) ergab sich je Empfänger am Jahresende 2011 ein durchschnittlicher Nettobedarf von 342 Euro. Ein Jahr zuvor betrug dieser 338 Euro.

Für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wurden im Jahr 2011 insgesamt 59,0 Mill. Euro brutto von den öffentlichen Haushalten ausgegeben. Das waren 3,7 Mill. Euro bzw. 6,6 Prozent mehr als im Jahr 2010. Nach Abzug

der Einnahmen für Grundsicherung verausgabten die Träger dieser Sozialhilfeart 56,5 Mill. Euro netto, 2,9 Mill. Euro bzw. 5,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Am 31.12.2011 erhielten 8 456 Personen **Hilfe zum Lebensunterhalt** gemäß Kapitel 3 des SGB XII, davon 2 796 außerhalb von Einrichtungen und 5 660 Personen in Einrichtungen. Das waren 232 Personen bzw. 2,8 Prozent mehr als Ende 2010. Bezogen auf 1 000 der Thüringer Bevölkerung lag der Anteil der Leistungsberechtigten bei 3,8.

Zahl der Personen mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt angestiegen

1 037 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (bzw. 12,3 Prozent) empfingen Ende 2011 Hilfe zum Lebensunterhalt. Weitere 675 Personen bzw. 8,0 Prozent waren im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Fast zwei Drittel der Hilfebedürftigen (5 391 Personen bzw. 63,8 Prozent) waren im Alter zwischen 25 und 65 Jahren und 1 353 Personen (16,0 Prozent) über 65 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 44,3 Jahre.

Die 8 456 Personen lebten in 8 289 Bedarfsgemeinschaften, darunter 2 629 außerhalb von Einrichtungen. Der durchschnittliche Bruttobedarf für Bedarfsgemeinschaften außerhalb von Einrichtungen betrug im Jahr 2011 monatlich 634 Euro. Nach Abzug aller Einkommen betrug der durchschnittliche monatliche Nettobedarf 350 Euro (2010: brutto 620 Euro, netto 355 Euro).

Für Hilfe zum Lebensunterhalt wurden im Jahr 2011 von den öffentlichen Haushalten insgesamt 26,1 Mill. Euro als Bruttoausgaben verausgabt. Das waren 1,2 Mill. Euro bzw. 4,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für Hilfe zum Lebensunterhalt in Höhe von 2,8 Mill. Euro (2010: 3,4 Mill. Euro) verausgabten die Träger dieser Sozialhilfeart 23,3 Mill. Euro netto, 1,7 Mill. bzw. 7,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Am 31.12.2011 erhielten 34 532 Thüringer Haushalte **Wohngeld**. Das waren 2 815 Haushalte bzw. 7,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Zahl der Haushalte mit Wohngeld ging zurück

Für die Wohngeldhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 331 Euro ermittelt (Ende 2010: 325 Euro), die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 315 Euro (Ende 2010: 309 Euro). Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch sank am Ende 2011 auf 97 Euro (2010: 107 Euro). Dies ist auf den Wegfall des Zuschlages für Heizkosten zurückzuführen, welcher 2009 und 2010 in die Berechnung des Wohngeldes einbezogen wurde.

Fast zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (64,7 Prozent) waren Ende des vergangenen Jahres 1-Personen-Haushalte, 14,7 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,8 Prozent 3-Personen-Haushalte. Weitere 8,1 Prozent waren 4-Personen-Haushalte und in 4,8 Prozent der Fälle waren es Haushalte mit fünf und mehr Personen.

Fast zwei Drittel der Wohngeldhaushalte waren 1-Personen-Haushalte

Neben diesen 34 532 reinen Wohngeldhaushalten gab es am Ende des vergangenen Jahres 8 364 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Damit sank die Anzahl dieser Wohngeldhaushalte um 4 511 bzw. 35,0 Prozent (Ende 2010: 12 875). In den 8 364 Mischhaushalten lebten 23 126 Personen, davon waren 11 829 vom Wohngeld ausgeschlossen und 11 297 Personen lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten.

Fast drei Viertel (71,6 Prozent) der wohngeldrechtlichen Teilhaushalte waren 1-Personen-Haushalte, 23,2 Prozent 2-Personen-Haushalte und 5,2 Prozent lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten mit drei und mehr Personen.

Öffentliche Finanzen

Einnahmen der Kommunen angestiegen

Im Jahr 2011 konnten die Kommunen 4,94 Mrd. Euro als **Einnahmen** verbuchen. Das waren 228,6 Mill. Euro bzw. 4,9 Prozent mehr als im Jahr 2010.

Bei den Steuereinnahmen setzte sich die positive Entwicklung aus dem Jahr 2010 fort. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,19 Mrd. Euro und waren damit um 154,3 Mill. Euro höher als im Jahr 2010. Hauptgründe hierfür waren die Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 76,9 Mill. Euro und aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 50,1 Mill. Euro.

Den größten Anteil der Einnahmen bildeten im Jahr 2011 die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 2,82 Mrd. Euro, das entsprach 57,0 Prozent der Gesamteinnahmen.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 387,2 Mill. Euro, 7,3 Mill. Euro mehr als im Jahr 2010.

Die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb stiegen um 11,1 Mill. Euro auf 620,7 Mill. Euro.

Ausgaben der Kommunen stiegen deutlich langsamer als die Einnahmen

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten im Jahr 2011 **Ausgaben** in Höhe von 4,78 Mrd. Euro. Das waren 52,7 Mill. Euro bzw. 1,1 Prozent mehr als im Jahr 2010.

Hauptgründe für diese Entwicklung waren u.a. gewachsene Ausgaben für den laufenden Sachaufwand, höhere Ausgaben für soziale Leistungen und gestiegene Personalausgaben.

Für den laufenden Sachaufwand wurden im Jahr 2011 insgesamt 850,3 Mill. Euro ausgegeben und damit 32,7 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus höheren Ausgaben für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen sowie des sonstigen unbeweglichen Vermögens, aus höheren Mieten und Pachten und aus höheren Ausgaben für die Haltung von Fahrzeugen.

Die Ausgaben für soziale Leistungen fielen im Jahr 2011 mit insgesamt 1,13 Mrd. Euro um 29,6 Mill. Euro höher aus als im Jahr 2010. Von den 1,13 Mrd. Euro waren u.a. 440,2 Mill. Euro für Sozialhilfe (+15,6 Mill. Euro), 162,2 Mill. Euro für die Jugendhilfe (+14,1 Mill. Euro) sowie 313,1 Mill. Euro als aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen an die Arbeitsgemeinschaften (-4,6 Mill. Euro) zu zahlen.

Die Personalausgaben sind gegenüber dem Jahr 2010 um 24,9 Mill. Euro bzw. 1,9 Prozent gestiegen und beliefen sich auf insgesamt 1,31 Mrd. Euro.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier war ein Rückgang gegenüber dem Jahr 2010 in Höhe von 79,3 Mill. Euro festzustellen. Insgesamt wurden 661,2 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 580,9 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 80,3 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die **Steuer-einnahmekraft** der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage¹⁾ und den

1) nach der Schlussrechnung

Steuereinnahmekraft der Gemeinden je Einwohner erreichte bisherigen Höchstwert

Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer¹⁾ ermittelt. Im Jahr 2011 betrug die Steuereinnahmekraft der 913 Thüringer Gemeinden 1,168 Mrd. Euro. Das waren 146 Mill. Euro bzw. 14 Prozent mehr als im Jahr 2010. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg von 68 Euro auf nunmehr 524 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Eine Ursache dafür ist, dass mehr als die Hälfte (591) aller Thüringer Gemeinden im Jahr 2011 den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht haben. Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze¹⁾ für das Jahr 2011 sind dadurch deutlich angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 241 auf 271 Prozent, für die Grundsteuer B von 346 auf 383 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 349 auf 367 Prozent.

An Realsteuern nahmen im Jahr 2011 die Thüringer Gemeinden 764 Mill. Euro ein, davon 559 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 205 Mill. Euro an Grundsteuern. Das waren 107 Mill. Euro bzw. 16 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2010.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 41 Mill. Euro bzw. 12 Prozent auf 377 Mill. Euro.

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer hatten die Gemeinden im Jahr 2011 mit insgesamt 80 Mill. Euro Mehreinnahmen in Höhe von rund 4 Mill. Euro bzw. 5 Prozent gegenüber dem Jahr 2010.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2011 auf 53 Mill. Euro. Im Jahr 2010 waren es bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent 47 Mill. Euro.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte im Jahr 2011 betrug 592 Euro je Einwohner (+61 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 502 Euro je Einwohner (+71 Euro).

Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2011 auf 16,4 Mrd. Euro, 0,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit stiegen die Schulden des Landes das 3. Jahr in Folge an. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 7 388 Euro.

Der Schuldenstand der *Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände*²⁾ (nur Kernhaushalte) hat sich Ende 2011 gegenüber dem Jahr 2010 um 120 Mill. Euro bzw. 5 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro verringert. Je Einwohner waren das 1 038 Euro.

Darunter waren 145 Mill. Euro Kassenkredite, kurzfristige Verbindlichkeiten zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsschwierigkeiten.

Der Schuldenstand in Höhe von 2,3 Mrd. Euro bestand zu 96 Prozent gegenüber Kreditinstituten. Die restlichen 4 Prozent bzw. 97 Mill. Euro „borgten“ sich die Kommunen beim öffentlichen Bereich, zum größten Teil bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen und beim Land.

Am 30. Juni 2011 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) insgesamt 101 999 Personen. Damit ist die Be-

1) werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze

2) ohne Schulden der kommunalen Eigenbetriebe, Zweckverbände, Unternehmen

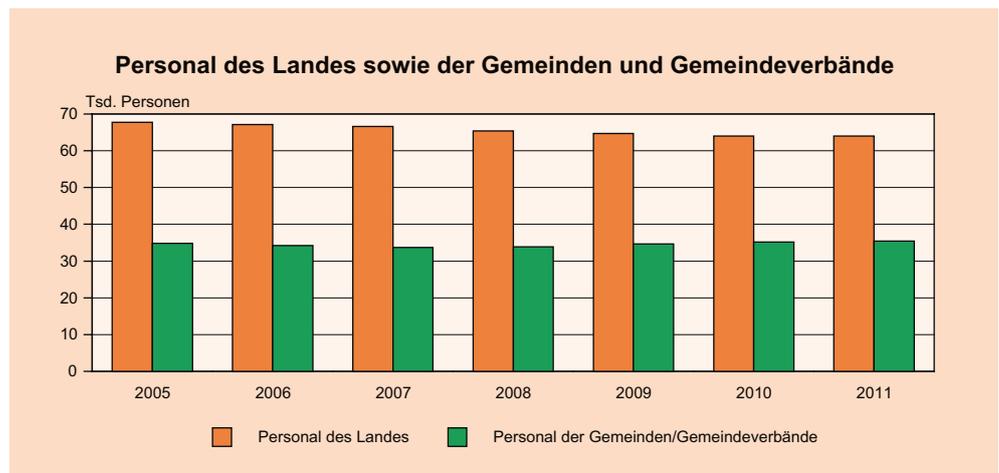
schäftigtenzahl in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern leicht angestiegen (+0,2 Prozent bzw. +183 Personen gegenüber 2010). Im Jahr 2010 wurde ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 95 Personen verzeichnet. Der Anstieg im Jahr 2011 erfolgte bei den Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie in den kommunalen Zweckverbänden.

Personal des Landes blieb konstant

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2011 insgesamt 64 010 Personen zum Personal des Landes. Das war annähernd die gleiche Zahl wie am 30. Juni 2010 (-20 Personen).

Beschäftigtenzahl in den Kommunen stieg an

Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich im letzten Jahr um 188 Personen bzw. 0,5 Prozent auf 35 392 Personen erhöht.



In den kommunalen Zweckverbänden hat sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2011 auf 2 597 Personen erhöht (2010: 2 582 Personen).

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bevölkerung								
Bevölkerung am 31.12.	1 000 Personen	2 335	2 311	2 289	2 268	2 250	2 235	2 221
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,9	-1,0	-0,9	-0,9	-0,8	-0,7	-0,6
Lebendgeborene	Personen	16 713	16 402	17 176	17 332	16 854	17 527	17 073
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,4	-1,9	4,7	0,9	-2,8	4,0	-2,6
Gestorbene	Personen	25 695	25 599	25 812	26 276	26 774	26 701	26 720
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	-0,4	0,8	1,8	1,9	-0,3	0,1
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 982	9 197	8 636	8 944	9 920	9 174	9 647
Zuzüge nach Thüringen	Personen	31 117	30 152	31 478	33 660	34 732	35 469	38 968
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,2	-3,1	4,4	6,9	3,2	2,1	9,9
Fortzüge aus Thüringen	Personen	42 937	44 422	44 788	46 353	42 758	41 210	43 177
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,3	3,5	0,8	3,5	-7,8	-3,6	4,8
Wanderungsverlust	Personen	11 820	14 270	13 310	12 693	8 026	5 741	4 209
Eheschließungen	Anzahl	9 836	9 312	9 454	9 810	9 755	10 074	9 750
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	-5,3	1,5	3,8	-0,6	3,3	-3,2
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	4,2	4,0	4,1	4,3	4,3	4,5	4,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,4	-4,8	2,5	4,9	0,0	4,7	-2,2
Ehescheidungen	Anzahl	4 834	4 617	4 418	4 417	4 344	4 113	4 197
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,4	-4,5	-4,3	0,0	-1,7	-5,3	2,0
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,7	-4,8	-5,0	0,0	0,0	-5,3	5,6
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung								
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	.	.	.	46 231	44 437	46 081	48 121
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-5,3	2,9	3,4
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	.	.	.	41 432	39 622	41 244	42 975
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-5,8	3,4	3,4
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	.	.	.	684	507	624	771
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-7,4	28,6	5,8
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	.	.	.	11 334	9 714	10 615	11 626
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-18,8	9,0	8,4
darunter: BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	.	.	.	9 854	8 217	9 053	10 121
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-22,7	10,2	11,0
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	.	.	.	2 703	2 756	2 771	2 950
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-4,0	0,8	5,1
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Mill. Euro	.	.	.	6 531	6 029	6 104	6 299
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-5,4	1,8	3,1
BWS Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. Euro	.	.	.	8 300	8 255	8 461	8 587
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	0,2	1,7	2,1
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. Euro	.	.	.	11 880	12 361	12 668	12 742
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	2,0	0,3	-0,4
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	.	.	.	45 044	43 806	45 270	47 071
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	.	.	.	.	-4,1	2,6	3,0
Erwerbstätige im Inland	1 000 Personen	.	.	.	1 026	1 014	1 018	1 022
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	-1,2	0,3	0,4

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose insgesamt	Personen	209 941	188 448	158 574	134 922	136 035	117 065	104 168
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	-10,2	-15,8	-14,9	0,8	-13,9	-11,0
Arbeitslose Männer	Personen	106 862	92 527	74 868	64 649	71 061	62 043	54 397
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	-13,4	-19,1	-13,6	9,9	-12,7	-12,3
Arbeitslose Frauen	Personen	103 079	95 922	83 707	70 273	64 975	55 022	49 771
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,2	-6,9	-12,7	-16,0	-7,5	-15,3	-9,5
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	27 812	21 709	16 770	14 002	14 246	10 758	8 500
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,6	-21,9	-22,7	-16,5	1,7	-24,5	-21,0
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	in %	17,1	15,6	13,1	11,2	11,4	9,8	8,8
Arbeitslosenquote Männer	in %	.	.	11,7	10,2	11,2	9,9	8,7
Arbeitslosenquote Frauen	in %	.	.	14,7	12,4	11,5	9,8	9,0
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	.	.	.	9,7	10,2	8,1	6,9
Preise								
Verbraucherpreisindex	2005=100	100,0	101,7	103,8	106,3	106,4	107,4	109,8
Jahresteuersatzrate	in %	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9	2,2
Gewerbeanzeigen								
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	22 224	20 768	18 061	18 007	18 451	17 158	15 695
Veränderung zum Vorjahr	in %	-12,1	-6,6	-13,0	-0,3	2,5	-7,0	-8,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	18 550	17 373	17 007	17 635	17 320	16 640	15 741
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	-6,3	-2,1	3,7	-1,8	-3,9	-5,4
Saldo Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl	3 674	3 395	1 054	372	1 131	518	-46
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	83	84	94	98	94	97	100
Insolvenzen								
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	3 869	4 767	4 580	4 012	4 274	4 200	3 779
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,7	23,2	-3,9	-12,4	6,5	-1,7	-10,0
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 029	781	515	547	626	620	481
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,0	-24,1	-34,1	6,2	14,4	-1,0	-22,4
darunter								
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	70	73	74	64
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	4,3	1,4	-13,5
Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	107	140	119	120
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	30,8	-15,0	0,8
Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	151	160	145	100
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	6,0	-9,4	-31,0
Erbringung v. freiberuflichen, wissen- schaffl. und techn. Dienstleist. sowie sonst. wirtschaftl. Dienstleist.	Anzahl	.	.	.	84	102	113	72
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	21,4	10,8	-36,3
Insolvenzen von Übrigen Schuldnern	Anzahl	2 840	3 986	4 065	3 465	3 648	3 580	3 298
Veränderung zum Vorjahr	in %	29,6	40,4	2,0	-14,8	5,3	-1,9	-7,9
darunter Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	1 706	2 830	3 062	2 434	2 722	2 717	2 403
Veränderung zum Vorjahr	in %	70,9	65,9	8,2	-20,5	11,8	-0,2	-11,6
Eröffnete Verfahren	Anzahl	3 275	4 318	4 311	3 703	3 968	3 861	3 505
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,9	31,8	-0,2	-14,1	7,2	-2,7	-9,2
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	581	441	253	292	271	309	261
Veränderung zum Vorjahr	in %	-22,7	-24,1	-42,6	15,4	-7,2	14,0	-15,5
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	84,6	90,6	94,1	92,3	92,8	91,9	92,9
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	954	768	583	738	986	692	513
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,7	-19,5	-24,1	26,6	33,6	-29,8	-25,9

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ^{*)}								
Umsatz	Mill. Euro	24 637	27 035	29 444	30 159	25 216	29 001	32 058
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,5	9,7	8,9	2,4	-16,4	15,0	10,5
Inlandsumsatz	Mill. Euro	17 425	19 029	20 245	20 889	18 104	20 440	22 607
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	9,2	6,4	3,2	-13,3	12,9	10,6
Auslandsumsatz	Mill. Euro	7 212	8 006	8 006	9 270	7 112	8 560	9 452
Veränderung zum Vorjahr	in %	12,7	11,0	0,0	15,8	-23,3	20,4	10,4
Exportquote	in %	29,3	29,6	31,2	30,7	28,2	29,5	29,5
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	146 686	147 323	155 648	160 183	154 243	157 043	165 528
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,3	0,4	5,7	2,9	-3,7	1,8	5,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	167 960	183 509	189 173	188 276	163 479	184 666	193 673
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	9,3	3,1	-0,5	-13,2	13,0	4,8
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2005=100	100,0	114,9	131,5	135,7	104,1	125,9	141,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	14,9	14,4	3,2	-23,3	21,0	12,2
Auftragseingangsindex Inland	2005=100	100,0	113,4	128,3	137,5	116,4	139,7	157,7
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	13,4	13,1	7,2	-15,4	20,1	12,9
Auftragseingangsindex Ausland	2005=100	100,0	117,3	136,4	132,8	84,9	104,3	115,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	17,3	16,3	-2,6	-36,1	22,9	10,6
Baugewerbe								
Umsatz	Mill. Euro	2 435	2 656	2 601	2 797	2 781	2 697	3 032
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,1	9,1	-2,1	7,5	-0,6	-3,0	12,4
Beschäftigte	Personen	23 783	23 384	24 099	23 802	24 117	24 390	24 423
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,5	-1,7	3,1	-1,2	1,3	1,1	0,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	102 365	113 571	107 935	117 527	115 300	110 595	124 165
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	10,9	-5,0	8,9	-1,9	-4,1	12,3
Bautätigkeit								
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	3 723	3 802	3 379	2 725	3 268	2 773	3 633
Veränderung zum Vorjahr	in %	-20,9	2,1	-11,1	-19,4	19,9	-15,1	31,0
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 232	3 081	2 394	2 207	2 411	2 196	2 871
Veränderung zum Vorjahr	in %	-16,8	-4,7	-22,3	-7,8	9,2	-8,9	30,7
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	3 998	3 868	3 267	3 000	2 671	2 570	2 803
Veränderung zum Vorjahr	in %	-14,8	-3,3	-15,5	-8,2	-11,0	-3,8	9,1
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 370	3 290	2 617	2 348	2 154	1 969	2 088
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,3	-2,4	-20,5	-10,3	-8,3	-8,6	6,0
Wohnen								
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	1 000	1 171	1 170	1 167	1 167	1 166	1 166	1 167
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,4	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	0,1	0,1
Wohnfläche je Wohnung	m ²	76,4	76,6	76,8	77,0	77,2	77,3	77,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1
Wohnfläche je Einwohner	m ²	38,3	38,8	39,2	39,6	40,0	40,3	40,7
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,0	1,0	1,0	0,8	1,0

*) Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2010 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Energieversorgung								
Stromerzeugung in Thüringen insgesamt	Mill. kWh	5 455	5 699	6 356	6 558	6 127	6 521	6 703
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	4,5	11,5	3,2	-6,6	6,4	2,8
davon:								
Thüringer Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	4 523	4 470	4 548	4 541	4 152	4 468	4 110
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	-1,2	1,7	-0,1	-8,6	7,6	- 8,0
Sonst. Energieerzeuger	Mill. kWh	932	1 230	1 808	2 017	1 975	2 053	2 593
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	32,0	47,0	11,5	-2,1	4,0	26,3
Landwirtschaft								
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,5	64,0	64,2	70,0	71,7	62,6	61,5
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,2	-2,3	0,3	9,0	2,4	-12,7	-1,8
Erntemenge Getreide	1000 t	2 483	2 393	2 351	2 686	2 759	2 366	2 329
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,5	-3,7	-1,7	14,3	2,7	-14,3	-1,6
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 602	1 651	1 757	1 669	1 361	1 205	1 150
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,3	3,0	6,4	-5,0	-18,4	-11,5	-4,5
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	54 905	50 601	50 355	44 688	43 496	32 159	37 016
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	-7,8	-0,5	-11,3	-2,7	-26,1	15,1
Bestand an Schweinen am 3.11.	1 000 Stück	758	779	774	736	760	803	850
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,6	2,7	-0,7	-4,9	3,2	5,7	5,9
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 550	1 670	1 817	1 785	1 770	1 807	1 758
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,2	7,7	8,8	-1,8	-0,8	2,1	-2,7
darunter: Schweine	Tsd. Tiere	1 487	1 600	1 742	1 700	1 689	1 719	1 655
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,1	7,6	8,9	-2,4	-0,6	1,8	-3,7
Eier je Henne	Stück	297,0	302,8	304,3	302,4	297,6	306,0	312,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	2,0	0,5	-0,6	-1,6	2,8	2,0
Außenhandel								
Export (2011 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	7 859	9 275	10 654	11 106	8 887	10 823	12 632
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,8	18,0	14,9	4,2	-20,0	21,7	15,6
Import (2011 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	5 670	6 022	7 226	7 285	5 598	6 755	8 051
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	6,2	20,0	0,8	-23,2	20,7	16,8
Fremdenverkehr								
Gästekünfte (einschl. Camping)	1 000	3 117	3 092	3 309	3 326	3 407	3 464	3 556
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,7	-0,8	7,0	0,5	2,4	1,7	2,7
darunter aus dem Ausland	1 000	202	207	223	229	227	248	241
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	2,1	7,9	2,5	-1,0	9,7	-2,9
Gästeübernachtungen (einschl. Camping)	1 000	8 858	8 731	9 140	9 247	9 424	9 386	9 487
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	-1,4	4,7	1,2	1,9	-0,4	1,1
darunter von Ausländern	1 000	507	531	530	524	542	568	566
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,0	4,6	-0,2	-1,0	3,4	4,7	-0,2

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Verkehr								
PKW-Bestand am Jahresende	1 000 Stück	1 293	1 305	1 147 ¹⁾	1 146 ¹⁾	1 152 ¹⁾	1 157 ¹⁾	1 161 ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,9	0,9	.	-0,1	0,5	0,5	0,3
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	60 421	59 178	60 075	57 828	57 220	59 619	54 726
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,2	-2,1	1,5	-3,7	-1,1	4,2	-8,2
darunter mit Personenschaden	Anzahl	8 893	8 539	8 588	7 893	7 456	6 769	7 114
Veränderung zum Vorjahr	in %	-4,4	-4,0	0,6	-8,1	-5,5	-9,2	5,1
Verletzte insgesamt	Personen	11 619	11 109	11 240	10 238	9 657	8 783	9 186
Veränderung zum Vorjahr	in %	-4,9	-4,4	1,2	-8,9	-5,7	-9,1	4,6
Getötete	Personen	197	217	187	185	148	120	150
Veränderung zum Vorjahr	in %	-13,6	10,2	-13,8	-1,1	-20,0	-18,9	25,0
Justiz								
Verurteilte	Personen	25 868	23 323	23 208	22 023	22 301	20 765	20 436
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,5	-9,8	-0,5	-5,1	1,3	-6,9	-1,6
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1 878	1 939	1 895	1 773	1 721	1 634	1 602
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	3,2	-2,3	-6,4	-2,9	-5,1	-2,0
Bildung								
Allgemein bildende Schulen	Anzahl	944	933	924	909	910	915	909
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,3	-1,2	-1,0	-1,6	0,1	0,5	-0,7
Klassen in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	10 651	10 105	9 771	9 645	9 428	9 374	9 425
Veränderung zum Vorjahr	in %	-5,6	-5,1	-3,3	-1,3	-2,2	-0,6	0,5
Schüler in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	195 259	183 740	176 597	172 299	171 185	173 087	176 736
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,2	-5,9	-3,9	-2,4	-0,6	1,1	2,1
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	18,3	18,2	18,1	17,9	18,2	18,5	18,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,6	-0,8	-0,6	-1,2	1,6	1,7	1,6
Berufsbildende Schulen	Anzahl	119	121	120	118	116	115	112
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	1,7	-0,8	-1,7	-1,7	-0,9	-2,6
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 951	4 917	4 894	4 664	4 303	3 980	3 569
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	-0,7	-0,5	-4,7	-7,7	-7,5	-10,3
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	89 473	87 365	84 565	79 036	72 604	65 331	58 440
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,1	-2,4	-3,2	-6,5	-8,1	-10,0	-10,5
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	18,1	17,8	17,3	16,9	16,9	16,4	16,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,3	-1,7	-2,7	-1,9	-0,4	-2,7	-0,2
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	49 075	49 710	50 267	50 724	52 522	53 587	53 668
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,1	0,9	3,5	2,0	0,2
Gesundheitswesen								
Ärzte	Anzahl	7 807	7 869	7 972	8 038	8 098	8 269	8 412
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	0,8	1,3	0,8	0,7	2,1	1,7
Einwohner je Arzt	Anzahl	299	294	287	282	278	270	264
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,0	-1,7	-2,4	-1,7	-1,4	-2,9	-2,2
Zahnärzte	Anzahl	2 064	2 069	2 057	2 048	2 027	2 074	2 082
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,1	0,2	-0,6	-0,4	-1,0	2,3	0,4
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 131	1 117	1 113	1 107	1 110	1 078	1 067
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	-1,2	-0,4	-0,5	0,3	-2,9	-1,0
Krankenhäuser	Anzahl	46	45	44	43	42	42	45
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,0	-2,2	-2,2	-2,3	-2,3	0,0	7,1

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen